

Jahresfinanzbericht

2021

Inhalt

1	An unsere Mitglieder und Kunden	
	Brief des Vorstands	5
	Bericht des Aufsichtsrats	8

2	Über die apoBank	
	Vorstandsressorts	12
	Vorstand	14
	Aufsichtsrat	14
	Beirat	16
	Ehrenträger, Ehrenmitglieder	21

3	Lagebericht	
	Grundlagen des Instituts	23
	Wirtschaftsbericht	28
	Risikomanagementbericht	38
	Prognosebericht	61

4	Jahresabschluss	
	Bilanz	70
	Gewinn- und Verlustrechnung	72
	Eigenkapitalspiegel	73
	Kapitalflussrechnung	74
	Anhang	75

5	Bestätigungen	
	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	113
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	125

6	Nachruf	
	Wir gedenken unserer Verstorbenen	126

7	Die apoBank in Ihrer Nähe	
	Filialübersicht	128



115.239

Mitglieder



2.246

Mitarbeitende



67.372

Bilanzsumme in Mio. Euro

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung ¹ %
Daten zur Bank			
Mitglieder	115.239	116.055	- 0,7
Mitarbeitende	2.246	2.354	- 4,6
Standorte	83	85 ²	- 2,4

Bilanz	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanzsumme	67.372	59.440	13,3
Kundenkredite	37.787	38.240	- 1,2
Kundeneinlagen	37.140	33.241	11,7

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ³	685,0	750,4	- 8,7
Provisionsüberschuss	193,0	184,3	4,7
Verwaltungsaufwand	- 715,0	- 720,9	- 0,8
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	188,1	184,7	1,8
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ⁴	- 14,3	- 40,1	- 64,3
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁵	- 49,5	- 33,4	48,1
Betriebsergebnis vor Steuern	124,3	111,2	11,8
Steuern	- 58,9	- 45,9	28,3
Jahresüberschuss nach Steuern	65,4	65,3	0,1

Kennzahlen	%	%	%-Pkte
Gesamtkapitalquote (nach CRR)	17,3	18,0	- 0,7
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	15,9	16,3	- 0,4
Cost-Income-Ratio ⁶	79,8	81,2	- 1,4

Ratings⁷	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	A+	AA-
Kurzfristrating	A-1	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Wert angepasst.

3) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

4) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

5) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

6) Quotient aus operativen Aufwendungen und operativen Erträgen; operative Aufwendungen umfassen den Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen; in den operativen Erträgen sind enthalten: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge.

7) Issuer Credit Rating, Stand: Januar 2022.

1

An unsere Mitglieder und Kunden

Brief des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	8

Düsseldorf, 28. Januar 2022

Liebe Mitglieder, Kundinnen und Kunden, liebe Geschäftspartner,

„Das Jahr war außergewöhnlich und mit unerwarteten Herausforderungen verbunden. Die Corona-Pandemie unterstreicht einmal mehr die große Bedeutung unseres Gesundheitssystems, das mit neuen Belastungssituationen und Aufgaben konfrontiert war und ist.“ Mit diesen Worten begann der letztjährige Brief an Sie an dieser Stelle – und sie sind heute noch genauso richtig und treffend wie vor zwölf Monaten. Dass die Pandemie auf allen gesellschaftlichen Ebenen ein weiteres Jahr das überlagernde Thema bleiben würde, damit hätten im März 2020 wohl nur wenige gerechnet.

Wir wissen, was Sie, unsere Kundinnen und Kunden, geleistet haben – 2020 wie 2021. Denn Sie stehen unverändert im Zentrum der Bewältigung der Pandemie. Das ist umso bemerkenswerter, als viele von Ihnen ja in mehrfacher Hinsicht betroffen sind – beruflich, persönlich und teilweise auch finanziell. Für Ihren unermüdlichen Einsatz, Ihr Herzblut und Ihr Durchhaltevermögen danken wir Ihnen sehr.

Dividende: Signale zeigen Grün

Auch für uns sind die Rahmenbedingungen 2021 anspruchsvoll geblieben: die weiter zunehmende Regulierung, der Wettbewerb in der Bankenbranche, u. a. mit dem Eintritt neuer Marktteilnehmer, und die Digitalisierung. Diese Rahmenbedingungen spiegeln sich auch in unseren Geschäftszahlen wider. Zudem befinden sich die Zinsen seit mehr als zehn Jahren auf einem Tiefstand. Zusammen mit den Negativzinsen der Europäischen Zentralbank und dem anhaltenden Zufluss von Kundeneinlagen führt das zunehmend zu einem Abschmelzen des Zinsüberschusses. Dieser Entwicklung können auch wir uns nicht entziehen.

Sehr erfreulich war hingegen die Entwicklung an den Aktienmärkten; sie hat sich positiv auf die Vermögensbildung unserer Kund*innen und auch auf unseren Provisionsüberschuss ausgewirkt. Auf der Kostenseite waren wir in der Lage, das Vorjahresniveau zu halten. Insgesamt haben wir einen Jahresüberschuss erwirtschaftet, der eine angemessene Dividendenzahlung erlaubt.

Strategie: Der Fahrplan steht

Auch in den kommenden Jahren werden Banken mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert bleiben. Um unsere gute Marktposition dennoch auch künftig zu behaupten, entwickeln wir uns weiter und investieren in unsere Zukunft. Dabei geht es insbesondere darum, dass wir als „Bank der Gesundheit“ unsere Kundinnen und Kunden noch bedarfsgerechter betreuen können. Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Strategie ist, deutlich effizienter zu werden, indem wir schlankere Strukturen und noch kundenfreundlichere Prozesse etablieren, denn hier sehen wir noch Optimierungspotenzial. Dazu gehört auch, dass wir unsere Kosten senken.

Im Kundengeschäft richten wir unseren Fokus weiterhin auf die Existenzgründung, Investitionen von Heilberuflern, Immobilienfinanzierungen sowie Darlehen an Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Als verlässlicher Partner für unsere Kunden wollen wir mit unserem Wertpapiergeschäft gleichzeitig Lösungen für die Anlage und die Vorsorge bieten. Unsere Produkte und Dienstleistungen für private und institutionelle Anleger entwickeln wir daher bedarfsgerecht weiter.

Ihre Zufriedenheit: Freie Fahrt für Verbesserungen

Ein besonderer Fokus lag im vergangenen Jahr auf der Steigerung der Kundenzufriedenheit, die seit der IT-Umstellung 2020 deutlich unter den gewohnt hohen Werten liegt. Hier laufen umfangreiche prozessuale und technische Maßnahmen, mit denen wir unsere Leistungsfähigkeit erhöhen wollen. Bei Ihnen, unseren Kundinnen und Kunden, die trotz mancher Widrigkeiten in der letzten Zeit zu uns gehalten haben und uns treu geblieben sind, möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Dieser Dank geht ebenso an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch in diesem Jahr haben sie mit viel Engagement alles dafür getan, um unsere Kundinnen und Kunden zu unterstützen und die apoBank kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Den schwierigsten Teil der Strecke – die Einführung eines neuen Kernbanksystems in eine grundlegend neue IT-Architektur und die ersten darauf folgenden Anpassungen – haben wir inzwischen hinter uns gelassen. Was uns jedoch weiter beschäftigt, ist die Anpassung von Geschäftsprozessen an die IT. Zudem arbeiten wir daran, die Funktionalitäten und die Anwenderfreundlichkeit zu verbessern, auch wenn wir dafür noch etwas Zeit benötigen, beispielsweise im Online-Banking. Den eingeschlagenen Weg, unsere Leistungen für Sie weiterzuentwickeln, werden wir in den nächsten Jahren mit ganzer Kraft fortsetzen.

Nachhaltigkeit: Die Weichen sind gestellt

Wir sind uns als Unternehmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und richten unser Handeln an ethisch-moralischen Prinzipien aus, die in unserem Verhaltenskodex dokumentiert sind. Unser Verantwortungsbewusstsein geht jedoch darüber hinaus: Wir möchten unseren Teil zur Schaffung einer nachhaltigen Gesellschaft beitragen und haben daher im Herbst 2021 eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Unser Engagement umfasst die Dimensionen Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung.

Unter anderem möchten wir bis 2030 klimaneutral arbeiten. Im Kundengeschäft sollen die Wertpapierdienstleistungen auf nachhaltige Strategien umgestellt und eine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik umgesetzt werden. Für das Gemeinwohl engagieren wir uns in der Zentrale, an unseren Filial-Standorten und über die apoBank-Stiftung weltweit, etwa im Rahmen medizinischer und sozialer Hilfsprojekte.

Zugleich begleiten wir unsere Kundinnen und Kunden in ihren Bestrebungen für mehr Nachhaltigkeit in ihren Praxen und Apotheken. Dass ihnen das Thema wichtig ist, hat eine Umfrage gezeigt, die wir im Sommer 2021 durchgeführt haben. Demnach hat für mehr als 60 Prozent der Befragten Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert. Zu den Prioritäten gehören dabei das Entsorgungsmanagement und der Energieverbrauch, die Frage, wie Heilberufler Patienten und Kundinnen zu einer nachhaltigeren Lebensführung motivieren können, sowie eine langfristig tragfähige Gesundheitsversorgung. Als Bank der Gesundheit möchten wir Menschen, die in Heilberufen tätig sind, bei ihrem Wunsch begleiten, nachhaltiger zu wirtschaften, und ihnen zusammen mit unseren Partnern eine zielgerichtete Beratung bieten.

Gemeinsam in eine Richtung

In diesem Jahr wird die apoBank 120 Jahre alt. Wir blicken auf eine lange Zeit zurück, in der sich die Bank immer wieder gewandelt und erfolgreich dem jeweiligen Marktumfeld angepasst hat. Unsere facettenreiche Geschichte hat eines gezeigt: Gemeinsam können wir so viel mehr bewegen als allein. Das genossenschaftliche Prinzip hat sich mehr als bewährt und wird uns gemeinsam in die Zukunft tragen.

Für Ihr Vertrauen in unsere Gemeinschaft im vergangenen Jahr bedanken wir uns herzlich und freuen uns, wenn wir auch 2022 miteinander verbunden bleiben.

Mit unseren besten Grüßen



Jenny Friese



Eckhard Lüdering



Alexander Müller



Holger Wessling

Der Vorstand der Deutschen Apotheker- und Ärztebank

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat der apoBank die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Der Aufsichtsrat verfügt aufgrund seiner Branchen- und Sachkenntnisse sowie seiner Erfahrungen in seiner Gesamtheit über ausreichenden Sachverstand für seine Tätigkeit; dies umfasst auch die Gebiete Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Im Rahmen der Selbstbewertung gemäß § 25d Abs. 11 Nr. 3 und 4 KWG hat der Aufsichtsrat diese Anforderungen überprüft. Die gesetzlichen Anforderungen gemäß § 36 Abs. 4 GenG werden ebenfalls erfüllt.

Der Aufsichtsrat nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies beinhaltete auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Er hat zudem den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB geprüft und unterstützend den Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. (Genossenschaftsverband) mit der prüferischen Durchsicht dieses Berichts beauftragt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrats in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Risiko-, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse informiert. In seinen vier turnusmäßigen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat im Verlauf des Berichtsjahres ein Bild von der jeweils aktuellen Lage der Bank, vom Status des Strategieprogramms „Oskar“ und vom Fortgang der Stabilisierung der IT gemacht. Flankierend hat er drei außerordentliche Sitzungen abgehalten, in denen er sich insbesondere mit der Analyse, dem aktuellen Status und der geplanten strategischen Weiterentwicklung der IT, mit der personellen Besetzung im Vorstand und mit dem vorläufigen Ergebnis des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) 2021 für die apoBank intensiv befasst hat. Über nähere Einzelheiten hat er in den insgesamt 18 ordentlichen und elf außerordentlichen Sitzungen der Ausschüsse, nämlich des Kredit- und Risikoausschusses, des Nominierungs- und Präsidialausschusses, des Personalausschusses, des Prüfungsausschusses und des Vergütungskontrollausschusses,

beraten. Der Nominierungs- und Präsidialausschuss hat sich dabei insbesondere mit den Veränderungen im Vorstand befasst. Aus den Sitzungen seiner Ausschüsse ist dem Gesamtaufsichtsrat jeweils umfassend berichtet worden. Auch außerhalb der Sitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Gesamtaufsichtsrat und dem Gesamtvorstand.

Im Berichtsjahr hat sich der Nominierungs- und Präsidialausschuss auch mit potenziellen Interessenkonflikten der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beschäftigt, die deren Unabhängigkeit beeinflussen könnten. In seinen Sitzungen hat der Ausschuss die möglichen Konflikte eingehend bewertet und im Ergebnis lediglich einen tatsächlichen Interessenkonflikt festgestellt. Dieser wurde durch eine geeignete Maßnahme aufgelöst.

Der vorliegende Jahresabschluss 2021 einschließlich des Lageberichts wurde vom Genossenschaftsverband geprüft. Der Genossenschaftsverband hat dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat gegenüber die Unabhängigkeit der an der Prüfung beteiligten Mitarbeitenden bestätigt. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 29. April 2022 berichtet. Gemäß dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Genossenschaftsverbands entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht dem Gesetz und der Satzung. Den Bericht über die gesetzliche Prüfung hat der Aufsichtsrat entgegengenommen und kritisch geprüft. In der gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat das Ergebnis der Prüfung gewürdigt und sich intensiv mit den Prüfungsfeststellungen befasst. Im Ergebnis hat sich der Aufsichtsrat von der ordnungsgemäßen Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses überzeugt und damit dazu beigetragen, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß ist. Bei der Überwachung der Durchführung der Prüfung wurde der Aufsichtsrat vom Prüfungsausschuss unterstützt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Jahresüberschusses geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – entspricht den Vorschriften der Satzung. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergab sich im Geschäftsjahr 2021 folgende Veränderung: Stephanie Drachsler ist mit Wirkung zum 30. April 2021 Mitglied des Aufsichtsrats geworden. Sie war zuvor bereits als Ersatzmitglied bestellt und folgte Robert Piasta nach, dessen Amtszeit als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat aufgrund seiner Amtsniederlegung mit Beendigung der Vertreterversammlung am 30. April 2021 endete. Auf Seiten der Anteilseigner wurden Apotheker Fritz Becker, Dr. med. dent. Peter Engel und Dr. med. Andreas Gassen wiedergewählt. Anschließend bestätigte der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery einstimmig als Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung scheiden seitens der Anteilseigner Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Dr. med. dent. Helmut Pfeffer und Susanne Wegner aus dem Aufsichtsrat aus. Eine Wiederwahl ist möglich.

Jenny Friese hat am 1. Januar 2021 ihre Tätigkeit als Mitglied des Vorstands der apoBank aufgenommen. Mit Ablauf des 30. April 2021 ist Dr. Thomas Siekmann auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat in seiner außerordentlichen Sitzung am 29. April 2021 die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Dr. Thomas Siekmann per 1. Mai 2021 neu geordnet: Holger Wessling wurde das Ressort Finanzen und IT übertragen, Jenny Friese das Ressort Privatkunden und Ulrich Sommer – zusätzlich zu seiner Zuständigkeit für das Ressort Vorsitzender des Vorstands – kommissarisch das Ressort Großkunden und Märkte. Ebenfalls in seiner

außerordentlichen Sitzung am 29. April 2021 hat der Aufsichtsrat Alexander Müller zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Die Bestellung erfolgte unter der aufschiebenden Bedingung, dass die zuständige Aufsichtsbehörde keine Einwendungen erhebt. Nachdem die EZB der apoBank dies mitgeteilt hatte, hat Alexander Müller am 1. September 2021 seine Tätigkeit als Mitglied des Vorstands der apoBank für das Ressort Großkunden und Märkte aufgenommen. Mit Ablauf des 10. Dezember 2021 ist der Vorsitzende Ulrich Sommer aus dem Vorstand ausgeschieden. Bis zur Ernennung eines neuen Vorstandsvorsitzenden griffen die geltenden Vertretungsregelungen innerhalb des Vorstands. Holger Wessling hat in dieser Übergangsphase die geschäftsführende Koordination der Vorstandsarbeit übernommen. Am 1. März 2022 hat sodann Matthias Schellenberg aufgrund des Aufsichtsratsbeschlusses vom 24. Februar 2022 seine Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender aufgenommen.

Ihren Satzungszweck – die wirtschaftliche Förderung der Heilberufler*innen – hat die apoBank in einem anspruchsvollen Umfeld im Berichtsjahr erfüllt. Der Jahresüberschuss nach Steuern ist gestiegen. Damit ist die Voraussetzung gegeben, die Mitglieder am Geschäftserfolg des Jahres 2021 und auch nachträglich am Erfolg des Jahres 2020 mit einer angemessenen Dividendenausschüttung zu beteiligen.

Die für Banken dominierenden Faktoren – wie das Niedrigzinsumfeld, technologische Innovationen, neue Erwartungen seitens der Kund*innen, regulatorische Anforderungen sowie in zunehmendem Maße auch konkrete ökologische und soziale Zielsetzungen – bleiben herausfordernd für die apoBank. Deshalb wird die Bank 2022 weiter an ihrem Strategieprogramm arbeiten und dabei ihren Betreuungsansatz schärfen. Das langfristige Ziel der apoBank ist, ihren Kunden als starke Bank der Gesundheit mit effizienten und schlanken Strukturen lösungsorientierte Angebote zu unterbreiten.

Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass die apoBank mit ihrem Geschäftsmodell über eine gute Ausgangslage verfügt, um erfolgreich aus diesem Prozess hervorzugehen. Aufgrund ihrer guten Marktposition ist sie unverändert in der Lage, die Anforderungen der Akteure im Gesundheitsmarkt zu erfüllen und deren wirtschaftliche Förderung auszubauen. Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiter*innen für die geleistete Arbeit, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe persönliche Engagement im Jahr 2021.

Düsseldorf, 1. April 2022

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'F. U.' followed by a long, flowing horizontal stroke that ends in a small loop.

Für den Aufsichtsrat
Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery

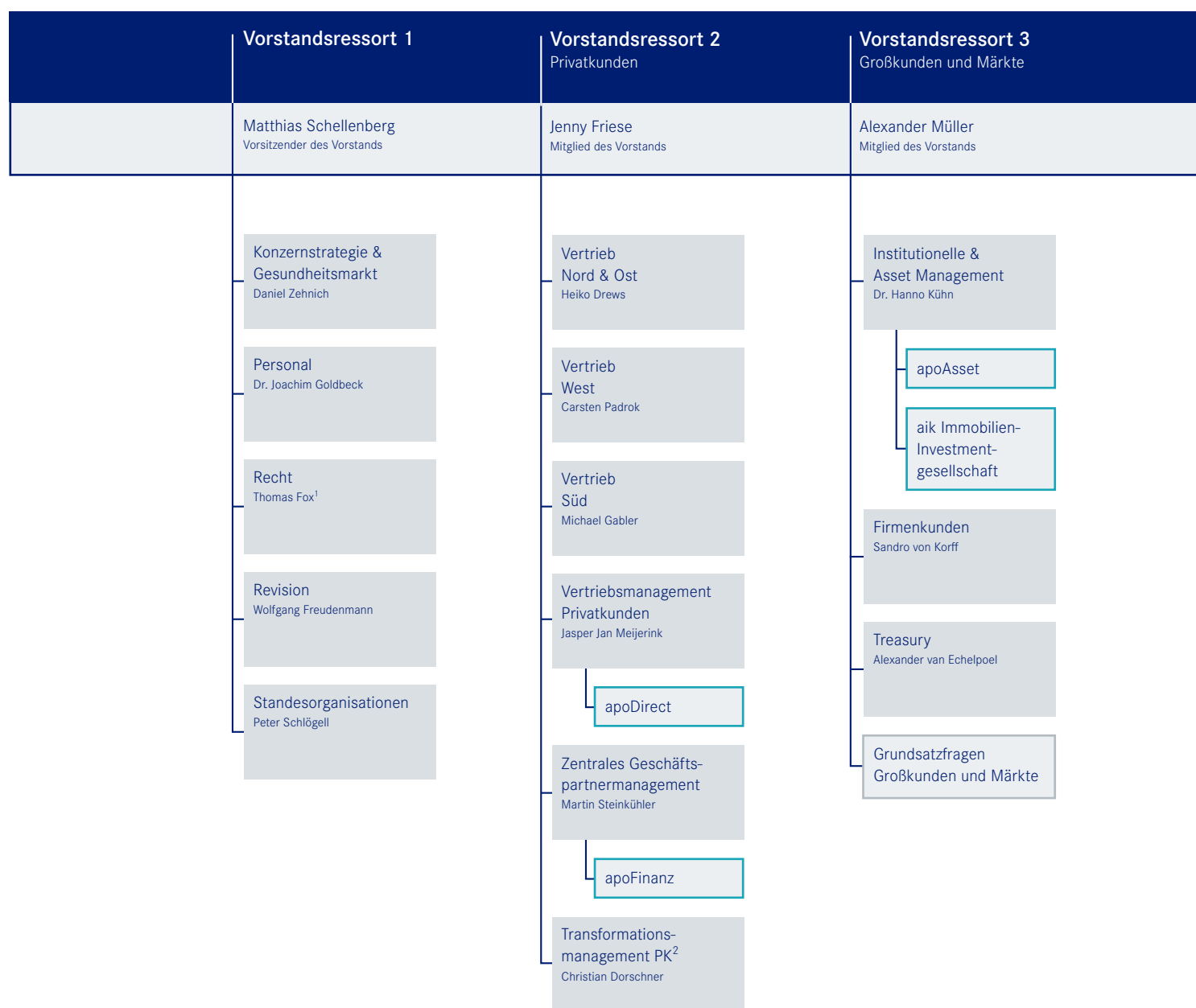
2

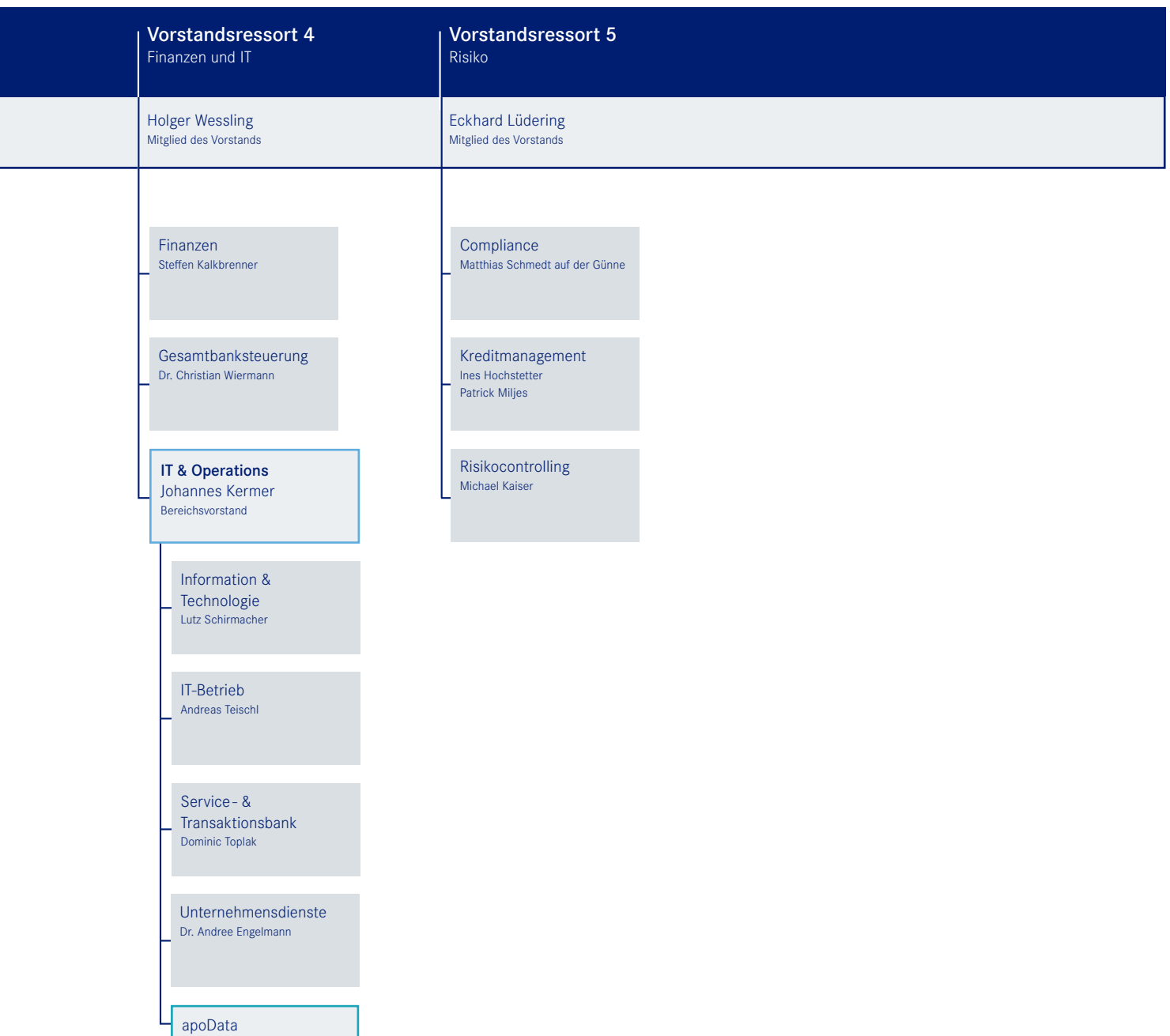
Über die apoBank

Vorstandsressorts	12
Vorstand	14
Aufsichtsrat	14
Beirat	16
Ehrenträger, Ehrenmitglieder	21

Vorstandsressorts

Organigramm der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG





Vorstand



Matthias Schellenberg
Vorsitzender des Vorstands



Jenny Frieze
Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat

Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery
Vorsitzender
Berlin

Sven Franke¹
Stv. Vorsitzender
Hannover

Ralf Baumann¹
Langenfeld

Apotheker Fritz Becker
Remchingen

Marcus Bodden¹
Essen

Martina Burkard¹
Würzburg

Mechthild Coordt¹
Berlin

Stephanie Drachsler¹ (seit 30.04.2021)
München



Eckhard Lüdering
Mitglied des Vorstands



Alexander Müller
Mitglied des Vorstands



Holger Wessling
Mitglied des Vorstands

Dr. med. dent. Peter Engel
Bergisch-Gladbach

Dr. med. Andreas Gassen
Berlin

Günter Haardt¹
Leubsdorf

Dr. med. Torsten Hemker
Hamburg

Steffen Kalkbrenner¹
Düsseldorf

WP/StB Walter Kollbach
Bonn

Dr. med. dent. Helmut Pfeffer
Wohltorf

Robert Piasta¹ (bis 30.04.2021)
Niederkassel

Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer
Berlin

Christian Scherer¹
Deidesheim

Apotheker Friedemann Schmidt
Leipzig

Dietke Schneider¹
Hannover

Susanne Wegner
Obertshausen

1) Von den Arbeitnehmer*innen gewählt.

Beirat

Dipl.-Betriebsw. Wolfgang Abeln, Peetsch

Dr. med. Matthias Albrecht, Berlin

Zahnarzt Stephan Allroggen, Kassel

Ass. Jur. Nico Appelt, Dresden

Dipl.-Kfm. Peter Asché, Würselen

Dr./RO Eric Banthien, Hamburg

Mark Barjenbruch, Hannover

Dr. med. Andreas Bartels, Mainz

Dr. med. dent. Gert Beger, Bad Kreuznach

Prof. Dr. Andréa Belliger, Geiss

Apotheker Thomas Benkert, Grafrath

Prof. Dr. Dr. med. dent. Christoph Benz, München

Zahnarzt Christian Berger, Kempten

Dr. med. Frank Bergmann, Roetgen

Dr. med. Jörg Berling, Lüneburg

Dipl.-Vw. Christoph Besters, Waldkirch

Ulrich Böger, Dachau

Dr. med. dent. Cornel Böhringer, Ludwigslust

Dr. rer. nat. Roswitha Borchert-Bremer, Bad Schwartau

Dr. med. dent. Kay Christensen, Lauenburg

Frank Dastych, Bad Arolsen

Prof. Dr. med. Harry Derouet, St. Ingbert

Dr. med. dent. Michael Diercks, Kronshagen

Apotheker Thomas Dittrich, Steina

Dipl.-Kfm. Armin Ehl, Berlin

Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Heidesee

Dr. med. Brigitte Ende, Buseck

Dr. rer. nat. Ralph Ennenbach, Ahrensburg

Dr. med. dent. Romy Ermler, Potsdam

Felix Esser, Berlin

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach

Michael Evelt, Senden

Prof. Dr. Wolfgang Ewer, Kiel

Dr. med. Johannes Fechner, Emmendingen

Joscha Feldmann, Düsseldorf

Ass. Jur. Christian Finster, Bad Schönborn

Prof. Dr. med. Ingo Flenker, Sprockhövel

Apotheker Dr. Jan-Niklas Francke, Emmelshausen

Bernd Franken, Düsseldorf

Apothekerin Ursula Funke, Wiesbaden

Tierarzt Christiaan Johannes Gabrielse, Dinslaken

Dr. Gerald Gaß, Berlin

Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, Marburg

Meike Gorski-Goebel, Dresden

Apothekerin Dr. rer. nat. Doerte Grahlmann,
Neu Kaliß-Heiddorf

Dr. med. vet. Karl-Ernst Grau, Sendenhorst

Apotheker Dr. phil. Jörn Graue, Hamburg

Dr. med. Christiane Groß, Wuppertal

Dr. med. Holger Grüning, Wernigerode

Dr. med. dent. Jürgen Hadenfeldt, Bovenden

RA Bernd J. Hammer, Mainz

Dipl.-Stom. Dieter Hanisch, Freyburg

RA Peter Hartmann, Berlin

SR Dr. med. Gunter Hauptmann, Saarbrücken

Dr. med. Klaus Heckemann, Dresden

Dr. med. Dirk Heinrich, Hamburg

Dr. med. Peter Heinz, Wiesbaden

SR Dr. med. dent. Ulrich Hell, Schiffweiler

Dipl. rer. pol. Hanno Helmker, Bremen

Dr. med. dent. Eva Hemberger, Heidelberg

Zahnarzt Martin Hendges, Overath

Rudolf Henke, Aachen

Ralf-Matthias Heyder, Teltow

Sarah Heynen, München

Andreas Hilder, Steinfurt

Apotheker Dr. rer. nat. Reinhard Hoferichter, Limburg

Dr. med. Stephan Hofmeister, Berlin

Dr. med. dent. Mathias Höschel, Meerbusch

Dr. med. dent. Bernd Hübenthal, Sangershausen

Dr. med. dent. Jörg-Peter Husemann, Berlin

Dr. med. Klaus-Ludwig Jahn, Stotel

Stephan Janko, Langenfeld

Dr. Sven Jansen, München

Dr. med. Susanne Johna, Kiedrich

Peter Kurt Josenhans, Düsseldorf

RA Peter Klotzki, Berlin

Franz Knieps, Berlin

Zahnarzt Marcus Koller, Lahnstein

Dr. med. Carsten Dieter König, Düsseldorf

Dr. rer. soc. Thomas Kriedel, Dortmund

Dr. med. Wolfgang Krombholz, Isen

Dr. med. Sylvia Krug, Leipzig

Zahnarzt Andreas Kruschwitz, St. Augustin

Dipl.-Med. Andrea Kruse, Forst

Dr. Michael P. Kuck, Wesel

Thorben Kurzbach, Berlin

Dr. rer. pol. Herbert Lang, Germering

Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, Lübeck

RA Florian Lemor, Berlin

Dr. med. dent. Gunnar Letzner, Rostock

Lars F. Lindemann, Kleinmachnow

Rainer Linke, Kleinmachnow

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning, Düsseldorf

Dipl.-Betriebsw. Dieter Ludwig, Wuppertal

Dr. med. Ellen Lundershausen, Erfurt

Dr. med. dent. Ute Maier, Dußlingen

Tierärztin Claudia Mairle, Gießen

Zahnarzt Lothar Marquardt, Essen

Dipl.-Betriebsw. Gerald Matthies, Ahrensburg

Dr. Kathleen Menzel, Hamburg

Bernd Meurer, Girod

Dr. med. dent. Jörg Meyer, Berlin

Dipl.-Oec. WP/StB Tobias Meyer, Hannover

SR Dr. med. Josef Mischo, Saarbrücken

Dr. med. Christoph Mittmann, Münster

Dr. phil. Marc-Pierre Möll, Berlin

Apotheker Dr. Hans-Georg Möller, Papenburg

Karl-Heinz Müller, Lage

Lutz Müller, Lehrte

Thomas Müller, Münster

MPH Dr. med. Markus Müschenich, Berlin

Dr. med. Katharina Nebel, Vlotho

Dipl.-Vw. Marco Neisen, Berlin

Zahnarzt Christian Neubarth, Hildesheim

MUDr. Peter Noack, Cottbus

Dr. med. dent. Hans-Jürgen Nonnweiler, Kassel

Apothekerin Gabriele Overwiening, Horstmar

Dr. med. dent. Klaus-Dieter Panzner, Bad Berka

Walter Plassmann, Jersbek

Apotheker Thomas Preis, Düsseldorf

Axel Rambow, Schwerin

Dr. med. Klaus Reinhardt, Bielefeld

RA Martin Reiss, Berlin

Dr. med. dent. Ingo Rellermeier, Berlin

Dr. med. Claudia Ritter-Rupp, München

Dr. med. Bernhard Rochell, Berlin

Dr. med. Annette Rommel, Hörsel

Dr. med. Karl-Friedrich Rommel, Hörsel

Caroline Roos, Hamburg

RA Dr. jur. Helmut Roth, Bad Berleburg

Apothekerin Anke Rüdinger, Berlin

Dr. med. Burkhard Ruppert, Berlin

Wolfgang Schaepers, Sassenburg

Dr. med. habil. Thomas Schang, Eutin

Dr. Dr. med. dent. Josef Schardt, Waldbrunn

Freiherr Dr. med. Titus Schenck zu Schweinsberg,
Stadtallendorf

Günter Scherer, Berlin

Dr. med. Dipl.-Oec. med. Monika Schliffke, Ratzeburg

Dr. med. Pedro Schmelz, Bad Kissingen

Dr. med. dent. Jochen Schmidt, Dessau-Roßlau

Thorsten Schmidt, Braunschweig

Dr. jur. Sebastian Schmitz, Mainz

Dr. med. Rüdiger Schneider, Trier

Dr. med. dent. Ursula von Schönberg, Barntrup

Dr. med. dent. Rüdiger Schott, Sparneck

Zahnarzt Harald Schrader, Schwarzenbek

Dr. med. Volker Schrage, Ledgen

Dr. med. Thomas Schröter, Weimar

RA Joachim Schütz, Bad Honnef

Dipl.-Med. Angelika von Schütz, Grimmen

Dipl.-Med. Andreas Schwark, Bernau

Dr. med. dent. Holger Seib, Schwerte

Dr. Philipp Siebelt, Meerbusch

Zahnarzt Dirck Smolka, Bonn

Dipl.-Ing. Dr. Hermann Sommer, Starnberg

Dr. med. Dirk Spelmeyer, Coesfeld

RA Harald Spiegel, Bad Segeberg

Dr. med. Philipp Stachwitz, Berlin

Dr. med. Eckhard Starke, Offenbach

Dr. med. Eberhard Steglich, Nuthetal

Dipl.-Vw. Helmut Steinmetz, Kiel

Dipl.-Betriebsw. Joachim Stöbener, Hauenstein

Zahnarzt Martin Sztraka, Bremen

Lucas Thieme, Essen

Dr. med. vet. Uwe Tiedemann, Lüneburg

Stefan Tilgner, Kleinmachnow

Max Tischler, Dortmund

Dr. med. Christoph Titz, Ganderkesee

Dipl.-Ing. Ernst Uhing, Lüdenscheid

Dr. med. dent. Reinhard Urbach, Wolfsburg

Axel Uttenreuther, München

Dr. med. Peter Velling, Berlin

Apothekerin Dr. Claudia Vogt, Köln

Dr. med. Michael Vogt, Berlin

Dr. med. vet. Guntram Wagner, Kratzeburg

Zahnarzt Ralf Wagner, Heimbach

Ulrich Weigeldt, Bremen

Dr. med. dent. Holger Weißig, Gaußig

Lotta Westphal, Berlin

Amelie Wetter, München

Dr. med. Lothar Wittek, Moosthenning

Ralf Wohltmann, Berlin

Dipl.-Oec. Oliver Voitke, Bremen

Prof. Dr. Christiane Woopen, Köln

StB. Ulrike Zethoff, Düsseldorf

Zahnarzt Jürgen Ziehl, Wallerfangen

Ehrenträger, Ehrenmitglieder

Apotheker Hermann S. Keller

Ehenvorsitzender des Aufsichtsrats,
Träger der Karl-Winter-Medaille der apoBank
und Ehrenmitglied der apoBank
Mainz

Dr. med. dent. Wilhelm Osing

Ehenvorsitzender des Aufsichtsrats
und Ehrenmitglied der apoBank
Düsseldorf

Berthold Bisping

Ehrenmitglied der apoBank
Neuss

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer

Ehrenmitglied der apoBank
Mönchengladbach

Jürgen Helf

Ehrenmitglied der apoBank
Meerbusch

Dr. med. Ulrich Oesingmann

Ehrenmitglied der apoBank
Dortmund

Dipl.-Betriebswirt Werner Wimmer

Ehrenmitglied der apoBank
Meerbusch

3

Lagebericht

Grundlagen des Instituts	23
Wirtschaftsbericht	28
Risikomanagementbericht	38
Prognosebericht	61

Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

Ausrichtung auf wachsenden Gesundheitsmarkt

Die apoBank ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Sie richtet ihre Geschäftsstrategie an den speziellen Erfordernissen von Menschen in Heilberufen und an den Anforderungen des Gesundheitsmarktes aus. Als Genossenschaft verfolgt die apoBank den Geschäftszweck, ihre Mitglieder und insbesondere die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Wir verbinden damit auch das Ziel, unsere Mitglieder langfristig angemessen am wirtschaftlichen Erfolg der Bank zu beteiligen.

Das Geschäftsmodell der apoBank ist darauf ausgerichtet, die Chancen des prosperierenden Gesundheitsmarktes nachhaltig zu nutzen. Als Bank der Gesundheit wollen wir es Angehörigen der akademischen Heilberufe leicht machen, ihrer Berufung zu folgen – wir ermöglichen damit Gesundheit. Dank unserer Fokussierung auf den Gesundheitsmarkt sind wir in der Lage, unsere Kundinnen und Kunden auf zwei Ebenen zu begleiten: im Bankgeschäft und im Gesundheitsmarkt.

Betreuung unserer Kund*innen in zwei Geschäftssegmenten

Unsere Kundinnen und Kunden betreuen wir in zwei Geschäftssegmenten. Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Menschen in den akademischen Heilberufen während der Ausbildung, des gesamten Berufslebens und im Ruhestand sowie ausgewählte sonstige Kund*innen bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben; hinzu kommen kleinere Unternehmen und Versorgungsstrukturen. Im Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden beraten wir kassen(zahn)ärztliche Vereinigungen, Kammern und Verbände, institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, professionelle Kapitalanleger sowie größere Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Dies sind Träger pharmazeutischer, (tier-)medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen.

Wir bieten eine breite Palette von Finanz- und Beratungsleistungen im Zahlungsverkehr, im Kredit-, Einlagen- und Anlagegeschäft, in der Vermögensverwaltung sowie im Verwahrstellengeschäft. Ergänzende Leistungen für die unterschiedlichen Bedürfnisse im Berufs- wie im Privatleben runden unser Angebotsspektrum ab. Zudem bieten wir unserer Zielgruppe über unsere Tochtergesellschaft naontek AG und deren Digitalplattform univiva speziell auf sie zugeschnittene Dienstleistungen an.

Strategie und Ziele

Die apoBank will eine bevorzugte Finanzpartnerin für ihre Kund*innen sein und Verantwortung im Gesundheitsmarkt übernehmen. Dafür muss sie langfristig finanziell stabil sein und ihre Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich stärken.

Um diese zentrale Rolle zu übernehmen, stellen wir unsere Kundinnen und Kunden mit ihren Zielen und Bedarfen konsequent in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir sind der Überzeugung, dass eine vertrauensvolle und stabile Kundenbeziehung die wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist.

Die Betreuung unserer Kund*innen erfolgt entsprechend ihrer spezifischen Bedarfe. Bei komplexen Themen und Fragen beraten wir intensiv und persönlich. Darüber hinaus bieten wir unseren Kundinnen und Kunden einen schnellen, direkten und einfachen Zugang zu unseren Bankdienstleistungen. Dafür bauen wir unsere digitalen Kanäle und unser Kundencenter apoDirect weiter aus.

Unsere Beratung ist ganzheitlich ausgerichtet und bietet Lösungen für die Herausforderungen im Heilberuf und im Gesundheitsmarkt. Dabei haben wir die Bedürfnisse der Kund*innen über ihren gesamten Lebensweg im Blick. Aus dieser ganzheitlichen, langfristig ausgerichteten Perspektive haben wir den Anspruch, zu jedem Zeitpunkt die passende Lösung zu liefern.

Wir unterstützen Menschen in akademischen Heilberufen mit Dienstleistungen und Produkten rund um die Themen Karriere und Existenzgründung sowie Vermögen und Vorsorge. Das Vermögensgeschäft wollen wir substanziell ausbauen, indem wir vor allem unsere Beratung rund um die Vermögensbildung für Privatkunden deutlich ausweiten; hier werden wir insbesondere unsere Kompetenz rund um den Gesundheitsmarkt einbringen. Dafür nutzen wir neben unserem eigenen Fachwissen das Know-how

unserer Beteiligungsgesellschaft Apo Asset Management GmbH. Sie ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden aus dem Heilberufssektor spezialisiert. Darüber hinaus begleitet unsere Tochtergesellschaft aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH berufsständische Versorgungswerke und Pensionskassen. Als Immobilien-Investmenthaus verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Wertschöpfungsstufen der Immobilieninvestition abdeckt.

Gleichzeitig wollen wir unser Kerngeschäft, wie die Begleitung von Existenzgründungen, Baufinanzierungen und Investitions- und Privatfinanzierungen, weiter festigen und ausbauen. Dabei werden wir unsere Kompetenz im Finanz- und Gesundheitsmarkt künftig noch konsequenter nutzen und weitere Dienstleistungen entwickeln und anbieten, die unser Produktportfolio ergänzen und dafür ausgelegt sind, Praxen und Apotheken zu begleiten.

Im Firmenkundengeschäft agiert die apoBank als strategische Partnerin für die Träger der ambulanten und stationären Versorgung, für Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind – beispielsweise im Pharmagroß- und Dentalhandel sowie in der pharmazeutischen oder medizintechnischen Industrie – und für Abrechnungszentren. Hier planen wir, unser Beratungsangebot weiter zu verbreitern und unser Wachstum damit fortzusetzen.

Wir wollen unsere Mitglieder am Geschäftserfolg beteiligen und gleichzeitig unser Eigenkapital kontinuierlich stärken, um unser Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren. Dies bedingt, dass wir unsere Kosten langfristig spürbar und nachhaltig senken. Ein wesentlicher Hebel wird dabei die permanente Steigerung der Effizienz sein, vor allem durch eine End-to-End-Optimierung der Prozesse und durch Digitalisierung.

Unser Kernbanksystem, das wir 2020 neu eingeführt haben, soll zur Optimierung der Kernprozesse und Schnittstellen beitragen und die Leistungsfähigkeit der apoBank erhöhen.

Aufgrund regulatorischer Vorgaben werden die Kapitalanforderungen künftig deutlich zunehmen, vor allem im Hinblick auf unser Kreditgeschäft. Eine nachhaltige Wertsteigerung bedingt eine ausgewogene Steuerung von Rentabilität und Risiko.

Bei der Wertgenerierung stellt sich neben der ökonomischen Nachhaltigkeit zunehmend auch die Frage der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. Wir verstehen uns als ein Unternehmen, das sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist. So haben wir 2021 eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Die Strategie beinhaltet verschiedene Maßnahmen, mit denen wir ab 2030 in unserem Geschäftsbetrieb klimaneutral arbeiten wollen. Bis 2045 streben wir an, über die gesamten Geschäftsaktivitäten hinweg klimaneutral zu sein.

Steuerungssystem

Ausgangspunkt für die Steuerung der apoBank ist der jährliche Strategieprozess, in dem die strategischen Ziele für einen Zeitraum von fünf Jahren festgelegt werden. Die strategischen Ziele umfassen finanzielle, marktspezifische und Strukturziele. Die finanziellen Ziele werden in der Mittelfristplanung operationalisiert. Diese bildet wiederum die Grundlage der operativen Geschäftsplanung für das jeweils folgende Geschäftsjahr.

Für die Gesamtbank sind die folgenden finanziellen Kernkennzahlen verankert:

Rentabilität

- Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge: Bei der Berechnung dieser Kennzahl werden die Positionen Zins- und Provisionsüberschuss, Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen saldiert.
- Cost-Income-Ratio: Sie ist das Verhältnis der operativen Aufwendungen zu den operativen Erträgen. Unser strategisches Ziel ist, eine Cost-Income-Ratio unter 70 % zu erreichen.
- Risikovorsorge mit Reservecharakter und Rücklagenbildung: Hierin sind im Wesentlichen Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, zu Vorsorgereserven, zu Pauschalwertberichtigungen und zu Rücklagen enthalten.

Liquiditätsadäquanz

- Normative Perspektive: Die zentrale Größe ist die Liquidity Coverage Ratio. Um diese Kennzahl zu ermitteln, werden hochliquide Aktiva ins Verhältnis zu den Netto-Zahlungsmittelabflüssen im Stressfall gesetzt. Darüber hinaus wird die längerfristige Refinanzierungsfähigkeit mittels der Net Stable Funding Ratio überwacht.
- Ökonomische Perspektive: Die Liquiditätsablaufbilanz dient der Messung des ökonomischen Zahlungsunfähigkeitsrisikos. In ihr werden alle kurzfristigen Liquiditätszu- und -abflüsse für einen Zeitraum von zwölf Monaten dargestellt. Untertägige Liquiditätsanalysen ergänzen die kurzfristige Risikobetrachtung. Mithilfe der Refinanzierungsbilanz überwachen wir die längerfristige Zahlungsfähigkeit mit einem Betrachtungshorizont von mehr als einem Jahr. Ergänzt wird die Überwachung in der ökonomischen Perspektive um die Kennzahl „Liquiditätsferne Verpfändungen“. Die Kennzahl begrenzt die Verpfändung von Wertpapieren und dient damit der Sicherung des Liquiditätsvorrats.

Kapitaladäquanz

- Normative Perspektive: Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern – u. a. Gesamtkapitalquote, (harte) Kernkapitalquote – wird in einem rollierenden Zeitraum von mindestens drei Jahren überwacht. Als strategisches Ziel haben wir uns eine Gesamtkapitalquote von mindestens 16,0% gesetzt.
- Ökonomische Perspektive: Die ökonomische Kapitalquote setzt das Risikodeckungspotenzial (im Wesentlichen das harte Kernkapital sowie ökonomische Bewertungsreserven) ins Verhältnis zu den ökonomischen Risiken (Konfidenzniveau von 99,9%).

Im Steuerungssystem sind noch weitere Leistungsindikatoren definiert. Sie leiten sich ebenfalls aus der Strategie der Bank ab und betreffen marktspezifische Indikatoren wie die Kundenzufriedenheit, aber auch Strukturkennzahlen wie die Frauenquote. Darüber hinaus wird hier auch die Identifikation der Mitarbeitenden mit der apoBank (Organisational Commitment Index, OCI) betrachtet. 2021 erreichte der OCI einen Wert von 57 (2020: 56). Das mittelfristige Zielniveau liegt bei 75. Die apoBank hat Maßnahmen aufgesetzt, um das Ziel mittelfristig zu erreichen. Die Kundenzufriedenheit betrug im Berichtsjahr 54% (2020: 47%). Die Bank arbeitet kontinuierlich daran, Maßnahmen zur Steigerung der Gesamtzufriedenheit umzusetzen. Dazu gehört u. a. die Optimierung unserer Prozesse. Den Erfolg prüfen wir regelmäßig über Umfragen.

Familienunterstützende Maßnahmen, Frauen- und Nachwuchsförderung

Für die apoBank ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein zentrales Anliegen: Dank bedarfsgerechter und praktikabler Angebote können Mitarbeitende der apoBank berufliche und familiäre Verpflichtungen gut miteinander in Einklang bringen. Ein Familienservice unterstützt die Beschäftigten bei der Kinderbetreuung.

Zusätzlich bietet die apoBank am Standort Düsseldorf Plätze in einer Kinderkrippe an. Bei der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger hilft der Familienservice.

Durch mobiles Arbeiten und flexible Arbeitszeitmodelle ermöglicht die apoBank ihrer Belegschaft eine auf ihre individuelle Lebensphase abgestimmte Arbeitsorganisation.

Seit 2008 nimmt die apoBank am „audit berufundfamilie“ teil und setzt sich beständig neue Ziele für eine gesunde Lebensbalance ihrer Beschäftigten. Das Zertifikat hat die apoBank im Dezember 2020 für drei Jahre erhalten.

Die Förderung von Frauen wurde 2020 mit dem Siegel „Top for Women“ ausgezeichnet. Frauen bieten wir Seminare und Programme zur beruflichen Standortanalyse und Karriereplanung. Es ist geplant, dass sich die apoBank 2022 erneut für das Siegel bewirbt.

Auszubildende mit Potenzial nehmen wir – unabhängig von ihrem Geschlecht – in unseren „Career Pool“ auf. Darüber hinaus fördern wir Nachwuchsführungskräfte mit einem speziellen Programm.

Strategisches Ziel „Erhöhung des Frauenanteils in den Führungsebenen“

Der apoBank ist es wichtig, Mitarbeitende mit unterschiedlichen Talenten, Kompetenzen und sozialen Fähigkeiten zu rekrutieren. Dazu gehört auch, dass wir Frauen für Führungspositionen gewinnen und sie in ihrer Weiterentwicklung fördern wollen; die Erhöhung des Frauenanteils in den beiden oberen Führungsebenen haben wir als Strategieziel definiert.

Der Vorstand hat dafür zeitlich gestaffelte Zielgrößen festgelegt:

Zielgrößen für die Frauenquote in den Führungsebenen der apoBank

Frist zur Erreichung der Zielgröße	Frauenquote 1. Führungsebene	Frauenquote 2. Führungsebene
Bis 30.06.2022	20%	25%
Bis 30.06.2027	25%	30%

Die erste Führungsebene setzt sich aus dem Bereichsvorstand, den Bereichsleitenden der Zentrale und den Leitenden aus den Vertriebsregionen zusammen.

Die zweite Führungsebene umfasst die Abteilungsleitungen in der Zentrale, die Leitungen Großkunden sowie Corporate Finance, die Marktgebietsleitungen, die Regionalleitungen Vertriebspartnergeschäft sowie die Leitungen der Spezialist*innen Portfoliomanagement, der Firmenkunden und des Regionalen Kreditmanagements.

Per 31. Dezember 2021 betrug die Frauenquote auf der ersten Führungsebene 4% (2020: 12%) und auf der zweiten Führungsebene 19% (2020: 21%). Der Rückgang steht im Zusammenhang mit der internen Umstrukturierung der Aufbauorganisation der apoBank.

Die Bank intensiviert ihre Bemühungen, geeignete Kandidatinnen für Führungspositionen zu finden, zu qualifizieren und einzusetzen und so den Anteil weiblicher Führungskräfte wieder zu steigern. Dafür hat der Vorstand einen verbindlichen Personalentwicklungsplan für Frauen in Führungspositionen beschlossen. Er wird seit 2019 umgesetzt.

Der Anteil von Frauen im Aufsichtsrat der apoBank betrug im Berichtsjahr 25%; die Zielquote war im Jahr 2020 für die nächsten fünf Jahre auf 20% festgelegt worden. Der Aufsichtsrat hatte 2020 für den Frauenanteil im Vorstand unverändert die Zielquote auf 0% festgelegt. Zum Stichtag 31. Dezember 2021 stieg der Frauenanteil im Vorstand auf 25% (2020: 0%), wobei zu berücksichtigen ist, dass fünf Prozentpunkte des Anstiegs auf die temporäre Vakanz eines Vorstandsressorts zurückzuführen sind.

Gemäß den Vorgaben der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) hat der Vorstand eine Diversitätsrichtlinie beschlossen, um die Vielfalt in der Belegschaft zu stärken und die Diversität des Pools von Nachfolgekandidatinnen und -kandidaten für Vorstandspositionen zu fördern. Die EBA bewertet die Diversität insbesondere anhand von Alter, Ausbildung bzw. fachlichem Hintergrund, geografischer Herkunft und Geschlecht.

Die Diversitätsrichtlinie beinhaltet Aspekte der Karriereplanung sowie Maßnahmen, um die Gleichbehandlung sowie gleiche Chancen für alle Mitarbeitenden sicherzustellen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Globale Konjunktur auf Erholungskurs

Die Erholung der Weltwirtschaft setzte sich 2021 fort. Hierzu trug auch die internationale Impfkampagne bei. Die ungleiche Verfügbarkeit von Impfstoffen in den Ländern und Regionen führte jedoch zu einer uneinheitlichen Entwicklung. Anhaltende Störungen in den globalen Wertschöpfungsketten begrenzten die Produktion weltweit, während sich die Nachfrage vor allem nach einzelnen Konsumgütern aufgrund reduzierter Kontakteinschränkungen deutlich erhöhte. Die Folge waren signifikante Anstiege der Inflationsraten. Im Dezember 2021 erreichte die deutsche Inflationsrate mit 5,3% den höchsten Stand seit fast 30 Jahren. Die hiesige Wirtschaft erholte sich infolge der Lockerung der Maßnahmen gegen die Pandemie im Verlauf des Sommers 2021 deutlich. Vor allem der Dienstleistungssektor profitierte hiervon maßgeblich. Die industrielle Produktion hingegen wurde durch Lieferengpässe bei Vorprodukten gebremst. Mit Beginn des Winters musste die Wirtschaft neuerliche Rückschläge hinnehmen.

Zentralbanken bereiten Ende des Notfallmodus vor

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Leitzinsen 2021 unverändert gelassen. Von den im Pandemie-Notfall-Anleihekaufprogramm (PEPP) in Aussicht gestellten Anleihekäufen in Höhe von 1,85 Bio. Euro wurden zum 31. Dezember 2021 1,58 Bio. Euro realisiert. Im Dezember hat die EZB entschieden, die Anleihekäufe im Rahmen des PEPP Ende März 2022 einzustellen. In der im Juli veröffentlichten Strategieüberarbeitung hatte der EZB-Rat ein neues mittelfristiges Inflationsziel von 2% festgelegt. Positive wie negative Abweichungen hiervon sind zukünftig gleichermaßen unerwünscht. Ebenfalls verabschiedet wurde ein Aktionsplan zur Berücksichtigung von Klimarisiken, u. a. beim Erwerb von Unternehmensanleihen durch die EZB.

BIP-Wachstum in % gegenüber dem Vorjahr

	2021 %	2022 ¹ %
Deutschland	2,8	4,6
Euroraum	5,2	4,3
USA	5,7	5,2
Schwellenländer	6,4 ¹	5,1
Weltwirtschaft	5,9 ¹	4,9

1) Erwartet.

Quelle: IWF, Refinitiv

Die amerikanische Notenbank Fed hat den Zielkorridor für ihren Leitzins 2021 ebenfalls unverändert bei 0 bis 0,25% belassen. Im November wurde beschlossen, den monatlichen Ankauf von Staatsanleihen bzw. hypothekenbesicherten Wertpapieren sukzessive zu reduzieren. Im Dezember wurde die Reduktion der Ankäufe nochmals beschleunigt auf 20 Mrd. bzw. 10 Mrd. US-Dollar monatlich.

Finanzmärkte reflektieren die weltweit ungleichen Folgen der Pandemie

Bis Herbst 2021 stiegen die Aktienkurse weltweit relativ zum Jahresende 2020. Anfang September und Anfang November sorgten Belastungen durch die neuen Virusvarianten Delta und Omikron für Kursrückgänge, von denen sich die Märkte jedoch zügig wieder erholten. Die Leitindizes der Industriestaaten beendeten das Jahr mit deutlichen Kursgewinnen. Märkte in einigen Schwellenländern schlossen allerdings unter ihren Vorjahresniveaus.

Die Renditen von Staatsanleihen im Euroraum und in den USA erhöhten sich im Jahresverlauf. Als eine Ursache hierfür sehen wir die Erwartung, dass die Inflation und die Leitzinsen steigen werden. Die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen erhöhte sich von -0,6 auf -0,2 % mit weiter steigender Tendenz. Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen sind in der ersten Jahreshälfte gesunken. Im Investment-Grade-Bereich erhöhten sich die Aufschläge in der zweiten Jahreshälfte, so dass sie am Ende des Jahres kaum verändert gegenüber dem Jahresauftakt waren. Im Hochzinsbereich waren die Aufschläge am Jahresende geringer als zu Beginn des Jahres. Der Euro wertete im Verlauf des Jahres von 1,22 auf 1,14 US-Dollar ab.

Immobilienmarkt zeigt zwei Gesichter

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland stiegen vom dritten Quartal 2020 bis zum dritten Quartal 2021 laut dem vdp-Gesamtindex Wohnen um 11,4 %, so stark wie noch nie zuvor. Innerhalb des Wohnsegments kletterten die Preise für selbstgenutztes Wohneigentum um 12,5 %. Dies ist auf eine hohe Nachfrage zurückzuführen, die u. a. auf niedrigen Kreditzinsen beruht. Während die Preise am Wohnungsmarkt kräftig anzogen, hinterließen die pandemiebedingten Einschränkungen der Wirtschaft im gewerblichen Immobilienmarkt deutliche Spuren: Die Preise für Gewerbeimmobilien sanken um 0,9 %, die von Einzelhandelsimmobilien um 3,6 %. Die Preise für Büroimmobilien legten im Jahresvergleich hingegen leicht zu (+0,3 %). Dies wird mit der Rückkehr der Angestellten vom Homeoffice ins Büro begründet.

Gesundheitsmarkt

Corona-Pandemie bleibt vorherrschendes Thema

Die Bewältigung der Corona-Pandemie stand auch im Jahr 2021 ganz oben auf der gesundheitspolitischen Agenda. Daneben ging es vor allem darum, die Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen weiter voranzutreiben und die Rahmenbedingungen in der Pflege zu verbessern; allerdings setzte die Große Koalition nicht

alle ihre entsprechenden Pläne bis zur Bundestagswahl im September 2021 um. Insbesondere die im Juli 2021 beschlossenen Maßnahmen zur Pflegereform stellen nur einen Bruchteil dessen dar, was Anfang der Legislaturperiode beschlossen worden war. Das Digitale-Versorgungs- und -Pflege-Modernisierungs-Gesetz (DVPMG) war dagegen ein wichtiger Schritt, um den Ausbau telemedizinischer Leistungen und die Nutzung digitaler Pflegeanwendungen (DiPAs) zu fördern.

Nach der Bundestagswahl befand sich Deutschland bis Ende November aus gesundheitspolitischer Sicht in einer Zwischenphase, in der es insbesondere darum ging, den wieder steigenden Inzidenzen und Hospitalisierungsraten der vierten Pandemiewelle mit einem einheitlichen Maßnahmenkatalog zu begegnen.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Heilberufe

Für viele Apothekerinnen und Apotheker war 2021 ein herausforderndes Jahr. Insbesondere durch ihren Beitrag zur Pandemiebewältigung bewiesen sie jedoch eindrucksvoll, wie unabdingbar ein kompetenter Ansprechpartner vor Ort für die Bevölkerung ist. Wirtschaftlich gesehen wird das Jahr 2021 – wie auch schon 2020 – von zahlreichen Corona-Sondereffekten geprägt sein, die sich positiv auf die Betriebsergebnisse der Apothekerinnen und Apotheker auswirken werden.

Das gilt auch für die Vertragsärzt*innen und Psychotherapeut*innen. Im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) sind die Leistungsausgaben im ersten Halbjahr 2021 gestiegen. Die Honorarverluste je Ärztin bzw. Arzt wurden durch Ausgleichszahlungen in der Regel auf 10 bis 15 % begrenzt. Eine Kompensation der Honorarverluste bei privatärztlichen Leistungen fand hingegen nicht statt.

Für die Zahnärzteschaft sah das Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz (GPVG) auch 2021 eine Liquiditätshilfe vor. Bei der Auszahlung wurden wie im Jahr zuvor als Bemessungsgrundlage 90 % der Gesamtvergütung aus 2019 herangezogen. Zahlen aus dem ersten Quartal 2021 zeigen, dass das Patientenaufkommen und die Leistungserbringung deutlich über dem Vorjahr lagen, was teilweise auf Nachholeffekte zurückzuführen war.

Die wirtschaftliche Situation der Tierärzt*innen hat sich seit Beginn der Pandemie insgesamt wieder erholt. Die Anzahl der Haustiere stieg, was zwangsläufig zu einer höheren Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen führte und sich unserer Meinung nach positiv auf die Betriebsergebnisse der Kleintierarztpraxen ausgewirkt haben wird.

Insgesamt gehen wir aufgrund des derzeitigen Datenstands weiterhin von einer lediglich moderaten Auswirkung der Pandemie auf die wirtschaftliche Entwicklung der Heilberufe aus.

Langfristige Herausforderungen im stationären Sektor und für Gesundheitsunternehmen

Das Jahr 2021 war für die stationäre Versorgung insgesamt ein anspruchsvolles Jahr. Aufgrund der niedrigen Corona-Inzidenzen in den Sommermonaten kehrte zunächst wieder mehr Normalität in den Klinikalltag ein. Im Juni liefen die Rettungsschirme der Regierung für Krankenhäuser, Rehakliniken und Spezialkliniken aus. Im Herbst begann die Zahl der Covid-19-Patient*innen auf den Intensivstationen jedoch, wieder steil anzusteigen. Damit wuchs die Herausforderung, einer erneuten Überlastung des Krankenhauspersonals bzw. den damit verbundenen Einschränkungen des Regelbetriebs zu begegnen. Der Rückgang der Auslastung auf den

Normalstationen stellte Krankenhäuser 2021 insgesamt vor wirtschaftliche Herausforderungen. Auch in der Altenpflege prägte die Corona-Pandemie das vergangene Geschäftsjahr, hinzu kamen der zunehmende Personalmangel und die Enttäuschung über die Ausgestaltung der Pflegereform kurz vor Ende der letzten Legislaturperiode. Insbesondere die wirtschaftlichen Entlastungen und Verbesserungen für Pflegeunternehmen, -kräfte und Heimbewohner*innen blieben weit hinter den Ankündigungen und entsprechend den Erwartungen zurück.

Viele Gesundheitsunternehmen passten ihre Zulieferstrukturen und Absatzwege an die Pandemiesituation an und trieben ihre Digitalisierungsprojekte voran. Die Pharmaindustrie hat die Pandemie bisher mit wirtschaftlich geringeren Einschnitten durchlebt als andere Industrien und 2021 sogar wieder Umsatzanstiege verzeichnet. Seit Mai 2021 gilt die neue EU-Medizinprodukteverordnung („Medical Device Regulation“) verbindlich. Mit diesem Regelwerk sind strengere Vorgaben für die Produkte der Medizintechnik verbunden. Für Bestandsprodukte mit Zertifikaten nach altem Recht gilt weiterhin eine Übergangsfrist von drei Jahren. Für Neuprodukte gibt es nun zwei Hürden: höhere Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen sowie eine geringere Zahl von Zulassungsstellen („Benannten Stellen“) für Medizinprodukte, so dass sich der Zulassungsprozess deutlich verlangsamen dürfte.

Geschäftsverlauf

Bankensektor weiterhin unter Veränderungsdruck

Die zunehmende Digitalisierung, das Niedrigzinsumfeld, die sich ändernden Kundenanforderungen, die Neuerungen in der Regulatorik – diese Themen haben auch im zurückliegenden Berichtsjahr (1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021) die Rahmenbedingungen für den Bankensektor geprägt. Insbesondere das niedrige Zinsniveau belastet den Zinsüberschuss, die Hauptertragsquelle der meisten deutschen Banken, immer stärker und damit auch ihre Profitabilität. Viele Banken versuchen, die Ertragsrückgänge mit steigenden Provisionseinnahmen zu kompensieren. Ein anderer Weg ist, das eigene Produktspektrum über traditionelle Bankdienstleistungen hinaus auszubauen. Die Kosten wollen die Institute über eine strikte End-to-End-Digitalisierung von Kernprozessen und Unterstützungsprozessen reduzieren und so die Effizienz steigern. Dabei gehen sie oftmals dazu über, ihren klassischen Produktumfang weiter zu reduzieren und zu standardisieren. Zugleich belasten Investitionen in neue Informationstechnologien, die teilweise auch regulatorisch bedingt sind, den Verwaltungsaufwand vieler Banken.

Auch die Corona-Pandemie hat die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Finanzwirtschaft im Berichtsjahr maßgeblich geprägt. So haben viele Institute an den langfristigen Refinanzierungsgeschäften der EZB teilgenommen, die mit den so genannten TLTROs (targeted longer-term refinancing operations) die Kreditvergabe im Euroraum unterstützt hat.

Der weitere Verlauf der Pandemie – nicht zuletzt aufgrund neuer Virusvarianten und der getroffenen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung – sowie ihre wirtschaftlichen Folgen sind weiter ungewiss. Entsprechend sind die Auswirkungen auf die Banken, auch in Bezug auf Kreditausfälle, noch nicht absehbar.

Geschäftsverlauf unter herausfordernden Rahmenbedingungen befriedigend

Den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr beurteilen wir mit Blick auf die Ertragslage, gemessen am Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, und vor dem Hintergrund der herausfordernden Rahmenbedingungen insgesamt als befriedigend. Gemäß unserem Förderauftrag haben wir unsere Mitglieder und Kund*innen mit unseren spezialisierten Bankdienstleistungen dabei unterstützt, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Gleichzeitig haben wir im Berichtszeitraum weiter intensiv daran gearbeitet, prozessuale und technische Funktionalitäten unserer IT-Systeme sukzessive anzupassen. In diesem Umfeld erwirtschaftete die apoBank einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 65,4 Mio. Euro (31.12.2020: 65,3 Mio. Euro).

Die Bilanzsumme stieg zum Stichtag auf 67,4 Mrd. Euro (31.12.2020: 59,4 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden erreichten 37,8 Mrd. Euro (31.12.2020: 38,2 Mrd. Euro). Der Wertpapierbestand erhöhte sich einhergehend mit dem Ausbau unseres Liquiditätsvorrats – auch im Zusammenhang mit den langfristigen Refinanzierungsgeschäften mit der EZB – auf 10,2 Mrd. Euro (31.12.2020: 8,0 Mrd. Euro).

Wir finanzieren unser Kreditgeschäft unverändert im Wesentlichen über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden; im Berichtsjahr hielt der Zustrom von Einlagen an. Diese Bilanzposition stieg um 11,7% auf 37,1 Mrd. Euro (31.12.2020: 33,2 Mrd. Euro). Die verbrieften Verbindlichkeiten legten auf 8,9 Mrd. Euro zu (31.12.2020: 7,4 Mrd. Euro). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen auf 17,8 Mrd. Euro (31.12.2020: 15,4 Mrd. Euro). Hintergrund war im Wesentlichen die erneute Teilnahme am Langfristtender der EZB; das Volumen betrug im Gesamtjahr 7,8 Mrd. Euro.

Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Apotheker*innen, Ärzt*innen, Zahnärzt*innen, Tierärzt*innen und Psychotherapeut*innen bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben.

Darlehensbestand marginal niedriger

Im Berichtsjahr ging der Darlehensbestand geringfügig auf 31,2 Mrd. Euro (31.12.2020¹: 31,8 Mrd. Euro) zurück. Hierin enthalten sind auch Liquiditätshilfen sowie Kredite für Praxen und Apotheken, die dazu dienen, die Auswirkungen der Corona-Pandemie abzumildern.

Das Volumen der Existenzgründungsfinanzierungen² erhöhte sich zum 31. Dezember 2021 auf 7,6 Mrd. Euro (31.12.2020: 7,2 Mrd. Euro). Die Immobilienfinanzierungen, deren Rückgang wir geplant hatten, verringerten sich unwesentlich auf 18,1 Mrd. Euro bei gleichzeitig höheren Margen (31.12.2020: 18,4 Mrd. Euro). Die Investitions- und Privatfinanzierungen gingen auf 5,5 Mrd. Euro zurück (31.12.2020: 6,2 Mrd. Euro).

Einlagevolumen gestiegen

Das durchschnittliche Einlagevolumen unserer Privatkunden stieg auf 25,8 Mrd. Euro (2020: 21,8 Mrd. Euro) an. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die apoBank – anders als viele Wettbewerber – im Berichtsjahr noch auf die Vereinnahmung von Verwarentgelten bei Privatkunden verzichtet hat. Dies dürfte das Wachstum des Einlagevolumens nochmals verstärkt haben. Um den hohen Mittelzufluss zu begrenzen, werden wir ab April 2022 Verwarentgelte bei Privatkunden ebenfalls ab bestimmten Einlagenhöhen erheben.

Depotvolumen und Vermögensverwaltung gewachsen

Im Berichtsjahr erhöhte sich das Depotvolumen unserer Kunden auf 11,9 Mrd. Euro (31.12.2020: 10,4 Mrd. Euro). Ein Grund dafür ist, dass wir von einer positiven Entwicklung der Aktienmärkte profitierten und neue Mittel akquirierten. Das betreute Volumen unserer Vermögensverwaltung stieg dabei auf 4,9 Mrd. Euro (31.12.2020: 4,4 Mrd. Euro).

Versicherungsgeschäft legt deutlich zu – Bauspargeschäft rückläufig

Das Lebensversicherungsgeschäft zog mit einem vermittelten Volumen von 436,9 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert deutlich an (31.12.2020: 382,7 Mio. Euro). Getragen wurde dieser Zuwachs von der höheren Nachfrage nach Vorsorgeprodukten sowie von Versicherungen als Tilgungsersatz bei Finanzierungen.

Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus verloren Bausparverträge für unsere Kunden weiter an Attraktivität, so dass die vermittelte Bausparsumme mit 203,8 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau blieb (31.12.2020: 339,1 Mio. Euro).

Standesorganisationen und Großkunden

Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen und den berufsständischen Versorgungswerken

Die apoBank betreut Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen sowohl in finanziellen als auch in gesundheitspolitischen Fragen; zu den Standesorganisationen gehören u. a. die kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Kammern sowie die berufspolitischen Verbände.

Das durchschnittliche Einlagevolumen belief sich im Berichtszeitraum auf 4,8 Mrd. Euro (2020: 3,6 Mrd. Euro). Grund für den Anstieg waren zusätzliche Mittel, die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie temporär über die Honorarabrechner geflossen sind.

1) Vorjahreswerte indikativ.

2) Vereinzelt sind Verschiebungen beim Ausweis von Existenzgründungs-, Bau- und Investitionsfinanzierungen sowie Firmenkundenkrediten möglich; aufgrund des Wechsels des IT-Systems im Jahr 2020 waren Vorjahreswerte teilweise indikativ.

Individueller Beratungsansatz für institutionelle Anleger

Zu den institutionellen Anlegern zählen wir die berufsständischen Versorgungswerke der Heilberufe und weiterer kammerfähiger freier Berufe sowie andere Kapitalsammelstellen. Hierzu gehören z. B. Pensionskassen, Versicherungen und Stiftungen sowie kirchliche oder kommunale Versorgungseinrichtungen.

Unser Produkt- und Dienstleistungsangebot reicht von der Beratung über die Entwicklung und Bereitstellung der Produktlösung bis hin zur Verwahrung des Produkts.

Investment-Consulting-Dienstleistungen bleiben gefragt

Wir beraten professionelle Kapitalanleger bei der Steuerung ihrer Ertrags- und Risikosituation. Zu den Schwerpunkten unserer Beratung gehören das Asset-Liability-Management, die Entwicklung von strategischen Asset-Allokationen sowie Investitionsplanungen. Darüber hinaus bieten wir eine fortlaufende Risikoüberwachung und ein adressatengerechtes Reporting. Unsere Beratungsdienstleistungen blieben im Berichtszeitraum gefragt.

Wir unterstützen unsere Kunden bei der Suche nach den für sie passenden Asset-Managern. Dafür haben wir einen Asset-Manager-Selektionsprozess auf Basis quantitativer und qualitativer Kriterien entwickelt. Ergänzend hierzu bieten wir Bonitätsanalysen und ein Direktbestandsmanagement. Zudem ist die apoBank Verwahrstelle für Wertpapier- und Immobilien-Sondervermögen sowie Direktanlagen.

Verwahrstellengeschäft ist Kerngeschäft

Das Verwahrstellengeschäft ist eine der Kernkompetenzen der apoBank. Zum 31. Dezember 2021 verwalteten wir 236 Fonds (31.12.2020: 231); das Verwahrsvolumen belief sich auf 25,2 Mrd. Euro (31.12.2020: 22,5 Mrd. Euro).

Darlehensgeschäft mit Firmenkunden konstant

Im Geschäft mit Firmenkunden bündelt die apoBank die strategische Beratung von Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Zu diesen zählen vor allem Firmen des Pharmagroß- und Dentalhandels, der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie sowie private Abrechnungszentren. Darüber hinaus unterstützen wir Träger der stationären Versorgung wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime und stehen diesen insbesondere mit Finanzierungslösungen zur Seite. Komplexe (Immobilien-) Projekte begleiten wir von der Konzeptionsphase bis hin zur Realisierung.

Über nahezu alle Kundensegmente hinweg haben wir im Berichtsjahr durchgängig eine verhaltene Nachfrage nach Finanzierungen verzeichnet. Trotz des anhaltend intensiven Wettbewerbs blieb das Darlehensvolumen bei Firmenkunden mit 5,0 Mrd. Euro stabil (31.12.2020: 4,9 Mrd. Euro), wobei im Neugeschäft höhere Margen erzielt wurden. Im Darlehensbestand waren in niedrigem zweistelligen Millionen-Euro-Bereich Liquiditätshilfen für Unternehmen enthalten, die durch den Lockdown belastet waren.

Gewinn- und Verlustrechnung

	01.01.–31.12.2021	01.01.–31.12.2020	Veränderung
	Mio. Euro	Mio. Euro	% ¹
Zinsüberschuss ²	685,0	750,4	- 8,7
Provisionsüberschuss	193,0	184,3	4,7
Verwaltungsaufwand	- 715,0	- 720,9	- 0,8
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	25,1	- 29,1	-
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	188,1	184,7	1,8
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	- 14,3	- 40,1	- 64,3
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 49,5	- 33,4	48,1
Betriebsergebnis vor Steuern	124,3	111,2	11,8
Steuern	- 58,9	- 45,9	28,3
Jahresüberschuss nach Steuern	65,4	65,3	0,1

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Zinsüberschuss gesunken

Im zinstragenden Geschäft haben wir das Vorjahresniveau nicht erreicht. Der Zinsüberschuss belief sich auf 685,0 Mio. Euro (31.12.2020: 750,4 Mio. Euro).

Der Zinsüberschuss war bei einem wie geplant selektiven Kreditgeschäft, insbesondere bei Immobilienfinanzierungen, in Summe rückläufig. Die Neuausleihungen im Darlehensgeschäft lagen mit 5,2 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert (31.12.2020: 5,8 Mrd. Euro). Belastend wirkten zudem Maßnahmen im strategischen Zinsbuch. Darüber hinaus haben wir erheblich geringere Ausschüttungen als geplant aus unseren Spezialfonds vorgenommen.

Auf der Passivseite hält der Trend zu kurzfristigen Sichteinlagen, die wir teilweise nur zu Negativsätzen bei der EZB anlegen konnten, weiter an. Auf das Erheben von Verwahrtgelten bei Einlagen von Privatkunden haben wir im Berichtsjahr noch verzichtet, was einen hohen Einlagenzufluss zur Folge hatte und den Zinsaufwand belastete.

Entlastend wirkte die Bonifikation aus der Teilnahme an den TLTRO-Maßnahmen der EZB; sie konnte aber die Belastungen im Zinsüberschuss insgesamt nicht kompensieren.

Die oben genannten Faktoren sind auch ursächlich dafür, dass wir beim Zinsüberschuss deutlich unter dem Planniveau geblieben sind.

Die Zinsspanne betrug 1,1 % (2020: 1,4 %). Der Rückgang ist vor allem auf einen rückläufigen Zinsüberschuss bei einer gestiegenen Bilanzsumme zurückzuführen.

Provisionsüberschuss leicht gestiegen

Mit 193,0 Mio. Euro stieg der Provisionsüberschuss leicht an (31.12.2020: 184,3 Mio. Euro). Eine positive Entwicklung der Erträge verzeichneten wir in der Vermögensverwaltung und im Wertpapiergeschäft mit privaten Kunden. Demgegenüber blieben sowohl Erträge aus dem Zahlungsverkehr als auch Vermittlungsprovisionen hinter ihren Vorjahreswerten zurück. Insbesondere diese Entwicklungen trugen dazu bei, dass das provisionstragende Geschäft insgesamt leicht unter Plan war.

Stabiler Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erreichte im Berichtszeitraum 715,0 Mio. Euro (31.12.2020: 720,9 Mio. Euro) und lag damit leicht unter unseren Erwartungen.

Der Personalaufwand stieg auf 260,9 Mio. Euro (31.12.2020: 246,9 Mio. Euro), im Wesentlichen wegen Belastungen aus Restrukturierungsmaßnahmen. Er blieb leicht unter dem budgetierten Wert.

Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen sank auf 454,0 Mio. Euro (31.12.2020: 474,0 Mio. Euro). Der Grund für den Rückgang sind vor allem Projektaufwendungen im Rahmen der IT-Migration, die 2020 deutlich höher waren als 2021. Insgesamt lagen die Sachaufwendungen leicht unter Plan.

Die Cost-Income-Ratio betrug 79,8% (2020: 81,2%). Das entsprach in etwa unseren Erwartungen.

Operatives Ergebnis auf Vorjahresniveau

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, lag mit 188,1 Mio. Euro marginal über seinem Vorjahresniveau (31.12.2020: 184,7 Mio. Euro). Erwartet hatten wir einen deutlicheren Anstieg. Ursächlich hierfür waren vor allem die Entwicklungen im Zinsüberschuss. Einen positiven Effekt im Vergleich zu 2020 hatte hingegen der Saldo aus sonstigen betrieblichen

Erträgen und Aufwendungen, der von höheren Rückstellungsaufösungen sowie geringeren Aufwendungen für Rechtsfälle als im Vorjahr gekennzeichnet war. Zudem war das Vorjahr geprägt von einer Rückstellung für eine Nachforderung von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag. Erwartet hatten wir einen negativen Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen in einer Spanne zwischen 10 und 20 Mio. Euro.

Risikovorsorge für das operative Geschäft gesunken

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft belief sich auf -14,3 Mio. Euro (31.12.2020: -40,1 Mio. Euro); Grund dafür waren in erster Linie die geringeren Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen. Aus den Auswirkungen der Corona-Pandemie haben sich bislang keine wesentlichen Belastungen ergeben. Damit war die gebildete Risikovorsorge erheblich niedriger als die im Rahmen der Planung kalkulierten Standardrisikokosten.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter belief sich auf -49,5 Mio. Euro (31.12.2020: -33,4 Mio. Euro) und war damit fast dreimal so hoch wie der Planwert.

Jahresüberschuss stabil

Unter dem Strich betrug das Betriebsergebnis vor Steuern 124,3 Mio. Euro; es lag damit sehr deutlich über unseren Erwartungen (31.12.2020: 111,2 Mio. Euro).

Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 65,4 Mio. Euro (31.12.2020: 65,3 Mio. Euro), der dem Planniveau entspricht. Damit sind wir in der Lage, im Rahmen der geplanten Gewinnverwendung die erforderlichen Rücklagen zu dotieren und eine Dividende auszuzahlen, die – in Verbindung mit dem bestehenden Gewinnvortrag – nachträglich das Geschäftsjahr 2020 berücksichtigt und das Geschäftsergebnis des Jahres 2021 honoriert.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern beträgt 3,5% (2020: 3,5%), die Kapitalrendite 0,1% (2020: 0,1%).

Höhere Bilanzsumme – komfortable Liquiditätslage

Die Bilanzsumme stieg zum 31. Dezember 2021 um 13,3% auf 67,4 Mrd. Euro (31.12.2020: 59,4 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden blieben in etwa stabil bei 37,8 Mrd. Euro (31.12.2020: 38,2 Mrd. Euro). Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind in niedriger dreistelliger bzw. sehr niedriger zweistelliger Millionenhöhe Liquiditätshilfen für Privatkunden bzw. Firmenkunden enthalten. Der Wertpapierbestand erreichte 10,2 Mrd. Euro (31.12.2020: 8,0 Mrd. Euro). Hintergrund des Anstiegs war der Ausbau unseres Liquiditätsvorrats.

Die Liquiditätslage der apoBank war auch 2021 komfortabel. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die in- und externen Mindestvorgaben zur Liquiditätsausstattung stets eingehalten. Als etablierte Marktteilnehmerin mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützen uns dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Den größten Teil der Refinanzierung machen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Im Berichtszeitraum stiegen sie deutlich auf 37,1 Mrd. Euro (31.12.2020: 33,2 Mrd. Euro). Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2,1 Mrd. Euro (31.12.2020: 2,3 Mrd. Euro) enthalten.

Die apoBank bedient sich zur Sicherung ihrer Liquidität eines breiten Refinanzierungsmixes durch die Platzierung von Pfandbriefen, unbesicherten Anleihen („preferred“ und „non-preferred“) sowie nachrangigen Emissionen, die wir u. a. bei unseren institutionellen Kunden und am Kapitalmarkt platzieren. Vor dem Hintergrund der ungewissen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung haben wir 2021 weitere Mittel aus dem Langfristender der EZB abgerufen. Insbesondere dadurch erhöhten sich unsere

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weiter auf 17,8 Mrd. Euro (31.12.2020: 15,4 Mrd. Euro). In diesem Zusammenhang stieg zum Stichtag auch das Volumen unserer EZB-fähigen Wertpapiere auf 8,9 Mrd. Euro¹ (31.12.2020: 6,4 Mrd. Euro). Der Hauptgrund für den deutlichen Anstieg ist die temporäre Anlage vorhandener Überschussliquidität. Diese Effekte waren wesentliche Treiber für die deutlich gestiegene Bilanzsumme.

Der Gesamtbestand der ausstehenden Pfandbriefe stieg zum Stichtag 31. Dezember 2021 auf 8,2 Mrd. Euro (31.12.2020: 6,7 Mrd. Euro).

Darüber hinaus nutzen wir Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und länder-eigener Förderinstitute.

Die Eigenkapitalposition erläutern wir im Risikomanagementbericht im Abschnitt „Gesamtkapitalsituation“. Angaben zu den Mitgliederzahlen finden sich auf dem Innenumschlag des Jahresfinanzberichts.

¹) Darin enthalten u. a. auch 2,5 Mrd. Euro einbehaltene eigene Pfandbriefe.

Einschätzung externer Ratingagenturen

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet. Im Juni 2021 hat die Agentur ihre Einschätzung zu den wirtschaftlichen und sektorspezifischen Rahmenbedingungen deutscher Banken angepasst. Die Ratinganalysten gehen davon aus, dass sich die Risiken im deutschen Bankenmarkt erhöht haben. Infolgedessen wurden die Ratings einiger Banken gesenkt, darunter auch das der apoBank. Seither liegt das Issuer Credit Rating der apoBank bei A+, der Ausblick ist stabil. Senior Unsecured Bonds der apoBank werden mit A+ bewertet, Senior Subordinated Bonds mit A. Diese Einschätzung hat die Agentur im Januar 2022 bestätigt.

Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings auch für die apoBank.

Zusammenfassung

Im Kundengeschäft hat sich der intensive Wettbewerb fortgesetzt. Die weiterhin andauernde Optimierung der prozessualen und technischen Funktionalitäten unserer IT-Systeme und Kundenanwendungen, das Niedrigzinsumfeld sowie die Corona-Pandemie haben die Rahmenbedingungen für die Geschäftsaktivitäten der Bank beeinflusst.

Der Zinsüberschuss beispielsweise ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich zurück, der Provisionsüberschuss stieg leicht an. Der Verwaltungsaufwand verharrte auf seinem Vorjahresniveau. Bei der Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft kam es hingegen zu einer Entlastung. Trotz einer höheren Reservenbildung war der Jahresüberschuss nach Steuern stabil. Damit sind wir in der Lage, im Rahmen der geplanten Gewinnverwendung die erforderlichen Rücklagen zu dotieren und eine Dividende auszuzahlen.

Die Liquiditätssituation beurteilen wir im Berichtszeitraum als komfortabel. Hier haben wir von einer breit diversifizierten Refinanzierungsbasis profitiert.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) gestützt.

Nachhaltigkeitsbericht

Die gesetzliche Pflicht, eine nichtfinanzielle Erklärung gemäß § 289b HGB zu veröffentlichen, erfüllt die Bank mit der Veröffentlichung eines separaten Berichtswerks, das den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex folgt. Die Entsprechenserklärung findet sich unter www.apobank.de/nachhaltigkeit sowie auf der Website des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de).

Risikomanagementbericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung darzustellen, die dazu beiträgt, das geplante Geschäftswachstum zu finanzieren.

Das Risikomanagement der apoBank beinhaltet folgende wesentliche Elemente, die zum Erreichen der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- das Kapitaladäquanzkonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- das Liquiditätsadäquanzkonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- die Risikomessung, -limitierung und -steuerung,
- die Risikoberichterstattung,
- die Sanierungsgovernance und den Abwicklungsplan sowie
- die Organisation des Risikomanagements.

Wir gehen im Folgenden auf diese Elemente ein. Im Anschluss daran geben wir einen Überblick über die Entwicklung der Risikolage 2021 und legen die Risikomanagementziele und -politik offen. Im Risikomanagementsystem der apoBank werden keine Chancen, sondern ausschließlich Risiken erfasst.

Risikoinventur

In der jährlichen Risikoinventur ermitteln wir das Risiko-profil der apoBank inklusive ihrer Beteiligungen und ausgelagerten Geschäftstätigkeiten unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Kernbestandteil der Risiko-inventur ist die Identifikation der wesentlichen Risiken der apoBank. Die apoBank stuft diejenigen Risiken als wesentlich ein, die aufgrund ihrer Art und ihres Umfangs sowie gegebenenfalls auch aufgrund ihres Zusammen-wirkens die Kapital- und Liquiditätslage wesentlich beeinflussen können. Alle identifizierten Risiken sind im Risikoinventar der Bank aufgeführt.

Die wesentlichen Risikoarten der apoBank sind das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Geschäftsrisiko und das operationelle Risiko, wie in der Grafik auf der folgenden Seite dargestellt.

Neben den wesentlichen Risikoarten betrachtet die apoBank auch solche ebenfalls in der Grafik dargestellten Risiken, die sich indirekt in den wesentlichen Risiken niederschlagen können. Entsprechend ihrer Eigenschaft als Querschnittsrisiken werden sie in den Risikomess- und -steuerungsverfahren der wesentlichen Risiken berücksichtigt. In diesem Zusammenhang identifiziert die apoBank das Modellrisiko, das strategische Risiko, das Reputationsrisiko (inkl. Step-in-Risiko) sowie das regulatorische Risiko als wesentliche Querschnittsrisiken.

Darüber hinaus führt die apoBank im Rahmen der Risikoinventur seit dem Berichtsjahr 2021 eine ESG-Risikotreiberanalyse (ESG = Environment, Social, Governance – Umwelt, Soziales, Unternehmensführung) durch. Ziel dieser Analyse ist die Identifizierung von ESG-Risikofaktoren, die die Kapital- bzw. Liquiditätslage der apoBank wesentlich gefährden können.

Einordnung der Risikoarten in der apoBank



Adressenrisiko

Unter Adressenrisiko verstehen wir allgemein das Risiko einer Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern im Kunden- oder Eigengeschäft, das bis hin zu einem Ausfallereignis führen kann.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko ist der Verlust, der aufgrund der Veränderung von Marktpreisen (z. B. Zinssätzen und Bonitätsaufschlägen) und/oder Marktparametern (z. B. Marktpreisvolatilitäten) für die Positionen der apoBank entstehen kann. Die Auswirkungen dieser Risiken werden sowohl im Hinblick auf die periodische Gewinn- und Verlustrechnung als auch auf barwertige Größen ermittelt.

Liquiditätsrisiko

Beim Liquiditätsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko.

Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnen wir das Risiko, dass die apoBank ihren gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang nachkommen kann.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt die Gefahr von Belastungen, die der Bank als Folge nachteiliger Veränderungen von Aktiv- oder Passivspreadkonditionen in Verbindung mit einer nicht fristenkongruent geschlossenen Liquiditätsposition entstehen können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist Hauptbestandteil des internen Prozesses zur Beurteilung der Angemessenheit der Liquidität (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP). Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko wird im internen Prozess zur Beurteilung der Kapitaladäquanz (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) berücksichtigt.

Geschäftsrisiko

Beim Geschäftsrisiko wird zwischen dem Margen- und dem sonstigen Geschäftsrisiko unterschieden.

Das Margenrisiko quantifiziert das Diskontierungsrisiko aus den kontrahierten Margen der abgeschlossenen Geschäfte.

Unter dem sonstigen Geschäftsrisiko versteht die Bank eine unerwartete Entwicklung der Sach- und Personalkosten sowie der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, die nicht bereits im operationellen Risiko berücksichtigt werden.

Operationelles Risiko

Die apoBank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Verfahren und Systeme oder von Menschen oder aber infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und Informationsrisiken ein.

Darüber hinaus wird das Reputationsrisiko als Querschnittsrisiko explizit in dieser Risikoart berücksichtigt.

Modellrisiko

Das Modellrisiko beschreibt die Gefahr, dass die eingesetzten Methoden und Verfahren im Zuge einer veränderten Ausgangslage ungenau bzw. ungeeignet sind und das mithilfe des Modells ermittelte Risiko sowohl auf Einzelrisiko- als auch auf aggregierter Ebene nicht adäquat ist.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko stellt die Gefahr von Belastungen dar, die der Bank aus langfristig orientierten unternehmerischen Entscheidungen entstehen können.

Reputationsrisiko inkl. Step-in-Risiko

Unter Reputationsrisiko versteht die apoBank die Gefahr direkter oder indirekter ökonomischer Nachteile infolge eines Vertrauensverlusts der Mitglieder, Kund*innen, Mitarbeiter*innen, Geschäftspartner*innen oder auch der breiten Öffentlichkeit in die Bank. Das Step-in-Risiko – also das Risiko, z. B. Beteiligungen über die vertraglichen Verpflichtungen hinaus unterstützen zu müssen – ist impliziter Bestandteil des Reputationsrisikos.

Regulatorisches Risiko

Die apoBank definiert das regulatorische Risiko als die Gefahr von Belastungen, die der Bank aus unvorhersehbaren regulatorischen Anforderungen im Hinblick auf die Anerkennung von Kapital-/Liquiditätsbestandteilen bzw. auf erhöhte Kapital-/Liquiditätsanforderungen entstehen können.

Nachhaltigkeitsrisiko

Nachhaltigkeitsrisiken umfassen neben Klima- und Umweltrisiken auch soziale und Governance-Risiken. Grundsätzlich stellen Nachhaltigkeitsrisiken – auch als ESG-Risiken bezeichnet – für die apoBank keine eigenständige Risikoart dar. ESG-Risiken können jedoch das Gefährdungspotenzial in den bestehenden (wesentlichen) Risikoarten erhöhen. Klima- und Umweltrisiken werden unterteilt in physische Risiken (finanzielle Verluste eines sich wandelnden Klimas) und transitorische Risiken (finanzielle Verluste infolge des Anpassungsprozesses hin zu einer kohlenstoffärmeren und ökologisch nachhaltigeren Wirtschaft). Soziale Risiken können sich beispielsweise im Zusammenhang mit der Verletzung arbeitsrechtlicher Standards (Kinder- und Zwangsarbeit), Diskriminierung, Defiziten bei der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz, unangemessener Entlohnung sowie mangelnder Diversität ergeben. Risiken aus der Unternehmensführung umfassen Themen wie mangelnde Steuerehrlichkeit, Korruption, Geldwäsche und unzureichende Offenlegung von Informationen.

Geschäfts- und Risikostrategie

In der Geschäfts- und Risikostrategie sind die (risiko-) strategischen Ziele und Maßnahmen der apoBank zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs festgelegt. Die Inhalte dieser Strategie sind das Ergebnis des jährlich – sowie bei Bedarf anlassbezogen – durchgeführten Strategieprozesses.

In der Risikostrategie wird der übergreifende Rahmen für den Risikoappetit der Bank festgelegt. Im Hinblick auf die einzelnen Geschäftssegmente der Bank werden spezifische Risikoleitlinien für ihr jeweiliges Geschäft definiert. Deren Einhaltung wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwacht. Die verantwortlichen Entscheidungsträger werden mittels der laufenden Berichterstattung über die Einhaltung der Risikoleitlinien und der sich aus dem Risikoappetit ergebenden quantitativen und qualitativen Vorgaben, beispielsweise Mindestrating-Anforderungen, Laufzeitbegrenzungen oder Limite, informiert.

Im Hinblick auf den Umgang mit Risiken ist für die apoBank die Risikokultur ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur. Daher hat die Bank die bereits bestehenden Vorgaben zur Risikokultur in der Geschäfts- und Risikostrategie und dem Verhaltenskodex der Bank um ein Rahmenwerk ergänzt. Es vermittelt ein einheitliches Verständnis des Begriffs „Risikokultur“ und der vom Vorstand gewünschten Zielrisikokultur.

Kapitaladäquanzkonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk

Kapitaladäquanzkonzept

Mithilfe des Kapitaladäquanzkonzepts beurteilen und überwachen wir die Angemessenheit des internen Kapitals (ICAAP). Es dient der laufenden Überwachung der Kapitaladäquanz der Bank.

Das Kapitaladäquanzkonzept umfasst die Überwachung der Kapitalkennziffern, Limite und Aufgreifkriterien für die gemessenen Risiken sowie das korrespondierende Berichtswesen mit entsprechenden Informations- und Eskalationsmechanismen.

Im Einklang mit den aufsichtlichen Vorgaben des EZB-ICAAP-Leitfadens umfasst das Kapitaladäquanzkonzept der apoBank zwei Sichten, in denen den verschiedenen Kapitalgrößen Risiko- bzw. Exposuregrößen gegenübergestellt werden: eine normative und eine ökonomische Sicht. Beide Sichten zielen auf den Fortbestand der apoBank ab; sie berücksichtigen unterschiedliche Parameter und Betrachtungshorizonte und ermöglichen damit eine differenzierte Sicht auf die Kapitaladäquanz der Bank. Zudem ergänzen sie sich dahingehend, dass den jeweiligen Kapitalbestandteilen Risiken sowohl nach aufsichtsrechtlichen bzw. regulatorischen Mindestvorgaben als auch nach ökonomischen Maßstäben gegenübergestellt werden. Die Sensitivität der Kapitaladäquanz in der normativen und ökonomischen Perspektive wird jeweils sowohl auf Basis der erwarteten Entwicklung (Basisszenario) als auch hinsichtlich adverser Entwicklungen/Stressentwicklungen betrachtet.

Ausgangspunkt für die laufende Überwachung der Kapitaladäquanz in der normativen Sicht ist die jährliche Kapitalplanung. Darauf aufbauend wird die Entwicklung der Kapitalkennziffern über einen rollierenden Zeitraum von mindestens drei Jahren überwacht. Neben den ursprünglichen Planungsdaten werden wesentliche Erkenntnisse aus regulatorischen/aufsichtlichen Entwicklungen, aus der aktuellen Geschäftsentwicklung sowie aus sonstigen Maßnahmen und Sachverhalten mit erkennbaren Auswirkungen auf das Kapital berücksichtigt.

Die ökonomische Sicht ergänzt die normative Betrachtung der Kapitaladäquanz. Sie berücksichtigt alle für die Bank wesentlichen Risiken – losgelöst von regulatorischen Vorgaben – nach ökonomischen Maßstäben. Hier erfolgt die Quantifizierung der Risiken zeitpunktbezogen.

Das interne Kapital umfasst sämtliche Kapitalbestandteile, die der Bank zur Kompensation künftiger Verluste zur Verfügung stehen. Dies sind vor allem die verlustkompensationsfähigen Teile des regulatorischen Eigenkapitals. Die Definition des internen Kapitals ist bewusst konservativer gefasst als die des inneren ökonomischen Wertes der Bank. Letzterer ist der Preis, den ein externer Investor unter Berücksichtigung künftiger Ertragspotenziale und gleichzeitig anfallender Aufwendungen für die Bank bezahlen würde. Gleichwohl werden bei der Ermittlung des internen Kapitals ökonomische Elemente wie stille Reserven und Lasten im Finanzinstrumenteportfolio berücksichtigt.

Die ökonomischen Risiken werden vierteljährlich auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % und unter der Annahme einer Haltedauer von einem Jahr gemessen. Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Ergebnis der Kapitaladäquanzrechnungen ist die ökonomische Kapitalquote. Sie ist das Verhältnis von internem Kapital zu den gemessenen ökonomischen Risiken.

Neben den abgestuften Überwachungsgrenzen für die regulatorischen Kapitalquoten bzw. für die ökonomische Kapitalquote beschließt der Vorstand ein normatives und ein ökonomisches Gesamtbanklimit, das in Form von Aufgreifkriterien auf die unterlegungspflichtigen Risikopositionen (normativ) bzw. auf die wesentlichen Risikoarten (ökonomisch) verteilt wird.

Stresstestrahmenwerk

Das Kapitaladäquanzkonzept beinhaltet neben dem Basisszenario vierteljährliche Szenariorechnungen, die die Auswirkungen ungeplanter Entwicklungen auf die Kapitaladäquanz der Bank betrachten.

In der normativen Perspektive erfolgt dies in Form von drei adversen Szenarien, die über einen mehrjährigen Betrachtungszeitraum die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibler Entwicklungen aufzeigen.

Das adverse Szenario „Konjunkturkrise“ orientiert sich an den makroökonomischen Prämissen des EZB-Stresstests und betrachtet die Auswirkungen einer mehrjährigen konjunkturellen Krise unter Berücksichtigung des individuellen Risikoprofils der Bank.

Das adverse Szenario „Geschäftsmodellkrise“ bildet unerwartete Entwicklungen in den aus dem Geschäftsmodell der Bank resultierenden Kernmärkten ab.

Das adverse Szenario „Strategiekrise“ greift potenzielle Risiken im Zusammenhang mit der strategischen Ausrichtung der Bank auf.

Bestandteil der ökonomischen Perspektive sind drei Gesamtbankstresstests, die mittels unterschiedlicher Szenarien aufzeigen, wie sich außergewöhnlich negative, aber plausible Entwicklungen auf die ökonomische Kapitalquote der Bank auswirken können.

Im Stressszenario „Gesundheitsmarktkrise“ werden potenzielle strukturelle Veränderungen im deutschen Gesundheitsmarkt und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der apoBank betrachtet.

Im Stressszenario „Finanzmarkt- und Staatenkrise“ werden aufbauend auf den Beobachtungen während der Schuldenkrise in Europa sowie der Finanzmarktkrise der Jahre 2008 und 2009 schwere Verwerfungen an den Finanzmärkten mit weitreichenden Implikationen für die Realwirtschaft modelliert.

Im Stressszenario „Vertrauens- und Immobilienkrise“ werden sowohl die Auswirkungen eines weitreichenden Reputationsschadens und eines damit einhergehenden Vertrauensverlusts der Kund*innen in die apoBank als auch die Folgen signifikanter Wertverluste am Immobilienmarkt berücksichtigt.

Außerdem greift die Bank aktuelle Entwicklungen in internen und externen Rahmenbedingungen auf und betrachtet potenzielle Risiken sowohl im Rahmen von Ad-hoc-Szenariorechnungen als auch bei der quartalsweisen Überprüfung und Weiterentwicklung der Prämissen der bestehenden Szenarien.

Ergänzend führt die Bank mindestens einmal im Jahr inverse Stresstests in beiden Sichten des ICAAP durch. Dabei wird analysiert, bei welchen Ereignissen das Geschäftsmodell der apoBank nicht mehr oder nur noch eingeschränkt tragfähig wäre.

Eine Nichtfortführbarkeit bzw. eingeschränkte Fortführbarkeit des Geschäftsmodells tritt in der normativen Kapitalsicht ein, wenn die regulatorischen und aufsichtlichen Kapitalanforderungen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt erfüllt werden.

In der ökonomischen Kapitalsicht tritt die Nichtfortführbarkeit des Geschäftsmodells ein, wenn die Mindestanforderung an die ökonomische Kapitalquote nicht mehr erfüllt wird.

In den inversen Stresstests werden neben Effekten einzelner Ereignisse auch Kombinationen möglicher Ereignisse analysiert und im Hinblick auf mögliche Sensitivitäten im Risikoprofil der Bank kritisch reflektiert.

Liquiditätsadäquanzkonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk

Liquiditätsadäquanzkonzept

Die Ausgestaltung des Liquiditätsadäquanzkonzepts, anhand dessen die apoBank die Angemessenheit der eigenen Liquidität beurteilt, basiert auf den Vorgaben des EZB-ILAAP-Leitfadens. Unter Liquiditätsadäquanz verstehen wir die ausreichende Ausstattung mit Liquiditätsreserven zur Abdeckung der Risiken aus künftigen Zahlungsverpflichtungen. Das Management der Liquiditätsadäquanz ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der apoBank und wird unter ökonomischen und normativen Aspekten betrachtet.

Die normative Behandlung trägt den Regelungen der CRR und den nationalen Vorgaben der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) Rechnung und basiert insbesondere auf den Liquiditätskennziffern Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR). Sie geben Auskunft darüber, ob die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) eingehalten werden können, und zwar sowohl in einer Ist-Betrachtung als auch in zukunftsgerichteten Szenarien.

Die Vorgaben der LCR bestimmen die Liquiditätsbevorzugung der apoBank. Daher wird gemäß den regulatorischen Vorgaben sowohl die Ist-Kennzahl überwacht als auch die zukünftige LCR prognostiziert. Auch die NSFR-Quote wird vierteljährlich ermittelt, um die Einhaltung von Mindestvorgaben sicherzustellen.

Ein internes Limitsystem, das den Risikoappetit der apoBank widerspiegelt, stellt sicher, dass die Ist-Werte der LCR und NSFR sowie die Prognosen der LCR adäquat überwacht werden.

Beide Kennzahlen sind auch Teil der jährlichen Geschäfts- und Mittelfristplanung.

Grundlage der ökonomischen Liquiditätssteuerung ist die laufende Analyse und Gegenüberstellung ein- und ausgehender Zahlungsströme in einer Liquiditätsablaufbilanz, die rollierend für die jeweils nächsten zwölf Monate aufgestellt wird. Zusätzlich wird die Liquiditätsentwicklung untertäglich überwacht, damit ungeplante Liquiditätsentwicklungen kurzfristig erkannt und ungeplante Liquiditätsabflüsse begrenzt werden können.

Darüber hinaus wird das längerfristige Liquiditätsmanagement mittels einer Refinanzierungsbilanz überwacht. Darin werden die jährlichen passivischen Gaps in einem Zeitraum von bis zu zehn Jahren den Refinanzierungspotenzialen der Bank gegenübergestellt.

Stresstestrahmenwerk

Die Liquiditätsablaufbilanz zeigt die zukünftige Liquiditätsentwicklung in verschiedenen Szenarien. Hierin werden – konform zu den ICAAP-Szenarien – die Vorgaben der Geschäftsplanung im erwarteten Planszenario sowie die übergreifenden Annahmen der adversen Szenarien und der makroökonomischen und institutsspezifischen Gesamtbankstresstests berücksichtigt. Um den regulatorischen Vorgaben Rechnung zu tragen, wird in der ökonomischen Liquiditätsanalyse zudem eine kombinierte Gesamtbankstressrechnung täglich durchgeführt.

Für alle Szenarien gilt, dass ein ausreichender Liquiditätsvorrat vorhanden sein muss, um die Liquiditätsabflüsse abzudecken. Der Risikoappetit der apoBank ergibt sich dabei zum einen aus der im Limitsystem definierten akzeptierten Überlebensdauer, die den Zeithorizont bis zum vollständigen Abfluss des Liquiditätsvorrats im Stressfall widerspiegelt, und zum anderen aus den verwendeten Stressparametern.

Der Liquiditätsvorrat besteht aus liquiden Wertpapieren, Barreserven und Übernachtanlagen bei Banken bzw. der EZB. Die erforderliche Höhe des Liquiditätsvorrats wird anhand von Szenariobetrachtungen ermittelt und berücksichtigt zudem die Erfüllung aller Verpfändungsanforderungen.

Zusätzlich wird die Liquiditätsadäquanz über inverse Stresstests analysiert; untersucht wird die Fortführbarkeit des Geschäftsbetriebs aus einer liquiditätsorientierten Sicht.

In der Liquiditätsperspektive ist es nicht möglich, den Geschäftsbetrieb fortzuführen, wenn die Mindestanforderungen nicht mehr erfüllt, das heißt – in der normativen Sicht – bestimmte Werte bei der LCR, der LCR-Prognose und der NSFR sowie – in der ökonomischen Sicht – beim Überlebenszeitraum im Stressfall nicht erreicht werden.

Risikomessung, -limitierung und -steuerung

Konzentrationen

Die Bank unterscheidet grundsätzlich zwischen Risiko-, Ertrags- und Kapitalkonzentrationen.

Die Risikokonzentrationen werden sowohl innerhalb der wesentlichen Risikoarten (Intra-Risikokonzentrationen) als auch zwischen den wesentlichen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) analysiert und überwacht. Ertragskonzentrationen analysieren wir über die Ertragsstruktur der apoBank. Für die Analyse der Kapitalkonzentrationen werden die einzelnen Bestandteile des Kapitals analysiert.

Adressenrisiko

Bei der Steuerung des Adressenrisikos wird zwischen den Geschäftssegmenten Privatkunden, Standesorganisationen und Großkunden, Treasury sowie Beteiligungen unterschieden. Der in der Kapitaladäquanzrechnung angesetzte unerwartete Verlust für Adressenrisiken wird auf Grundlage von Portfoliodaten und unter Berücksichtigung von Konzentrationseffekten ermittelt und auf Gesamtbankebene limitiert.

Darüber hinaus wird beim Adressenrisiko das Volumen auf Einzelkreditnehmerebene und je nach Steuerungsbedarf ergänzend auf Portfolioebene limitiert und überwacht. Hierbei werden sowohl das Einzelrisiko als auch wesentliche Risiken aus Konzernengagements bzw. aus der Risikogruppe berücksichtigt. Um die regionale Verteilung der Kreditexposures auf Gesamtportfolioebene zu überwachen, nutzt die apoBank ein Länderlimitsystem. Die Risiken werden in Abhängigkeit von länderspezifischen makroökonomischen Fundamentaldaten, der aktuellen Bonität des jeweiligen Landes und der Eigenmittelausstattung der apoBank begrenzt.

Basis der Messung des Adressenrisikos sind differenzierte interne und externe Ratingsysteme, deren Ergebnisse über eine Masterskala vergleichbar gemacht werden. Die Qualität der internen Ratingsysteme wird fortlaufend überwacht; sie werden jährlich überprüft und bei Bedarf

weiterentwickelt. Die Ergebnisse der Überprüfungen werden in jährlichen Validierungsberichten je Ratingmodell dokumentiert.

Im Kreditgeschäft der apoBank werden regelmäßig Sicherheiten mit den Kunden vereinbart. Zu den berücksichtigungsfähigen Sicherheiten gehören insbesondere Grundpfandrechte, die Verpfändung von Wertpapieren, die Abtretung bzw. Verpfändung von Guthaben, die Abtretung von Forderungen (z. B. Arbeitseinkommen) und Lebensversicherungsansprüchen sowie Bürgschaften. Bankmäßigen Sicherheiten, die aufgrund ihrer Beschaffenheit sowie weiterer Faktoren bewertbar sind, wird eine prozentuale Bewertungsgrenze (Beleihungsquote) zugewiesen.

Um das Kontrahentenrisiko aus derivativen Geschäften zu vermindern, werden produktübergreifende Netting-Rahmenverträge (Verrechnung von gegenläufigen Positionen) abgeschlossen. Darüber hinaus nutzt die apoBank Collateral Management (Besicherung von offenen Positionen) für Derivate.

Geschäftssegment Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, deren Risiko auf Heilberufler abgestellt werden kann, zusammengefasst.

Zur Steuerung dieses Geschäftssegments wendet die apoBank neben kundenindividuellen wirtschaftlichen Analysen das speziell auf die Kund*innen der apoBank zugeschnittene, selbst entwickelte Ratingverfahren apoRate an. Auf dieser Grundlage und in Verbindung mit unserer über viele Jahre aufgebauten Kompetenz im Heilberufssegment stellen diese Instrumente geeignete Risiko- und Frühwarnindikatoren dar. Sie bilden die Grundlage für eine frühzeitige Identifikation drohender Leistungsstörungen.

Bei den Kund*innen in diesem Geschäftssegment greifen standardisierte Prozesse der Intensiv- und Problemkreditbetreuung. Sofern die aufgetretenen Risikofaktoren einen erkennbaren Einfluss auf die Bonität der Kund*innen haben, wird eine Intensivbetreuung mit dem Ziel einer schnellen Rückführung in die Normalbetreuung angewendet.

Die Problemkreditbetreuung umfasst einen Maßnahmenkatalog, den wir jeweils gemeinsam mit den Kund*innen zur Behebung ihrer Liquiditäts- oder Ertragsprobleme erarbeiten. Dabei werden die Kund*innen federführend von den in der Marktfolge gebildeten Spezialkundenteams betreut. Diese haben die Aufgabe, sie in der Sanierungsphase zu begleiten oder – sofern eine Sanierung nicht möglich ist – die Abwicklung des Engagements zu betreiben.

Alle Kund*innen, die in die Problemkreditbetreuung überführt werden, werden in der Risikovorsorgeanwendung im Kernbankensystem erfasst und fortlaufend dokumentiert. Die Höhe der Risikovorsorge wird grundsätzlich zunächst automatisiert und einzeln für alle Kund*innen auf Basis der individuell tragfähigen Verschuldung ermittelt. Wurde keine tragfähige Verschuldung festgestellt oder ist eine weitere Kreditrückführung voraussichtlich nicht möglich, wird grundsätzlich der Blankoanteil als Risikovorsorge angesetzt. Gleiches gilt, wenn die Informationen zu den Einflussfaktoren Einkommens- oder Vermögensverhältnisse nicht erst kürzlich aktualisiert wurden und daher keine vertretbare Grundlage für die Berechnung bieten. Bei der Durchsetzung der Ansprüche der apoBank gegenüber rückständigen Kreditnehmer*innen werden die Problemkreditbetreuung und die Filialen von der zentralen Abteilung Problemkredite und Forderungsmanagement unterstützt.

Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

Dem Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden ordnet die apoBank Kredite zu, die sie an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, größere Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt und an sonstige institutionelle Kunden vergibt.

In diesem Geschäftssegment kommen differenzierte Ratingverfahren zum Einsatz. Bei den Engagements gegenüber institutionellen Organisationen im Gesundheitswesen handelt es sich um Kredite an juristische Personen des öffentlichen Rechts, hauptsächlich an berufsständische Organisationen und Vereinigungen der Heilberufe.

Diese berufsständischen Organisationen und Vereinigungen zählen nach der CRR zur Forderungskategorie Institute und werden mit einem von der apoBank entwickelten Ratingverfahren bewertet. Neben der Einbeziehung qualitativer Merkmale stellt das Verfahren aufgrund des besonderen Charakters dieser Kunden insbesondere auf den Träger der jeweiligen Einheit ab.

Kredite an Unternehmen im Gesundheitsmarkt werden schwerpunktmäßig an Gesellschaften der stationären und ambulanten Versorgung, Hersteller und Händler pharmazeutischer und (zahn-)medizinischer Produkte sowie an private Abrechnungsstellen im Heilberufsumfeld vergeben. Um die Risiken dieser Unternehmen zu beurteilen, wird das Ratingverfahren „Corporates“ der CredaRate GmbH genutzt.

Bei gewerblichen Immobilienfinanzierungen im Heilberufsumfeld nutzt die apoBank das Ratingverfahren „Commercial Real Estate“ der CredaRate GmbH. Das Verfahren wertet relevante unternehmens- und immobiliespezifische Risikofaktoren aus, um zu einer sachgerechten Bonitätseinschätzung des Schuldners zu gelangen.

Die apoBank verfügt über einen etablierten Prozess zur Risikofrüherkennung, in dem die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kunden dieses Geschäftssegments regelmäßig analysiert und Risiko- und Frühwarnindikatoren überwacht werden. Der Übergang in die Intensiv- und Problemkreditbetreuung erfolgt in Analogie zum Geschäftssegment Privatkunden, sobald Risiko- und Frühwarnindikatoren auf einen drohenden Forderungsausfall hinweisen. Für alle Kund*innen, die in die Problemkreditbetreuung überführt werden, wird im Kernbanksystem eine Risikovorsorge gebildet.

Geschäftssegment Treasury

Die Anlage freier Mittel am Geld- und Kapitalmarkt dient dem Liquiditäts- und Bilanzstrukturmanagement der apoBank. Diese Geld- und Kapitalmarktanlagen sowie die derivativen Geschäfte sind im Finanzinstrumentenportfolio gebündelt. Es umfasst neben klassischen Wertpapieren und Geldhandelsinstrumenten zur Liquiditätssteuerung insbesondere auch Derivate zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Bank. Sie ist außerdem in geringem Umfang in Anschubfinanzierungen bzw. Co-Investments in an Kunden vertriebene Fondsprodukte investiert.

Um die Bonität im Geschäftssegment Treasury zu beurteilen, kommen im Wesentlichen das „VR-Rating Banken“ der DZ BANK sowie externe Ratings für öffentliche Schuldner (u. a. Staatsanleihen) zum Einsatz. Die apoBank nutzt zudem verschiedene Instrumente und Prozesse zur Risikofrüherkennung und nimmt bei Bedarf eine Risikovorsorge vor.

Geschäftssegment Beteiligungen und Corporate Center

Dieses Geschäftssegment besteht aus den beiden Geschäftsfeldern Beteiligungen und Corporate Center. Das Geschäftsfeld Beteiligungen verantwortet den Erwerb, das Management und die Veräußerung von Beteiligungen. Dabei unterscheiden wir je nach Geschäftszweck zwischen strategischen Beteiligungen und Finanzbeteiligungen. Für Beteiligungen führt die apoBank einen Impairmenttest durch und veranlasst im Bedarfsfall eine Abschreibung.

Die Corporate Center beraten und unterstützen mit ihren strategischen, risikosteuernden und kontrollierenden Bereichen den Vorstand bei der Führung der Bank. Zudem erbringen die Corporate Center Unterstützungsleistungen für die Aktivitäten der Geschäftssegmente.

Marktpreisrisiko

Die Marktpreisrisiken der apoBank sind in die übergreifende Risikosteuerung eingebunden. Grundlage dafür ist ein differenziertes Risikomess- und -steuerungssystem. Die Marktpreisrisiken der apoBank liegen insbesondere im Zinsänderungsrisiko der Gesamtbank und im Bewertungsrisiko, das sich aus der Veränderung der Bonitätsaufschläge im Geschäftssegment Treasury ergibt.

Fremdwährungsrisiken werden in möglichst hohem Umfang abgesichert. Insgesamt ist die apoBank keinem materiellen Fremdwährungsrisiko ausgesetzt. Einen aktiven Handel, beispielsweise von Wertpapieren zur Ausnutzung kurzfristiger Preisschwankungen, sieht die Geschäfts- und Risikostrategie der apoBank nicht vor.

Um das Marktpreisrisiko zu reduzieren und ihr Geschäft abzusichern, setzt die apoBank regelmäßig Zins- und Währungsderivate sowohl auf Einzelgeschäftsebene (Micro-Hedges) als auch auf Gesamtbankebene (strategisches Zinsrisikomanagement) ein. Zudem werden über Portfolio-Hedges die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Auf Gesamtbankebene werden im strategischen Zinsrisikomanagement darüber hinaus Zinsderivate abgeschlossen, um den Zins-Cashflow an einer strategischen Benchmark auszurichten. Zur Wechselkursicherung von Fremdwährungspositionen verwendet die apoBank Devisentermingeschäfte und FX-Swaps. Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung.

Zinsänderungsrisiko

Das strategische Zinsrisikomanagement basiert auf einem integrierten Steuerungsansatz, in den sowohl periodische als auch barwertige Zielgrößen eingehen. Ziel der Steuerung ist eine moderate Zinsrisikoposition auf Gesamtbankebene und damit die stetige Entwicklung des Zinsergebnisses. Die Höhe der Zinsrisikoposition wird dabei mittels umfangreicher Zinssimulationen über mehrere Planjahre bestimmt. In dem Rahmen werden neben den Auswirkungen auf das künftige Zinsergebnis

der Bank auch die damit verbundenen barwertigen Risiken ermittelt. Dabei wird die Zinsrisikoposition der Bank, die sich vor allem aus dem Kundengeschäft ergibt, mit derivativen Steuerungsinstrumenten langfristig ausgesteuert.

Die wesentliche Komponente für die Ermittlung des barwertigen Risikos ist der Value-at-Risk (historische Simulation), der anhand einer Vielzahl möglicher Zinsszenarien über einen langen Zeitraum errechnet wird. In Verbindung mit der aus der ökonomischen Kapitaladäquanz ermittelten Risikobegrenzung ergibt sich aus dieser Steuerungsgröße unsere Zinsrisikoposition.

Ein weiteres zentrales Instrument zur Überwachung des barwertigen Zinsänderungsrisikos ist aus regulatorischer Sicht der Basel II-Zinsrisikokoeffizient. Er gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen dem Barwertverlust bei Eintritt eines Ad-hoc-Schocks von ± 200 Basispunkten und den regulatorischen Eigenmitteln der Bank.

Das periodische Zinsänderungsrisiko wird mittels Zinssimulationen überwacht, die die Auswirkungen adverser Zinsentwicklungen auf das Zinsergebnis der Bank quantifizieren. Genau festgelegte Frühwarngrenzen erlauben hier bei Bedarf das frühzeitige Gegensteuern.

Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente

Zur Messung des Bewertungsrisikos der Finanzinstrumente wird ebenfalls ein Value-at-Risk auf Basis einer historischen Simulation ermittelt. Messgrößen sind hier die Bonitätsaufschläge (Credit Spreads) der Wertpapiere. Unterschieden wird zwischen einer operativen Steuerung, bei der die Parametrisierung des Value-at-Risk auf der Marktentwicklung der vorangegangenen 250 Tage basiert, und der strategischen Steuerung im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz. Hier beruht die Parametrisierung analog zum Zinsrisiko auf einer längeren Historie, die auch die Finanzmarktkrise einschließt.

Das eingesetzte Bewertungsrisikomodell wird mit Backtesting-Verfahren (Mark-to-Model- und Mark-to-Market-Backtesting) validiert.

Liquiditätsrisiko

Das oberste Ziel des Liquiditätsrisikomanagements der apoBank ist, die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicherzustellen und dabei aufsichtsrechtliche Vorgaben zu berücksichtigen.

Dafür verfügt die apoBank über einen Liquiditätsvorrat, der einerseits alle Zahlungsverpflichtungen abdeckt (ökonomischer Liquiditätsvorrat) und andererseits die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt (normativer Liquiditätsvorrat). Der Wertpapierbestand des Liquiditätsvorrats kann jederzeit veräußert oder beliehen werden. Auf diese Weise stellt die Bank sowohl im regulatorischen als auch im ökonomischen Krisenfall eine maximale Fungibilität ihrer Aktiva und damit ihrer Zahlungsfähigkeit sicher. Um den erforderlichen Liquiditätsvorrat zu ermitteln, werden die Auswirkungen der ökonomischen Stressszenarien auf die Liquidität den Ergebnissen der normativen Berechnung der LCR gegenübergestellt. Die Anforderung mit den höchsten Liquiditätsabflüssen stellt den Engpass dar und gibt den vorzuhaltenden Liquiditätsvorrat vor.

Die Refinanzierungsplanung ist mit dem Geschäftsplanungsprozess sowie mit den Vorgaben der Geschäfts- und Risikostrategie verknüpft. Wesentliche Aspekte der Refinanzierungsplanung sind die Wahrung einer angemessenen Fristenstruktur sowie eine ausreichende Diversifikation. Eine wichtige Refinanzierungsquelle der apoBank sind Pfandbriefe. Um die gesetzlichen Anforderungen für Pfandbriefemittenten zu erfüllen, wird die Zahlungssicherheit der Pfandbriefe täglich überwacht und gesteuert.

Über geeignete Instrumente wird sichergestellt, dass die in der Geschäfts- und Risikostrategie verankerten Vorgaben zum Risikoappetit jederzeit eingehalten werden. Dazu gehören ein konsistentes Limitsystem für die LCR, die NSFR und den Überlebenszeitraum im Stress, die Festlegung von Mindestgrenzen für die LCR-Prognose und die untertägige Liquiditätsposition sowie Höchstgrenzen für die maximale langfristige Refinanzierungslücke und für den Umfang der verpfändeten Aktiva.

Ein Liquiditätsnotfallplan, der jedes Jahr überarbeitet wird, gewährleistet eine schnelle und koordinierte Reaktion auf mögliche Krisenereignisse.

Die Kosten des vorzuhaltenden Liquiditätsvorrats sind von den verursachenden Geschäftsbereichen zu tragen. Um die Liquiditätsrisiken und die Liquiditätskosten verursachungsgerecht zuzuordnen bzw. zu verrechnen, nutzt die apoBank ein internes Liquiditätspreisrechnungssystem.

Neben dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko ermittelt die apoBank regelmäßig das Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Grundlage dafür ist der Liquidity-Value-at-Risk; dabei steht der dauerhafte Betrieb der Bank im Mittelpunkt. Unter Verwendung der Liquiditätsablaufbilanz werden die offenen Liquiditätslücken ermittelt, die einer möglichen Wertänderung unterliegen. Das Risiko berechnet sich aus der Verrechnung der Lücken mit risikoadjustierten Spread-Aufschlägen.

Geschäftsrisiko

Grundsätzlich ist eine Begrenzung von Geschäftsrisiken über am Markt handelbare Finanzinstrumente nicht möglich. Allerdings zeigt die Risikomessung durch geringe historische Plan-Ist-Abweichungen, dass dem Planungsprozess sachgerechte Prämissen zugrunde liegen.

Die sonstigen Geschäftsrisiken werden mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes (Varianz-Kovarianz-Verfahren) auf Basis historischer Planabweichungen gemessen. Die enthaltenen Kostenrisiken werden über definierte Kostenmanagementprozesse laufend überwacht und gesteuert.

Das Margenrisiko wird anhand eines Value-at-Risk-Ansatzes auf Basis einer historischen Simulation quantifiziert. Dieser liegen eine Vielzahl möglicher Zinsszenarien über einen langen Zeitraum zugrunde.

Operationelles Risiko

Ausgangspunkt für die Steuerung des operationellen Risikos ist die Identifikation möglicher operationeller Risiken durch die dezentralen Risikomanager anhand von Self-Assessments. Die dezentralen Risikomanager verantworten außerdem die Entwicklung, Umsetzung und Überprüfung von Maßnahmen zur Steuerung aller identifizierten wesentlichen operationellen Risiken.

Die Ergebnisse der Self-Assessments werden im Bereich Risikocontrolling plausibilisiert, zusammengeführt, analysiert und dem Gesamtvorstand vorgestellt. Die wesentlichen Daten zu den aufgetretenen Verlusten aus operationellen Risiken werden in der zentral geführten Schadenfalldatenbank erfasst.

Rechtsrisiken aus Standardgeschäften werden durch den Einsatz standardisierter Verträge reduziert. Soweit wirtschaftlich sinnvoll, werden versicherbare Gefahren durch den Abschluss geeigneter Versicherungen verringert.

Die Messung des unerwarteten Verlusts aus operationellen Risiken in der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung basiert auf dem aufsichtsrechtlichen Standardansatz.

Risikoberichterstattung

Die apoBank verfügt über ein standardisiertes Berichtswesen, das sowohl die Entwicklungen in den Geschäftssegmenten als auch die der wesentlichen Risiken der Bank abdeckt. Es bildet die Basis für detaillierte Analysen der Wirtschafts- und Risikolage der Bank, für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung und -begrenzung.

Ein wesentliches Element der Risikoberichterstattung ist der vierteljährlich erstellte Risikobericht der Bank. Dieser dient dazu, den Vorstand u. a. über die ICAAP- und ILAAP-Ergebnisse inklusive der Entwicklungen in den wesentlichen Risikoarten zu informieren. Weitere Adressaten des Risikoberichts sind der Aufsichtsrat der

Bank sowie das Joint Supervisory Team der Bankenaufsicht. Das Bewertungsrisiko im Finanzinstrumenteportfolio wird täglich überwacht und dem Vorstand im Eigenhandelsbericht monatlich berichtet.

Frühwarnrelevante Sachverhalte im Finanzinstrumenteportfolio werden einem festgelegten Adressatenkreis ad hoc berichtet.

Der Aufsichtsrat und der von ihm eingesetzte Kredit- und Risikoausschuss als Überwachungsorgane werden regelmäßig über die aktuelle Wirtschafts- und Risikolage der Bank sowie über Maßnahmen zur Risikosteuerung und -begrenzung unterrichtet. Der Kredit- und Risikoausschuss berät bei Kreditgewährungen und befasst sich darüber hinaus mit wesentlichen Investitionsentscheidungen, dem Kauf und Verkauf von Grundstücken sowie dem Erwerb und der Aufgabe von Beteiligungen. Im Geschäftsjahr 2021 hat der Ausschuss insgesamt viermal in regulären und zweimal in außerordentlichen Sitzungen getagt.

Sanierungsgovernance und Abwicklungsplan

Entsprechend den gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Anforderungen des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSanV) verfügt die Bank über einen Sanierungsplan, der im abgeschlossenen Berichtsjahr turnusgemäß weiterentwickelt wurde, sowie über eine entsprechende Governance.

Als direkt von der Europäischen Zentralbank beaufsichtigtes Single-Supervisory-Mechanism-Institut (SSM-Institut) fällt die apoBank in den Anwendungsbereich der Abwicklungsüberwachung durch die europäische Abwicklungsbehörde, das Single Resolution Board (SRB). Damit die europäische Abwicklungsbehörde einen Abwicklungsplan erstellen kann, hat die apoBank im Berichtsjahr entsprechende Informationen geliefert.

Organisation des Risikomanagements

Organisatorische Grundsätze

Das Risikomanagementsystem der apoBank ist gemäß dem so genannten Three-Lines-of-Defence-Modell organisiert und stellt sicher, dass Risiken erkannt, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Dabei sind die Markt-/Vertriebsfunktionen auf allen Hierarchieebenen funktional und organisatorisch von den Marktfolge-/Risikomanagement- und Risikocontrollingfunktionen getrennt, um Interessenkonflikte zu vermeiden und die Objektivität zu wahren. Bis hin zur Vorstandsebene gilt das Vier-Augen-Prinzip, um die Entscheidungs- und Prozesssicherheit zu erhöhen.

Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Risikoinventur, die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die ordnungsgemäße Organisation und Ausgestaltung des Risikomanagements. Darüber hinaus ist er verantwortlich für die adäquate Ausgestaltung des internen Kapital- und Liquiditätsadäquanzprozesses einschließlich der Risikoappetitbegrenzung in Bezug auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung.

Die Marktfunktionen der apoBank sind verantwortlich für das operative Management und stellen gemeinsam mit der Marktfolgefunktion die erste Verteidigungslinie dar. Sie überwachen laufend den Geschäftsbetrieb und tragen mit ihren originären (Steuerungs-)Aufgaben dazu bei, Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu mindern. Darüber hinaus überwacht die Marktfolgefunktion das Adressenrisiko auf Einzelkreditnehmer- bzw. Emittenten- und Kontrahentenebene in den Kundenportfolios bzw. im Finanzinstrumente- und Beteiligungsportfolio.

Die Risikocontrollingfunktion ist verantwortlich für die Methoden und Modelle, die beim Erkennen, Messen und Begrenzen von Risiken angewandt werden, sowie für die Einhaltung der weiterführenden Vorgaben, die unabhängige Überwachung und die Risikoberichterstattung auf Portfolio- und Gesamtbankebene. Sie bildet gemeinsam mit den Compliance-Funktionen die zweite Verteidigungslinie.

Die Interne Revision ist ein wesentlicher Bestandteil des unabhängigen Überwachungssystems der Bank und bildet die dritte Verteidigungslinie. Sie überprüft nachgelagert die Einhaltung der vereinbarten Regelungen und Kontrollen der am Risikomanagementprozess beteiligten Organisationseinheiten.

Mit der Sanierungsgovernance hat die apoBank die organisatorischen Voraussetzungen für die Einberufung eines Sanierungskomitees in Krisensituationen sowie die Funktion des Sanierungskordinators geschaffen.

Kontrolle und Management der Rechnungslegung

Die Bank verfügt über ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS). Es umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die dazu dienen, die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu gewährleisten. Das rechnungslegungsbezogene IKS stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie korrekt in die Rechnungslegung übernommen werden. Die Interne Revision überwacht prozessunabhängig die Ordnungsmäßigkeit und Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme und beurteilt insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des rechnungslegungsbezogenen IKS.

Aspekte von besonderer Risikorelevanz

Folgenden Aspekten des innerbetrieblichen Ablaufs misst die apoBank eine besondere Risikorelevanz bei:

- Auslagerungen,
- Kreditkompetenzen,
- Neue-Produkte-Prozess sowie
- Änderung betrieblicher Prozesse oder Strukturen.

Für diese Themen hat die Bank gesonderte prozessuale und organisatorische Regelungen implementiert und trägt so deren Risikorelevanz Rechnung.

Entwicklung der Risikolage 2021 im Einzelnen

Gesamtkapitalsituation

Die apoBank richtet ihren Prozess zur Überwachung ihrer Kapitaladäquanz (ICAAP) an der geltenden ICAAP-Leitlinie der EZB aus. Im ICAAP wird die Kapitaladäquanz differenziert in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive gesteuert. Zur umfassenden Überwachung der Kapitaladäquanz werden die Wechselwirkungen zwischen den beiden Perspektiven berücksichtigt.

Kapitalsituation – normative Perspektive

Die Kapitalquoten der apoBank lagen 2021 sowohl zu jedem Berichtsstichtag als auch in der jeweils zum selben Zeitpunkt durchgeführten rollierenden dreijährigen Kapitalvorschau über den Kapitalanforderungen und -empfehlungen sowie über den internen Zielquoten. Im Vergleich zum Vorjahr waren die Kapitalquoten per 31. Dezember 2021 rückläufig. Die Bank bewertet ihre Kapitalsituation insgesamt als gut, da die jeweiligen Zielquoten im harten Kern- und im Gesamtkapital übertroffen wurden.

Die nach der CRR ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank erreichte zum Bilanzstichtag 17,3% (31.12.2020: 18,0%), die harte Kernkapitalquote 15,9% (31.12.2020: 16,3%). Die Eigenkapitalquoten der apoBank lagen damit zum 31. Dezember 2021 über den internen Zielquoten. Auch in der rollierenden dreijährigen Kapitalvorschau werden die Zielquoten eingehalten.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel beliefen sich zum 31. Dezember 2021 auf 2.676 Mio. Euro und lagen damit unter dem Vorjahreswert (31.12.2020: 2.720 Mio. Euro). Diese Entwicklung ist auf einen Rückgang im harten Kernkapital um 13 Mio. Euro auf 2.446 Mio. Euro (31.12.2020: 2.459 Mio. Euro) sowie im Ergänzungskapital um 32 Mio. Euro auf 229 Mio. Euro (31.12.2020: 261 Mio. Euro) zurückzuführen.

Dem Rückgang des harten Kernkapitals lagen im Wesentlichen zwei Effekte zugrunde: Zum einen sind die anrechenbaren Geschäftsguthaben im Berichtszeitraum von 1.197 Mio. Euro auf 1.166 Mio. Euro zurückgegangen. Darüber hinaus wurde das harte Kernkapital durch höhere Abzugspositionen belastet.

Demgegenüber stärkten Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie zu den Ergebnismrücklagen aus dem Jahresergebnis 2020 unsere Eigenmittelposition.

Der Rückgang des Ergänzungskapitals resultiert vor allem aus der aufsichtsrechtlich bedingt verringerten Anrechenbarkeit des Haftsummenzuschlags.

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen erreichten zum 31. Dezember 2021 15.427 Mio. Euro und lagen damit marginal über dem Niveau des Vorjahres (31.12.2020: 15.095 Mio. Euro). Das normative Gesamtbanklimit in Höhe von 17.300 Mio. Euro wurde per 31. Dezember 2021 mit 89,2% ausgelastet.

Diese stabile Entwicklung der unterlegungspflichtigen Risikopositionen (Risk-Weighted Assets, RWA) ist auf kompensierende Effekte zurückzuführen: RWA-erhöhend wirkte sich dabei insbesondere das fortgeführte Wachstum im Kreditgeschäft mit Firmenkunden und eine Erhöhung der unterlegungspflichtigen Position für das operationelle Risiko aus. Der Abbau eigenmittelbindender Wertpapier- und Beteiligungspositionen entlastete hingegen die RWA.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Übergangsregelungen betrug 5,0% (31.12.2020: 4,7%); sie lag damit weiterhin über der aufsichtlichen Mindestvorgabe von 3,0%.

Kapitaladäquanz – normative Perspektive

		Gesamtkapital- quote
zum Stichtag 31.12.2021	Mio. Euro	%
Gesamtkapital	2.675,5	17,3
Unterlegungspflichtige Risikopositionen (RWA)	15.427,2	

	Ist-Risiko	Auslastung¹ Aufgreifkriterien
Risikopositionen	Mio. Euro	%
Mengengeschäft (Retail)	8.517,7	92,6
Unternehmen	3.913,3	91,0
Staaten		
Institute	563,9	66,3
Beteiligungen	713,5	89,2
Sonstige Aktiva	278,3	61,8
Sonstige RWA ²	1.440,6	84,7

1) Die Aufgreifkriterien in der normativen Perspektive dienen als internes Instrument zur Überwachung der Risikoentwicklung in den einzelnen Risikopositionen.

2) RWA für operationelle Risiken, Marktpreisrisikopositionen, Credit Value Adjustments (CVA) und Abwicklungsrisiko.

Kapitalsituation – ökonomische Perspektive

In der ökonomischen Perspektive des ICAAP wurde die interne Zielquote im vergangenen Jahr zu jedem Berichtsstichtag sehr deutlich überschritten.

Die ökonomische Kapitalquote, die dem Verhältnis des Risikodeckungspotenzials zu den ökonomischen Risiken entspricht, lag mit 164,7% deutlich über dem Vorjahreswert (31.12.2020: 146,5%).

Das Risikodeckungspotenzial betrug zum Bilanzstichtag 2.971 Mio. Euro und lag damit unwesentlich über dem Wert des Vorjahres (31.12.2020: 2.944 Mio. Euro).

Die auf einem Konfidenzniveau von 99,9% gemessenen ökonomischen Risiken (Unexpected Losses, UELs) gingen deutlich zurück. Zum Ende des Berichtsjahres

Kapitaladäquanz – ökonomische Perspektive

		Ökonomische Kapitalquote
zum Stichtag 31.12.2021	Mio. Euro	%
Risikodeckungspotenzial	2.970,6	164,7
Gesamtbank-risikoposition	1.804,0	

	Ist-Risiko	Auslastung¹ Aufgreifkriterien
Wesentliche Risikoarten	Mio. Euro	%
Adressenrisiko	989,5	82,5
Marktpreisrisiko	363,8	95,7
Liquiditätsrisiko	33,8	42,2
Geschäftsrisiko	296,2	82,3
Operationelles Risiko	120,7	92,9

1) Die Aufgreifkriterien in der ökonomischen Perspektive dienen als internes Instrument zur Überwachung der Risikoentwicklung in den wesentlichen Risikoarten.

lagen sie mit 1.804 Mio. Euro um 205 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert; Details zur Entwicklung der einzelnen ökonomischen Risiken sind in den nachfolgenden Abschnitten dargestellt und erläutert. Insgesamt war das vom Vorstand beschlossene ökonomische Gesamtbanklimit in Höhe von 2.150 Mio. Euro per 31. Dezember 2021 zu 83,9% ausgelastet. Die Auslastung des Gesamtbanklimits lag damit leicht unter der Vorjahresauslastung (31.12.2020: 86,6%).

Adressenrisiko

Der unerwartete Verlust (UEL) aus Adressenrisiken der apoBank lag Ende Dezember 2021 bei 990 Mio. Euro (31.12.2020: 1.111 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Adressenrisiko wurde zu jedem Berichtsstichtag eingehalten.

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahr- scheinlichkeit %	Externe Ratingklasse ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz – Engagements von Kunden in der Wohlverhaltensphase nach Wegfall aller Ausfallgründe (4W)	4A bis 4E	100,00	D
	4W	100,00	
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's-Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's-Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

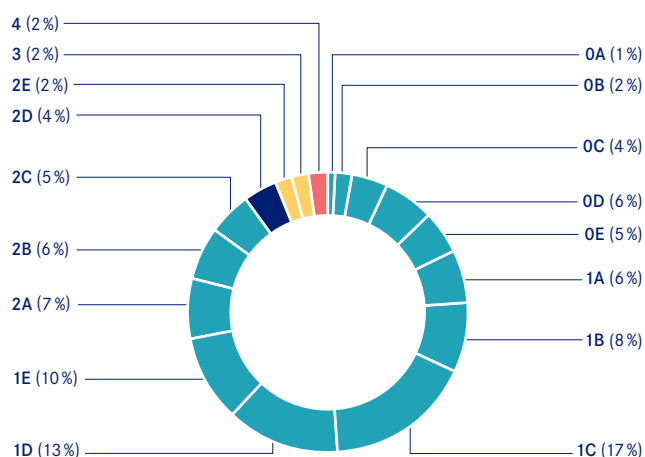
Im Vergleich zum Vorjahr ist der UEL um rund 11 % gesunken. Ein Großteil dieses Rückgangs entfällt auf das Portfolio der Finanzinstrumente und ergibt sich in erster Linie aus einem geringeren Spreadniveau. Diesem Rückgang steht ein leichter Anstieg des UEL im Kundengeschäft sowie eine sehr deutliche Steigerung

des UEL im Beteiligungsportfolio aufgrund ausfallbezogener Parameteränderungen gegenüber.

Nachfolgend gehen wir auf die wichtigsten Entwicklungen bei den Adressenrisiken bezogen auf die einzelnen Geschäftssegmente der Bank ein.

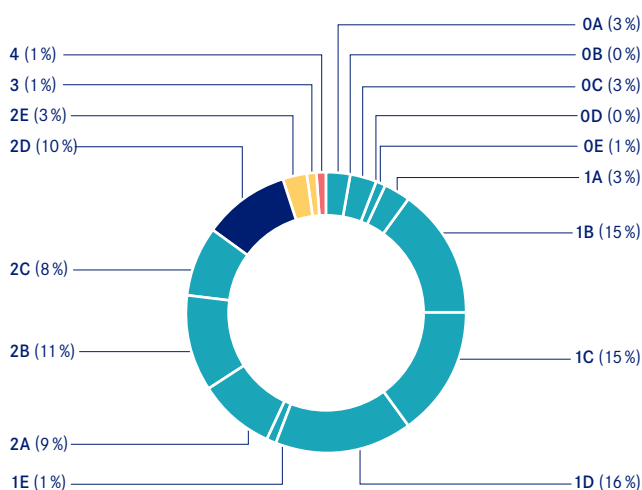
Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

Insgesamt 32.232 Mio. Euro¹¹ Prozentangaben gerundet.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

Insgesamt 6.193 Mio. Euro¹¹ Prozentangaben gerundet.

Geschäftssegment Privatkunden

Im Portfolio Privatkunden reduzierten sich die Inanspruchnahmen auf 32,2 Mrd. Euro (31.12.2020: 33,4 Mrd. Euro).

Die Ratingstruktur weist die für die Kundengruppen typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Ratingklassen auf. Die Ratingabdeckung ist vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 240.000 Kreditnehmer*innen hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio von nur rund 0,1 %.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von 11,7 Mio. Euro vorgenommen (31.12.2020: 19,0 Mio. Euro). Damit waren die Wertberichtigungen auf dieses Portfolio nur rund ein Viertel so hoch wie erwartet.

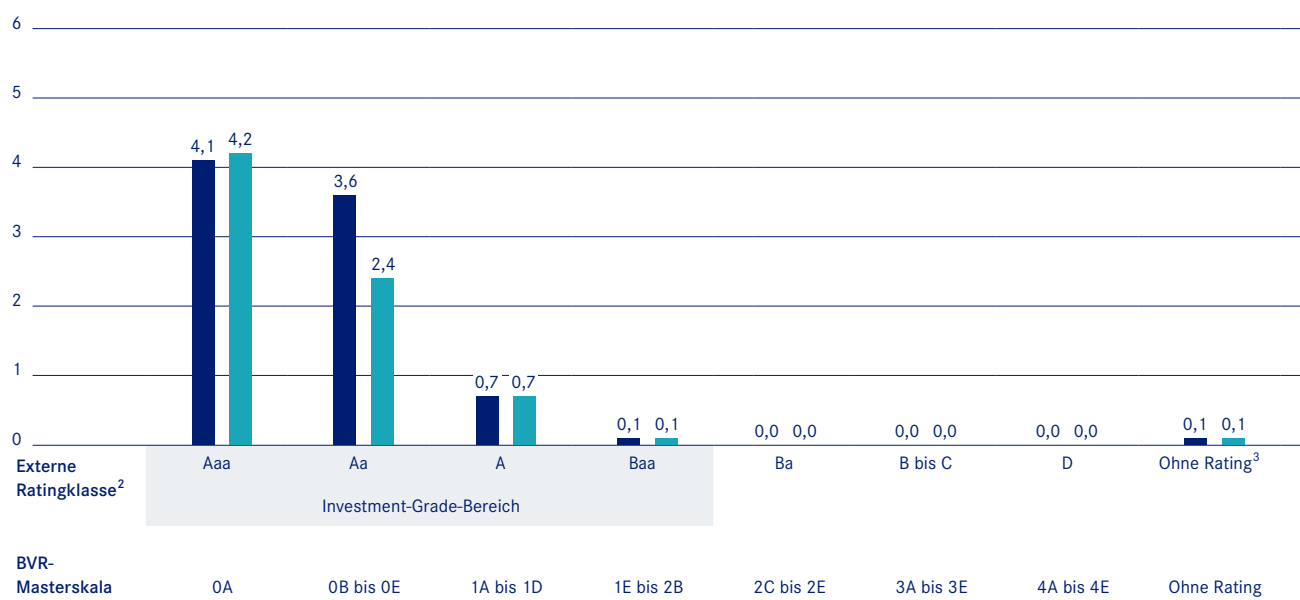
Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden erhöhten sich zum 31. Dezember 2021 um 0,6 Mrd. Euro auf 6,2 Mrd. Euro (31.12.2020: 5,6 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist ausgewogen. Die Ratingabdeckung ist vollständig.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden Wertberichtigungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro vorgenommen (31.12.2020: 27,2 Mio. Euro). Geplant hatten wir für das Jahr 2021 Wertberichtigungen zwischen 10 und 20 Mio. Euro.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹

Mrd. Euro



■ 31.12.2021 ■ 31.12.2020

1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier auf Basis des Einstandswertes definiert.

2) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

3) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

Geschäftssegment Treasury

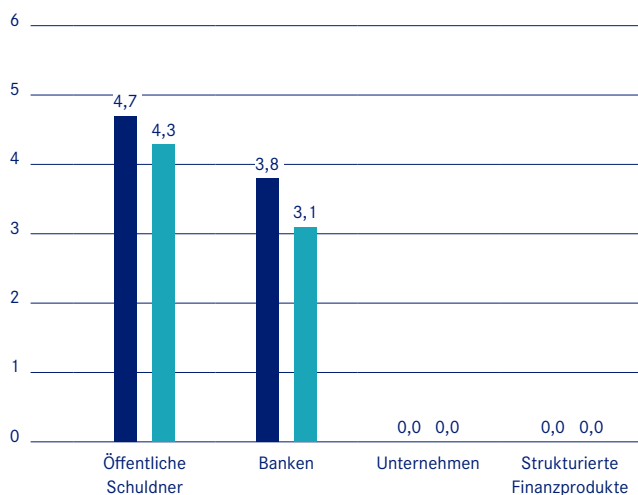
Das Risikovolumen des vom Geschäftssegment Treasury betreuten Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Bilanzstichtag 8,5 Mrd. Euro und lag damit deutlich über dem Vorjahreswert (31.12.2020: 7,4 Mrd. Euro). Der Zuwachs resultiert aus höheren Beständen in Geldmarktprodukten und auf Interbankenkonten sowie aus einem leichten Anstieg der Wertpapiere im Liquiditätssteuerungsportfolio.

Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio stieg auf 0,2 Mrd. Euro (31.12.2020: 0,1 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen, um Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft abzusichern. Das Nominalvolumen betrug zum Bilanzstichtag 22,4 Mrd. Euro (31.12.2020: 26,9 Mrd. Euro).

Zum 31. Dezember 2021 waren analog zum Vorjahr rund 99% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Bei saldierter Betrachtung der Risikovorsorgebildung haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2021 Risikovorsorge in Höhe von 1,7 Mio. Euro aufgelöst (31.12.2020: Auflösung von 5,8 Mio. Euro). Erwartet hatten wir Wertberichtigungen auf dieses Portfolio in Höhe von 1 bis 2 Mio. Euro.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen¹

Mrd. Euro

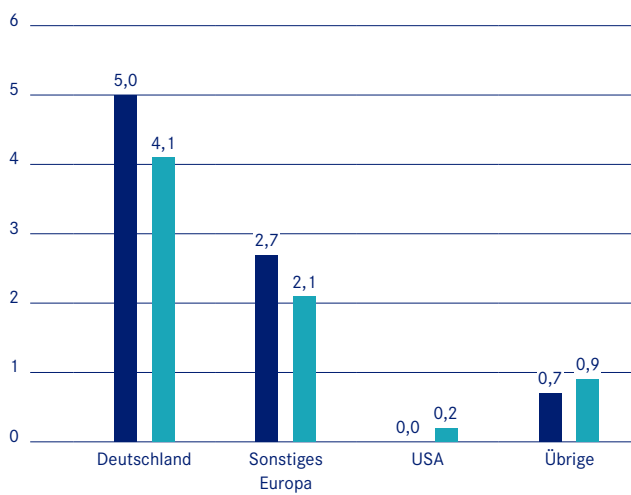


■ 31.12.2021 ■ 31.12.2020

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern¹

Mrd. Euro



■ 31.12.2021 ■ 31.12.2020

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Geschäftssegment Beteiligungen

Die Beteiligungsbuchwerte blieben zum Bilanzstichtag stabil bei 0,2 Mrd. Euro (31.12.2020: 0,2 Mrd. Euro).

Die Risikovorsorge im Beteiligungsportfolio lag zum Stichtag 31. Dezember 2021 saldiert bei rund 3,9 Mio. Euro (31.12.2020: Auflösung von 0,3 Mio. Euro). Dies ist im Wesentlichen auf eine Buchwertabschreibung nach Impairmenttest zurückzuführen. Der Planwert wurde damit um mehr als die Hälfte unterschritten.

Marktpreisrisiko

Der UEL aus Marktpreisrisiken der apoBank lag zum 31. Dezember 2021 bei 364 Mio. Euro (31.12.2020: 430 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Marktpreisrisiko wurde zu jedem Berichtsstichtag eingehalten.

Der Risikorückgang resultiert im Wesentlichen daraus, dass die Berechnung des Marktpreisrisikos im Berichtsjahr auf ein Modell umgestellt wurde, in dem das Zins- und das Bewertungsrisiko gemeinsam gemessen werden.

Die monatlich ermittelten Ergebnisse der barwertigen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20 % der regulatorischen Eigenmittel (Basel II-Zinsrisikokoeffizient) wurde im gesamten Jahresverlauf 2021 unterschritten. Der Basel II-Zinsrisikokoeffizient lag zum 31. Dezember 2021 bei 12,4 % (31.12.2020: 10,4 %).

Die folgende Tabelle zeigt die barwertigen Veränderungen im Zinsbuch in den jeweiligen Zinsszenarien.

Barwertveränderungen im Zinsbuch

	Ad-hoc-Zinsszenario		Basel II- Zinsrisiko- koeffizient %
	Zinsanstieg (+ 200 BP)	Zinsrückgang (- 200 BP)	
	Mio. Euro	Mio. Euro	
31.12.2019	- 297	+89	11,7
31.12.2020	- 284	+55	10,4
31.12.2021	- 330	+116	12,4

Bei der Berechnung der Zinsänderungsrisiken im Zinsbuch trifft die apoBank für bestimmte Positionen des Kundengeschäfts Modellierungsannahmen, um die Zinsbindungs-Cashflows zu ermitteln. Im Aktivgeschäft betrifft dies insbesondere das Ziehungsverhalten der Kunden bei offenen Kreditlinien sowie vertraglichen Sondertilgungen und Kündigungsrechten. Für offene Kreditlinien und vertragliche Sondertilgungen werden die Cashflows anhand historischer Daten adjustiert. Gesetzliche Kündigungsrechte werden auf Basis von Optionsmodellen modelliert.

Im Passivgeschäft werden die Cashflows für Kundensalden ohne spezifischen Zinsanpassungstermin modelliert. Hier werden für Sockelbeträge, die aus historischen Daten abgeleitet sind, über gleitende Durchschnitte Zinsbindungs-Cashflows generiert.

Liquiditätsrisiko

Der UEL für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko der apoBank lag zum 31. Dezember 2021 bei 34 Mio. Euro (31.12.2020: 70 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko wurde zu jedem Berichtsstichtag eingehalten.

Der Rückgang des Risikos im Vergleich zum Vorjahresultimo resultiert zum einen aus dem Anstieg längerfristiger Refinanzierungsmittel und zum anderen aus einer tendenziell kürzeren Liquiditätsanlage, die sich aus einer aktuell erhöhten Liquiditätshaltung auf dem EZB-Konto ergibt.

Geschäftsrisiko

Der UEL aus Geschäftsrisiken der apoBank lag zum 31. Dezember 2021 bei 296 Mio. Euro (31.12.2020: 289 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Geschäftsrisiko wurde zu jedem Berichtsstichtag eingehalten.

Die gemessenen Risiken schwankten insgesamt nur geringfügig.

Operationelles Risiko

Der UEL aus operationellen Risiken der apoBank lag zum 31. Dezember 2021 bei 121 Mio. Euro (31.12.2020: 110 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das operationelle Risiko wurde zu jedem Berichtsstichtag eingehalten.

Die operationellen Schäden blieben im Berichtszeitraum deutlich unter den Werten des Vorjahres. Schwerpunkte waren wie in den Vorjahren die Rechtsrisiken.

Gesamtliquiditätssituation

Mit dem ILAAP analysiert und überwacht die apoBank ihre Liquiditätsausstattung aus normativer und ökonomischer Perspektive. Oberstes Ziel des ILAAP ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank. Um eine stabile Versorgung mit Liquidität zu gewährleisten, werden beide Perspektiven und deren Wechselwirkungen detailliert analysiert.

Die Liquiditätsversorgung war im Berichtsjahr vor allem aufgrund des weiterhin anhaltenden Einlagenzuwachses jederzeit gegeben und führte zu weiter ansteigenden Liquiditätsquoten.

Liquiditätssituation – normative Perspektive

Zum 31. Dezember 2021 lag die LCR der apoBank bei 270,8% (31.12.2020: 185,7%). Damit wurde die Mindestvorgabe von 100% sehr deutlich erfüllt. Auch die LCR-Prognose zeigt, dass die internen und externen Mindestgrenzen für die definierten Betrachtungszeiträume jederzeit eingehalten werden.

Die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) lag mit 133,3% (31.12.2020: 117,9%) über der Mindesthöhe von 100%.

Liquiditätssituation – ökonomische Perspektive

Im Zentrum der ökonomischen Analysen stehen die Liquiditätsprognosen der Liquiditätsablaufbilanz. Dabei werden der erwartete Liquiditätsverlauf im Planszenario sowie der erwartete Liquiditätsverlauf im kombinierten Stressszenario analysiert und limitiert. Im Berichtszeitraum 2021 wurden die Limite der Liquiditätsablaufbilanz täglich eingehalten. Dies gilt auch für die internen Mindestgrenzen bezogen auf die untertägige Liquidität sowie die langfristige Fristenstruktur.

Auch die Limite für den Pfandbriefdeckungsstock wurden im gesamten Jahresverlauf 2021 täglich eingehalten.

Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 CRR

Erklärung zum Risikomanagement gemäß Artikel 435 Abs. 1 lit. e) CRR

Das Risikomanagementsystem der apoBank ist sowohl auf unser individuelles Risikoprofil als auch auf die Umsetzung unserer Risikostrategie ausgerichtet.

Das Risikomanagementsystem inklusive der Steuerungs- und Überwachungsmethoden berücksichtigt alle wesentlichen Risiken der apoBank. Unser Risikomanagementsystem ist geeignet, die Einhaltung der in der Risikostrategie vorgegebenen Risikoleitlinien für die verschiedenen Geschäftssegmente sowie die Identifizierung, Bewertung, Begrenzung und Überwachung der wesentlichen Risiken sicherzustellen.

Unser Kapital- und unser Liquiditätsadäquanzkonzept berücksichtigen alle für die beiden Konzepte wesentlichen Risiken; diese werden in den entsprechenden Adäquanzrechnungen den jeweiligen Kapitalpositionen bzw. Liquiditätsreserven gegenübergestellt. Damit unterstützen die zwei Adäquanzkonzepte die langfristige Existenzsicherung der apoBank – das oberste Ziel des Risikomanagements. Folglich erachten wir unser Risikomanagementsystem als angemessen und wirksam.

Die Angemessenheit und die Wirksamkeit unseres Risikomanagementsystems spiegeln sich auch in unseren ICAAP- und ILAAP-Ergebnissen des Supervisory Review and Evaluation Process der EZB wider.

Die Risikomanagementziele sowie die Steuerung der Risiken werden im Risikomanagementbericht unseres Lageberichts sowohl auf Gesamtbankebene als auch für die wesentlichen Risikoarten beschrieben. Dort sind auch Angaben zum Risikoprofil und zu den wichtigsten Kennzahlen enthalten. Damit geben wir einen umfassenden Überblick über unser Risikomanagement und zeigen im Zusammenhang mit unseren beiden Adäquanzkonzepten auf, wie das Risikoprofil und die Risikotoleranz der apoBank zusammenwirken.

Offenlegung gemäß Artikel 435 Abs. 2 lit. a) bis c) CRR

Anzahl der von Mitgliedern des Leitungsorgans bekleideten Leitungs- und Aufsichtsfunktionen

Die Vorstandsmitglieder nehmen – abgesehen von ihren Vorstandsaufgaben in der apoBank – keine weiteren Leitungsmandate wahr, bekleiden jedoch vier Aufsichtsmandate (Stichtag: 31. Dezember 2021). Die Aufsichtsratsmitglieder bekleiden zusätzlich fünf Leitungsmandate und ein Aufsichtsmandat (Stichtag: 31. Dezember 2021). Die Zahlen wurden unter Berücksichtigung der Anwendung der Erleichterungsregelungen gemäß §§ 25c Abs. 2 Satz 3 ff. und 25d Abs. 3 Satz 3 ff. KWG ermittelt.

Strategie für die Auswahl der Mitglieder des Leitungsorgans und deren tatsächliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat unter Beachtung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und auf Basis der fachlichen Qualifikation ausgewählt. Die Auswahl der Anteilseignervertreterinnen und -vertreter im Aufsichtsrat obliegt der Vertreterversammlung, die Auswahl der Arbeitnehmervertreter*innen im Aufsichtsrat den Mitarbeitenden, jeweils unter Beachtung entsprechender gesetzlicher Vorgaben.

Nach den gesetzlichen Vorschriften ist der Aufsichtsrat so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Auch die Geschäftsleiter*innen müssen in ihrer Gesamtheit über ein angemessen breites Spektrum von Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen, die zum Verständnis der Aktivitäten des Instituts notwendig sind. Die Strategie für die Auswahl der Mitglieder des Leitungsorgans zielt darauf ab, die individuelle und kollektive Eignung des Leitungsorgans sicherzustellen,

aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Hierzu hat der Aufsichtsrat insbesondere Rollen- und Kompetenzprofile für Vorstand und Aufsichtsrat erarbeitet und beschlossen. In den Profilen sind die persönlichen und fachlichen Anforderungen für jedes Organmitglied und für die Organe als Kollektive festgelegt. Eine detaillierte Beurteilung der Eignung und entsprechende gezielte Kompetenzvertiefungen sind Gegenstand der regelmäßigen und anlassbezogenen Eignungsbewertung entsprechend den Richtlinien der European Banking Authority (EBA). Damit künftige Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder die an sie gestellten Anforderungen möglichst umfassend erfüllen, sollen bei der Auswahl der Gremienmitglieder vor allem die Rollenprofile Berücksichtigung finden. Die maßgeblichen Unterlagen können potenziellen Aufsichtsratskandidat*innen, den Mitarbeitenden und der Vertreterversammlung vor der Wahl zur Verfügung gestellt werden.

Die apoBank ist paritätisch mitbestimmt, so dass sich ihr Aufsichtsrat je zur Hälfte aus Vertreterinnen und Vertretern der Belegschaft und der Anteilseigner zusammensetzt. Die Arbeitnehmervertreter*innen bringen insbesondere umfassende Erfahrungen und praktisches Wissen im Hinblick auf die internen Abläufe der apoBank aus langjähriger Tätigkeit in verantwortungsvollen Positionen in die Gremienarbeit ein. Die Vertreter*innen der Heilberufsgruppen auf Seiten der Anteilseigner haben führende Funktionen in wichtigen Organisationen im Gesundheitswesen (u. a. Verbände, Kammern und Versorgungswerke) inne. Sie verfügen über umfangreiche Kenntnisse in der Führung großer Organisationen sowie in den Bereichen Kapitalmarkt, Risikomanagement und Rechnungslegung. Zusätzlich verfügen sie über langjährige Erfahrung sowohl aus ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat der apoBank als auch in Gremien anderer Unternehmen. Ergänzend werden die Mitglieder des Aufsichtsrats durch externe und interne Referent*innen in spezifischen bankfachlichen und juristischen Fragestellungen systematisch, regelmäßig und anlassbezogen geschult und gezielt weitergebildet.

Der berufliche Werdegang der Mitglieder des Vorstands wird auf der Website der apoBank ausführlich dargestellt. Gemäß § 25c KWG müssen die Geschäftsleiterinnen und -leiter eines Instituts für dessen Leitung fachlich geeignet und zuverlässig sein und der Wahrnehmung ihrer Aufgaben ausreichend Zeit widmen. Die fachliche Eignung setzt voraus, dass sie in ausreichendem Maß theoretische und praktische Kenntnisse in den betreffenden Geschäften sowie Leitungserfahrung haben. Mit der Zulassung der Vorstandsmitglieder hat die zuständige Aufsichtsbehörde die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit bestätigt.

Diversitätsstrategie für die Auswahl der Mitglieder des Leitungsorgans, Ziele und einschlägige Zielvorgaben der Strategie, Zielerreichungsgrad

Diversität ist bei der apoBank eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Unternehmensführung und für die Zukunftsfähigkeit des Instituts. Die apoBank befürwortet daher bei der Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für Vorstand und Aufsichtsrat – auf Grundlage der Diversitätsrichtlinie der apoBank – die Aspekte Bildung, beruflicher Hintergrund, Geschlecht und Alter. Aufgrund der nationalen Ausrichtung ihrer Kunden- und Marktstruktur ist Internationalität in der apoBank kein Zielkriterium für die Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Bei der Festlegung der Diversitätsziele beachtet die apoBank relevante Benchmark-Ergebnisse, die etwa von der EBA veröffentlicht werden. Die apoBank prüft und dokumentiert die Einhaltung der festgelegten qualitativen und quantitativen Ziele im Zuge der jährlichen Eignungsbewertung. Die externe Berichterstattung folgt den gesetzlichen Vorgaben zu den Zielgrößen für den Frauenanteil in Vorstand und Aufsichtsrat.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaft und Gesundheitsmarkt

Weltwirtschaft vorerst weiterhin im Bann der Pandemie

Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2022 von einem Wachstum von 4,9 % aus. Bezüglich der Wirtschaftsleistung erwartet der IWF, dass die meisten Länder ihr Vorkrisenniveau 2022 wieder erreichen. Die Bundesbank rechnet damit, dass das BIP in Deutschland wegen der Eindämmungsmaßnahmen im Zuge der vierten Corona-Welle im ersten Jahresviertel 2022 fallen wird. Für die folgenden Quartale prognostiziert sie allerdings einen kräftigen Aufschwung. Die Arbeitslosigkeit wird zum Jahresende 2022 voraussichtlich auf das Vor-Pandemie-Niveau zurückgehen. Mit Blick auf die 2021 deutlich gestiegene Inflationsrate erwartet sie für 2022 einen Rückgang der Verbraucherpreisinflation auf 3,6 %.

Die OECD sieht den weiteren Verlauf der Pandemie und die Inflation als die Hauptrisiken für die Weltwirtschaft. Es besteht die Gefahr, dass bereits existierende Vakzine und die Geschwindigkeit ihrer Verteilung nicht ausreichen, um die Ausbreitung von als bedenklich eingestuften Coronavirus-Varianten zu begrenzen. Eine erhöhte Unsicherheit besteht auch bezüglich der Inflationsentwicklung: Einerseits kann eine Auflösung der Lieferengpässe dafür sorgen, dass die zuletzt starken Preisanstiege schneller abflauen als erwartet; andererseits stellt eine anhaltend hohe Inflation ein Risiko dar, da sie Zentralbanken dazu bewegen könnte, ihre expansiven Maßnahmen früher und stärker zurückzufahren. Ein spezielles Risiko für die Inflations- und Konjunkturentwicklung im Euroraum sehen wir im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg.

Wirtschaftliche Perspektiven für Heilberufe in Zeiten von Corona

Die seit Jahren zu beobachtenden strukturellen Trends im Gesundheitsmarkt – Anstellung, Teilzeittätigkeit, Kooperation, Vernetzung und Verzahnung der Sektoren – sind weiterhin aktuell.

Die wirtschaftliche Situation der Heil- und Gesundheitsberufe wird hingegen im Wesentlichen vom weiteren Verlauf der Pandemie, vom Verhalten der Patientinnen und Kunden sowie von weiteren Maßnahmen der neuen Bundesregierung bestimmt sein. So werden neben den Ärztinnen und Ärzten, die bei den Corona-Impfungen eine Schlüsselfunktion übernommen haben, zukünftig auch Apotheker*innen, Zahnärzt*innen und Tierärzt*innen in die Impfstrategie der Bundesregierung eingebunden und einen wichtigen Beitrag zur Pandemiebekämpfung leisten.

Neben der Corona-Pandemie dürften für die Apotheken auch die Einführung des E-Rezepts sowie neue pharmazeutische Dienstleistungen von zentraler Bedeutung für ihre betriebswirtschaftliche Entwicklung sein. Für sie gilt es, sich im Jahr 2022 strategisch zu positionieren, neue, digitale Anwendungen in den Arbeitsalltag einzubinden und damit weitere Vertriebskanäle zu erschließen.

Bei den Ärzt*innen führt der Honorarabschluss 2022 zu voraussichtlichen Mehreinnahmen im GKV-Bereich von insgesamt rund 1 Mrd. Euro. Zur Kompensation gestiegener Hygieneaufwendungen erhalten sie ab Januar 2022 außerdem einen Zuschlag bei direktem Patientenkontakt. Die gesetzlichen Krankenkassen müssen dafür 98 Mio. Euro bereitstellen.

Um die Auswirkungen der Corona-Pandemie abzumildern, wird für die zahnärztlichen Praxen die zu erbringende Leistungsmenge auch 2022 nicht gedeckelt. Dadurch können potenzielle Nachholeffekte ausgeschöpft werden. Mögliche Überzahlungen der Krankenkassen an die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen für nicht erbrachte Leistungen aus der Liquiditätshilfe müssen 2022 und 2023 jedoch vollständig zurückgezahlt werden.

Für Tierärztinnen und Tierärzte wird derzeit über eine umfassende Novellierung ihrer Gebührenordnung nachgedacht. Grund dafür sind neue veterinärmedizinische Erkenntnisse sowie veränderte wirtschaftliche Gegebenheiten. Die Gebührenordnungsätze und damit die Einnahmen der Tierärzt*innen sollten dadurch steigen.

Versorgungs- und Gesundheitsunternehmen weiterhin unter dem Einfluss der Pandemie

Insbesondere vor dem Hintergrund der neuen Omikron-Variante bzw. weiterer Mutationen ist damit zu rechnen, dass die Pandemie die Krankenhäuser auch im Jahr 2022 vor Herausforderungen stellt. Für Erlösausfälle durch die Verschiebung planbarer Operationen erhalten die Häuser wieder finanzielle Ausgleichszahlungen, zunächst bis März 2022. Den Kliniken wird bis dahin außerdem ein Versorgungsaufschlag pro Covid-19-Fall ausgezahlt. Um die kurzfristige Liquiditätslage zu sichern, wurde das Fünf-Tages-Zahlungsziel für Krankenhausrechnungen bis zum 30. Juni 2022 verlängert.

In der Altenpflege bleibt der derzeitige Rettungsschirm ebenfalls bis März 2022 bestehen. Dort fallen weiterhin hohe Mehraufwendungen an, um insbesondere die hochbetagten Pflegebedürftigen vor Infektionen zu schützen, z. B. durch die tägliche Testung der Beschäftigten. Die Reha-Branche sieht sich durch die Pläne der neuen Bundesregierung gestärkt. Insbesondere eine bedarfsgerechte Ausgestaltung des Reha-Budgets der Deutschen Rentenversicherung verspricht eine langfristig solide Finanzierung von Reha-Leistungen. Wir erwarten, dass sowohl das Auftreten neuer Virusmutationen als auch die Erfolge eines bundesweiten Pandemie-Managements maßgebliche Einflussfaktoren dafür bleiben dürften, wann auch der stationäre Sektor wieder den Regelbetrieb aufnehmen kann.

Auch viele Gesundheitsunternehmen stehen weiterhin unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Während viele Operationen erneut verschoben wurden, boomen die Labordiagnostik sowie die Integration von Datenanalytik und Machine Learning in medizinische Geräte. Insbesondere in der Medizintechnikbranche führen Lieferengpässe bei Halbleitern, Rohstoffen und Vorprodukten zunehmend zur Unterbrechung von Lieferketten. Ein weitsichtiges Supply Chain Management wird damit immer mehr zur Top-Priorität.

Neue Gesundheitspolitik trifft auf alte Probleme und neue Herausforderungen

Die Corona-Pandemie hat die Schwachstellen des deutschen Gesundheitswesens aufgezeigt: eine vielfach unzureichende technische und personelle Ausstattung der Gesundheitsämter, Defizite in der Krankenhausfinanzierung, die fehlende ärztliche Versorgung in strukturschwachen Regionen, gravierende Rückstände bei den Möglichkeiten der Digitalisierung und eine Vernachlässigung der Prävention und Gesundheitsförderung. Damit steht die neue Bundesregierung vor großen Aufgaben.

Neben der laufenden Optimierung des Pandemie-Managements dürften in der neuen Legislaturperiode vor allem die Strukturreformen wieder angegangen werden, etwa eine auf Dauer effektive Pflegereform und eine bedarfsgerechte Krankenhausplanung und -finanzierung. Hierbei werden die weitere Verlagerung von Leistungen aus dem stationären in den ambulanten Bereich, der Fachkräftemangel und sektorenübergreifende Versorgungskonzepte im Fokus stehen. Weitere Schwerpunkte sind damit auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Gesundheitsberufe und Pflegekräfte sowie die Forcierung von Innovation und Digitalisierung im Gesundheitswesen. Es dürfte unsicher bleiben, inwieweit die Pandemie die gesundheitspolitischen Pläne der Ampel-Koalition überlagern wird.

Digitalisierung als Motor für das Gesundheitswesen

2022 soll die digitale Vernetzung zwischen den Akteurinnen und Akteuren im Gesundheitswesen maßgeblich vorangetrieben werden. Für eine sichere, digitale Kommunikation in Echtzeit wird der Dienst „Kommunikation im Medizinwesen“ (KIM) zum Sommer um einen neuen Kanal erweitert: den Telematikinfrastruktur-Messenger (TI-Messenger). Er soll eine schnelle, ortsungebundene und sichere Kommunikation (Instant Messaging) im Gesundheitswesen ermöglichen.

Ab Januar folgt die schrittweise Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) 2.0. Versicherten wird es möglich sein, einzelnen medizinischen Einrichtungen

Zugriff auf bestimmte Dokumente zu erlauben oder zu verwehren. Darüber hinaus werden im Laufe des Jahres weitere Anwendungen, wie der Mutter- und Impfpass, das Zahnbonusheft oder das Kinder-Untersuchungsheft, integrierbar sein.

Der zum 1. Januar 2022 geplante verbindliche Start des E-Rezepts wurde kurz vor Jahresende verschoben und die Testphase verlängert. Ein neues Datum für die verbindliche Einführung gibt es bisher nicht. Die sukzessive Einführung des E-Rezepts in Praxen und Apotheken ist ein wichtiger Schritt für die Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Auch bei den Kliniken stehen 2022 Digitalisierungsprojekte im Fokus. Die Anmeldefristen für die Beantragung von Fördermitteln aus dem Krankenhauszukunftsfonds sind mittlerweile abgelaufen, und das Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) stellt erste Bescheide aus.

Geschäftsentwicklung

Es gibt weiterhin keine Anzeichen dafür, dass der Wettbewerb im Bankensektor nachlässt. Zudem deckt das Niedrigzinsumfeld zunehmend die Schwächen in den Geschäftsmodellen von Banken auf. Zugleich wirkt die andauernde Corona-Pandemie wie ein Katalysator, was die Digitalisierungswünsche seitens der Kund*innen anbetrifft. Hinzu kommt, dass die Margen im klassischen Kreditgeschäft aufgrund der steigenden Eigenkapitalvorgaben unter Druck bleiben und damit der Wettbewerbsvorteil von Banken als Finanzintermediäre schmilzt. Viele Institute bauen daher darauf, höhere Provisionserträge über das Vermögens- und Vorsorgegeschäft zu erzielen, Skalenerträge, beispielsweise im Zahlungsverkehr, zu realisieren oder vermehrt digitale und auch bankfremde Produkte anzubieten. Dort, wo die Erschließung neuer Ertragsquellen begrenzt ist, werden Kostensenkungsprogramme eine größere Bedeutung haben. Also gilt es für Banken weiterhin, ihre Ressourcen optimal einzusetzen, die Geschäftsmodelle zu schärfen und ihre Digitalisierungsstrategien voranzubringen. Das ist insofern umso wichtiger, als ein Ende der Corona-Pandemie und damit einhergehend deren wirtschaftliche Folgen weiterhin nur schwer absehbar

sind. Die nachhaltige Sicherung der Profitabilität sowie eine auskömmliche Kapitalisierung bleiben die entscheidenden Faktoren für den künftigen Erfolg der Banken.

Stetige Schärfung des Geschäftsmodells der apoBank

Im laufenden Jahr setzen wir die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells fort. Hier verfolgen wir nach wie vor eine selektive Wachstumsstrategie im Geschäft mit den Angehörigen der Heilberufe, ihren Organisationen und den Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Die Bank begleitet ihre Kund*innen strategisch auf zwei Ebenen: im Banking und im Gesundheitsmarkt. Unser Fokus liegt unverändert auf den Finanzierungsbedürfnissen sowie dem Vermögens- und Vorsorgeaufbau unserer heilberuflichen Kundinnen und Kunden. Darüber hinaus wollen wir unsere Kund*innen mit ihren Bedürfnissen ganzheitlich erfassen und ihnen über typische Bankdienstleistungen hinaus komplementäre Lösungen für die unterschiedlichen beruflichen und privaten Anforderungen anbieten, etwa für die betriebswirtschaftliche und organisatorische Optimierung von Praxen.

Zudem werden wir kontinuierlich Strukturen und Prozesse in der Bank weiter optimieren sowie unsere operative Leistungsfähigkeit verbessern. Die in diesem Zusammenhang entwickelten Maßnahmen fassen wir in einer mehrjährigen Strategieagenda zusammen. Ziel ist, unsere Erträge und unsere Kapitalausstattung nachhaltig zu verbessern sowie unsere Aufwendungen zu reduzieren. Im Zuge der Transformation wird es in den nächsten Jahren zu Verschiebungen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung kommen.

Auch im Jahr 2022 werden wir weiter an der Verbesserung der technischen Funktionalitäten unserer IT-Systeme und Anwendungen für unsere Kund*innen arbeiten. Dabei ist es unser vorrangiges Ziel, die infolge der IT-Umstellung gesunkene Kundenzufriedenheit wieder zu erhöhen.

Wegen des besonderen Geschäftsmodells der apoBank erwarten wir unverändert keine wesentlichen Belastungen aus der Corona-Pandemie.

Stabile Entwicklung in herausforderndem Umfeld

Für das Geschäftsjahr 2022 rechnen wir mit einer insgesamt positiven Entwicklung der Ertragslage, gemessen am Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge. Im Geschäft mit Privatkunden erwarten wir insgesamt ein stabiles Darlehensneugeschäft. Unser Fokus liegt unverändert auf unserer Kernkompetenz, den Existenzgründungsfinanzierungen; im Baufinanzierungsgeschäft wachsen wir maßvoll. Das Vermögens- und Vorsorgegeschäft für unsere Privatkunden wollen wir weiter ausbauen. Unser Fokus hierbei liegt auf der Vermögensverwaltung.

Im Firmenkundengeschäft verfolgen wir unverändert einen Wachstumspfad. Hier fokussieren wir uns verstärkt auf Unternehmen im Gesundheitsmarkt, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Versorgungsstrukturen. Ziel ist, unseren Hausbankstatus bei immer mehr Unternehmen auszubauen. Finanzierungslösungen bleiben dabei Kern des Firmenkundengeschäfts. Insgesamt wollen wir vermehrt unsere Kompetenz im Gesundheitsmarkt in der Rolle des Arrangeurs für Finanzierungen einsetzen. Ein weiterer Fokus liegt auf zusätzlichen spezialisierten Angeboten für institutionelle Anleger, die ihren Ursprung ebenfalls in unserer Gesundheitsmarktkompetenz haben. Im Mittelpunkt steht dabei die unabhängige Beratung auf Basis eines ganzheitlichen Lösungsangebots.

Die Bilanzsumme dürfte nach Rückführung der Mittel aus den TLTRO-Teilnahmen wieder sehr deutlich zurückgehen und auf einen Wert von unter 60 Mrd. Euro sinken.

Ertragslage 2022 spiegelt anspruchsvolle Rahmenbedingungen wider

Die Entwicklung der wesentlichen GuV-Positionen prognostizieren wir wie folgt:

Der Zinsüberschuss wird gemäß unseren Erwartungen leicht steigen. Dabei rechnen wir insgesamt mit einem stabilen Darlehensneugeschäft. Die Refinanzierungskosten dürften von einem weiterhin niedrigen Zinsniveau profitieren.

Für den Provisionsüberschuss planen wir einen deutlichen Anstieg. Unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen wollen wir bei einer besseren Kundendurchdringung im Anlagegeschäft sowie mit neuen Kunden und Mandaten sukzessive das Depotvolumen erhöhen und die Erträge in der Vermögensverwaltung steigern. Zusätzliche Ergebnisbeiträge wollen wir darüber hinaus im Verwahrstellengeschäft und mit Beratungsdienstleistungen für institutionelle Kunden erwirtschaften.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen planen wir niedrigere Auflösungen von Rückstellungen, so dass der Saldo dieser Positionen nach einem deutlich positiven Beitrag 2021 im laufenden Geschäftsjahr leicht negativ wird.

Der Verwaltungsaufwand ist geprägt von Projekt- und Investitionskosten insbesondere für die Strategieagenda, wird aber insgesamt auf seinem Vorjahresniveau verharren. Dabei bleiben sowohl der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen als auch der Personalaufwand stabil.

Unter Berücksichtigung der Entwicklung aller Erträge und Aufwendungen wird die Cost-Income-Ratio im Vorjahresvergleich stabil bleiben.

Per saldo dürfte das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, im Gesamtjahr 2022 spürbar steigen.

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft wird sich gemäß der modellbasiert ermittelten Werte gegenüber dem Vorjahr auf ein Mehrfaches des niedrigen Wertes aus 2021 erhöhen.

Auch für das Geschäftsjahr 2022 plant die Bank, Risikovorsorge mit Reservecharakter zu bilden, wenngleich auf erheblich niedrigerem Niveau als im Vorjahr.

Für den Jahresüberschuss 2022 erwarten wir im Vergleich zu 2021 einen deutlichen Anstieg.

Kapital- und Liquiditätsposition

Nach unseren internen Prognoserechnungen dürfte die Gesamtkapitalquote zum Jahresultimo 2022 leicht über unserer internen Zielquote von 16 % liegen, so dass wir die externen Kapitalanforderungen und -empfehlungen erfüllen. Der erwartete Quotenrückgang resultiert neben dem Wegfall des Haftsummenzuschlags aus einem steigenden Kapitalbedarf aufgrund des wachsenden Kreditgeschäfts.

Wir gehen davon aus, dass die Liquiditätslage der apoBank komfortabel bleiben wird, da sie sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis stützt. Die LCR-Prognose zeigt, dass die internen und externen Mindestgrenzen für die definierten Prognosezeiträume jederzeit eingehalten werden.

Chancen- und Risikobericht

Maßgebliche Voraussetzungen für die weitere Festigung und den Ausbau unserer Marktposition sind erfolgreiche Beratungsaktivitäten für unsere Kund*innen sowie deren Akzeptanz. Dies ist ein wesentlicher Faktor, um wieder eine höhere Kundenzufriedenheit zu erreichen. Darüber hinaus liegt hierin der Schlüssel für die Umsetzung unserer strategischen Ziele und die weitere Schärfung unseres Geschäftsmodells.

Auch im laufenden Jahr arbeiten wir daran, die durch die Folgen der IT-Umstellung beeinträchtigte Reputation der apoBank bei unseren Kund*innen wieder zu festigen. Dazu arbeiten wir unverändert an der Verbesserung der technischen und prozessualen Funktionalitäten der Bank. Gleichwohl bestehen mit Blick auf das Jahr 2022 weitere Unwägbarkeiten, insbesondere wegen weiterer erforderlicher Prozessanpassungen, deren Auswirkungen auf die apoBank derzeit noch nicht gesamthaft abschätzbar sind.

Das niedrige Zinsniveau und der intensive Wettbewerb belasten unverändert die Ertragslage der Bank. Die anhaltende Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens dürften auch im dritten Pandemiejahr Konsequenzen für die weltweiten Volkswirtschaften mit sich bringen. Die Effekte werden sich voraussichtlich insbesondere dann zeigen, wenn staatliche Hilfsprogramme für Unternehmen auslaufen. Das in der Folge schwierigere Marktumfeld kann jedoch auch dazu führen, dass sowohl Privatkunden als auch institutionelle Kunden einen höheren Beratungsbedarf hinsichtlich ihrer Vermögensanlage haben. Insgesamt sehen wir zwar noch keine deutlich spürbaren Folgen für unsere Ertrags-, Vermögens-, Finanz- und Risikolage; wie sich dies jedoch künftig darstellen wird, ist aus heutiger Sicht nicht verlässlich zu prognostizieren.

Mit ihrer Strategieagenda wird die Bank ihre Prozesse und Strukturen optimieren. Außerdem wird sie ihren Vertriebsansatz stärker auf das Vermögensgeschäft fokussieren. Im Geschäftsjahr 2022 wird die apoBank zudem damit beginnen, kostensenkende Maßnahmen umzusetzen. Hiermit verbunden sind Chancen einer perspektivisch höheren Profitabilität bzw. einer verbesserten Kosteneffizienz. Diese strategischen Maßnahmen sind mit Investitionskosten verbunden, die die Gewinn- und Verlustrechnung vorübergehend belasten. Verzögerungen bei der Implementierung der kostensenkenden Maßnahmen könnten dazu führen, dass sich die Cost-Income-Ratio langsamer verbessert als geplant.

Mit der Finalisierung von Basel III und dem erwarteten Inkrafttreten der so genannten Output-Floor-Regelung zeichnet sich für die apoBank eine weitgehend standardisierte und damit weniger risikoorientierte Berechnung der Kapitalanforderungen ab. Unter anderem beschränken die neuen Regelungen die Kapitalentlastungen aus der Anwendung der internen regulatorischen Risikomessmodelle. Allerdings sieht der erste Entwurf des European Banking Package (CRR III/CRV V) eine längere Übergangsfrist vor. Damit bekommt die apoBank mehr Zeit, um sich auf diesen regulatorisch getriebenen Anstieg der Kapitalanforderungen vorzubereiten.

Auch die regulatorischen Anforderungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit werden für die Finanzbranche weiter steigen. Daraus wird sich voraussichtlich die Notwendigkeit ergeben, interne Bankprozesse anzupassen; zudem dürften zusätzliche Investitionen erforderlich werden. Darüber hinaus erwarten wir, dass steigende Anforderungen aus dem Nachhaltigkeitsregelwerk auch für unsere Großkunden zu einem höheren Beratungs- und Finanzierungsbedarf führen könnten.

Risiken können sich zudem aus dem Klimawandel ergeben. Das betrifft sowohl physische Risiken für Aktiva in den Bankbilanzen als direkte Folge der Klimaveränderung als auch transitorische Risiken, also mögliche finanzielle Auswirkungen aufgrund der notwendigen Anpassungen der Wirtschaften an den Klimawandel. Darüber hinaus erwartet die Bankenaufsicht, dass Kreditinstitute intensiver über die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten und Produkte unter Nachhaltigkeitsaspekten informieren und beraten sowie etwaige negative Folgen bei ihrer Kreditvergabe berücksichtigen werden. Diese Anforderungen können auf die Reputation von Banken Einfluss haben und auch Umsetzungskosten nach sich ziehen.

Eine positive Wirkung sollte die Erfüllung der Anforderungen hinsichtlich des Verbraucher- und Datenschutzes haben: Das Vertrauen der Kunden in die apoBank kann dadurch deutlich steigen.

Unsicherheiten ergeben sich zusätzlich aufgrund der Chancen und Risiken der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts sowie insbesondere der Bankprozesse und der Möglichkeiten, die sich daraus für zukunftsfähige Geschäftsmodelle ableiten. Diese neuen technischen Entwicklungen führen möglicherweise dazu, dass die Disintermediation in der Finanzbranche – der Wegfall einzelner Stufen in den Wertschöpfungsketten der Banken – zunimmt. Dadurch entstehen einerseits neue, ertragsversprechende Zugangskanäle für Kunden; andererseits drängen branchenfremde Anbieter – so genannte Fintechs oder BigTechs – in den Markt und erheben Anspruch auf traditionelle Geschäftszweige von Banken. Gleichzeitig

steigen mit zunehmender Digitalisierung die Anforderungen der Kunden an die Verfügbarkeit, Geschwindigkeit, Qualität und Transparenz von Finanzdienstleistungen.

Diese Entwicklung birgt sowohl Chancen also auch Risiken. Banken können ihre Wertschöpfungstiefe durch Auslagerung nicht wettbewerbsrelevanter Bereiche verringern und sich auf ihre kundennahen Tätigkeiten und Prozesse fokussieren, oder sie konzentrieren sich auf spezifische Teile ihrer Wertschöpfungskette, z. B. auf den Produktionsprozess, und realisieren dadurch Skaleneffekte. Allerdings steigt der Wettbewerb mit der wachsenden Zahl neuer IT-Finanzunternehmen. Um bei diesen Entwicklungen keine Wettbewerbsnachteile hinnehmen zu müssen, sind Banken mitunter gezwungen, erheblich in Digitalisierungsmaßnahmen zu investieren.

Die Digitalisierung führt auch dazu, dass das Risiko der Cyber-Kriminalität steigt, gegen das sich sowohl Fintechs als auch Banken absichern müssen. Auf die Banken dürften daher steigende operative, rechtliche und aufsichtsrechtliche Aufwände zukommen. Die zunehmende Cyber-Kriminalität geht darüber hinaus auch mit steigenden Reputationsrisiken für Banken einher.

Aus der zunehmenden Nutzung von Kundendaten erwachsen Chancen, Kundenbedürfnisse mit neuen Geschäftsmodellen zu befriedigen, aber auch Datenschutzrisiken. Allerdings erfüllen Banken durch die Umsetzung regulatorischer Anforderungen, z. B. zur Einlagensicherung und zum Datenschutz, die hohen Ansprüche an die Sicherheit und Schutzbedürftigkeit der Kunden. Dies kann ein Wettbewerbsvorteil der Banken im Vergleich zu weniger regulierten Anbietern sein.

Veränderungen im Gesundheitsmarkt als Chance

Chancen und Risiken können sich auch aus den Veränderungen im Gesundheitsmarkt ergeben, dem Kernmarkt der apoBank.

Während die Zahl der Selbständigen in den Heilberufen zurückgeht, entstehen gleichzeitig neue Niederlassungs-, Filialisierungs- bzw. Kooperationsmöglichkeiten. Ambulante und stationäre Versorgung wachsen zudem immer weiter zusammen. Gesundheitskonzerne und Finanzinvestoren werden zunehmend zu Versorgern in den Bereichen Medizin, Pflege und Rehabilitation. Insbesondere MVZ-Strukturen stehen im Fokus nachhaltiger Wachstums- bzw. Expansionspläne zahlreicher Marktakteure.

Dem rückläufigen Trend bei der Zahl wirtschaftlich selbständiger Heilberufler*innen begegnen wir, indem wir mit unserer spezialisierten Beratung die Vorbehalte gegenüber der Niederlassung abbauen. Hier arbeiten wir eng mit den Standesorganisationen zusammen. Zudem wollen wir den spezifischen Beratungs- und Finanzierungsbedarf ambulanter Versorgungsstrukturen abdecken. Im Firmenkundengeschäft wächst das Potenzial vor allem im Geschäft mit Gesundheitsunternehmen, die ambulante oder stationäre Versorgung anbieten (Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen etc.), respektive bei Unternehmen im Gesundheitsmarkt (z. B. Pharma, Medizintechnik, Diagnostik) stetig.

Die Corona-Pandemie bestimmt derzeit das Gesundheitswesen noch immer in einem zuvor ungeahnten Ausmaß. Wie hoch die langfristigen Belastungen für das Gesundheitswesen sein werden, wenn man die Folgen ausgebliebener medizinischer Leistungen und die Kosten zur Bekämpfung der Pandemie berücksichtigt, ist derzeit noch offen. Wir gehen gleichwohl davon aus, dass die Gesundheitsausgaben in den nächsten Jahren auch wegen der Pandemie weiter steigen werden; insbesondere die Demografie, die Digitalisierung und technologische Innovationen werden die Marktdynamik zusätzlich befeuern.

Die Vielfalt technologischer Innovationsfelder und die fortschreitende Digitalisierung verändern die Versorgungs- und Verwaltungsprozesse der heilberuflichen Leistungserbringung nachhaltig und führen darüber hinaus zu neuen bzw. alternativen Plattform- und Versorgungsangeboten; Beispiele hierfür sind Bestellplattformen, Telemedizin und Videochat. Eine wachsende Anzahl etablierter und neuer Unternehmen entdecken den Gesundheitsmarkt

und sein Potenzial für digitale Geschäftsmodelle, die oft auf innovativen Schlüsseltechnologien wie Datenanalytik und künstlicher Intelligenz basieren. Dies eröffnet uns neue Geschäfts- bzw. Kooperationschancen im Privat- und Firmenkundenbereich.

Impulse für den weiteren Wandel im Gesundheitsmarkt werden sich auch aus der Transformation des Gesundheitswesens hin zu mehr Nachhaltigkeit ergeben. Eine Praxis- bzw. Unternehmensführung, die nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische und soziale Belange berücksichtigt, wird für die Akteure auf dem Gesundheitsmarkt nicht nur eine Herausforderung sein, sondern zugleich auch Chancen bieten, die individuellen Praxis- bzw. Geschäftsmodelle darauf auszurichten.

Chancen für die apoBank bestehen insbesondere auch darin, dass wir perspektivisch unsere Angebote an der Schnittstelle von Gesundheits- und Finanzmarkt ausbauen. Patienten werden sich immer mehr zu aktiven Gesundheitskunden entwickeln und fragen zunehmend Dienstleistungen jenseits rein kurativer Gesundheitsversorgung nach (z. B. Prävention, Fitness, Ernährung); das ermöglicht den Heilberufsangehörigen, ihr Angebot zu erweitern. Diese Dienstleistungen werden mehr und mehr auch von neuen Leistungserbringern bzw. Gesundheitsunternehmen angeboten. Dadurch ergibt sich für die apoBank die Chance, neue Ertragsquellen zu erschließen und mit ihrem Know-how in beiden Märkten Mehrwerte zu bieten. Wir entwickeln – auch zusammen mit externen Partnern – Mehrwertleistungen für unsere Kunden, d. h. Dienstleistungen, die ihnen mehr Freiraum für die Versorgung der Patient*innen geben.

Aus Sicht der apoBank bietet der Gesundheitsmarkt mehr Chancen als Risiken.

Mit unserem Geschäftsmodell und der Spezialisierung auf den Gesundheitsmarkt haben wir die Chance, uns in einem sich wandelnden Umfeld weiterzuentwickeln und uns damit an der Schnittstelle von Banken- und Gesundheitsmarkt erfolgreich zu positionieren.

4

Jahresabschluss

Bilanz	70
Gewinn- und Verlustrechnung	72
Eigenkapitalspiegel	73
Kapitalflussrechnung	74
Anhang	75

Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	31.12.2021 Euro	31.12.2020 Euro
1. Barreserve	(2)	17.259.851.907,51	11.193.635.289,19
a) Kassenbestand		23.755.431,44	25.486.745,00
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		17.236.096.476,07	11.168.148.544,19
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank		(17.236.096.476,07)	(11.168.148.544,19)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(3, 16, 17, 20, 25, 29)	1.453.960.551,17	1.264.391.555,55
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		1.453.960.551,17	1.264.391.555,55
Darunter: täglich fällig		(1.045.839.445,90)	(1.109.369.247,81)
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
4. Forderungen an Kunden	(3, 16, 17, 20, 25, 26, 29, 50, 51)	37.787.208.472,40	38.240.147.650,60
a) Hypothekendarlehen		10.078.465.250,32	10.090.689.954,21
b) Kommunalkredite		131.272.179,08	184.605.828,35
c) Andere Forderungen		27.577.471.043,00	27.964.851.868,04
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(4, 6, 17, 18, 19, 20, 22, 25, 29, 50, 51)	8.997.263.368,03	6.792.637.588,35
a) Geldmarktpapiere		0,00	83.514.414,15
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(0,00)	(0,00)
ab) von anderen Emittenten		0,00	83.514.414,15
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(0,00)	(83.514.414,15)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		6.500.434.773,94	6.407.245.456,81
ba) von öffentlichen Emittenten		3.535.230.919,04	3.184.382.802,95
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(3.535.230.919,04)	(3.184.382.802,95)
bb) von anderen Emittenten		2.965.203.854,90	3.222.862.653,86
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(2.949.295.061,32)	(3.101.652.743,06)
c) Eigene Schuldverschreibungen		2.496.828.594,09	301.877.717,39
Nennbetrag		(2.460.033.300,00)	(300.024.500,00)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(4, 6, 19, 20, 21, 22, 25)	1.169.129.045,49	1.172.118.017,51
6a. Handelsbestand	(5, 19)	0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(7, 17, 19, 23, 25, 33)	227.266.356,77	233.447.934,72
a) Beteiligungen		227.094.909,38	233.275.887,33
Darunter: an Kreditinstituten		(113.185,48)	(113.185,48)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(13.292.807,39)	(13.292.807,39)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		171.447,39	172.047,39
Darunter: an Kreditgenossenschaften		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(0,00)	(0,00)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(7, 17, 19, 23, 25, 33)	9.501.477,77	9.501.477,77
Darunter: an Kreditinstituten		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(1.292.236,21)	(1.292.236,21)
9. Treuhandvermögen	(24)	51.130,18	51.130,18
Darunter: Treuhandkredite		(0,00)	(0,00)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8, 25)	151.676.403,23	167.024.290,95
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		151.676.403,23	167.024.290,95
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		0,00	0,00
12. Sachanlagen	(9, 25, 51)	119.478.726,21	126.520.497,63
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(26)	173.059.295,94	210.865.014,02
14. Rechnungsabgrenzungsposten	(10, 27)	24.045.390,57	29.411.230,72
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		12.217.059,48	14.809.358,47
b) Andere		11.828.331,09	14.601.872,25
15. Aktive latente Steuern	(28)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		67.372.492.125,27	59.439.751.677,19

Passivseite

	(Anhang)	31.12.2021 Euro	31.12.2020 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(11, 32, 33, 50)	17.812.660.339,65	15.379.310.516,17
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		167.982.457,54	167.967.672,80
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		17.644.677.882,11	15.211.342.843,37
Darunter: täglich fällig		(79.614.019,29)	(199.690.757,50)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(11, 32, 33, 50)	37.140.211.637,99	33.240.761.139,37
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.078.149.196,59	1.214.570.011,67
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		95.141.865,77	94.642.449,62
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		94.934.328,14	94.428.170,32
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		207.537,63	214.279,30
d) Andere Verbindlichkeiten		35.966.920.575,63	31.931.548.678,08
Darunter: täglich fällig		(34.161.637.215,84)	(29.868.640.534,66)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(11, 32, 33, 50)	8.925.792.275,73	7.398.228.490,57
a) Begebene Schuldverschreibungen		8.925.792.275,73	7.398.228.490,57
aa) Hypothekendarlehen		6.950.720.782,01	5.346.305.462,31
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		1.975.071.493,72	2.051.923.028,26
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
Darunter: Geldmarktpapiere		(0,00)	(0,00)
Darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		(0,00)	(0,00)
3a. Handelsbestand	(5)	0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten	(34)	51.130,18	51.130,18
Darunter: Treuhandkredite		(0,00)	(0,00)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(11, 35)	44.180.088,39	81.784.537,65
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(13, 36)	60.191.701,29	29.649.763,20
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		48.896.545,54	16.204.326,71
b) Andere		11.295.155,75	13.445.436,49
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(12)	384.737.271,38	429.619.931,70
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		236.589.093,51	238.030.799,31
b) Steuerrückstellungen		3.335.401,29	1.469.869,00
c) Andere Rückstellungen		144.812.776,58	190.119.263,39
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	(11, 33, 37)	118.176.657,86	119.179.974,36
10. Genusssrechtskapital		0,00	0,00
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		(0,00)	(0,00)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		905.450.408,74	845.832.050,74
Darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		(0,00)	(0,00)
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(38, 48, 54, 55)	1.981.040.614,06	1.915.334.143,25
a) Gezeichnetes Kapital		1.237.756.183,58	1.237.455.183,58
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnissrücklagen		628.555.705,05	612.555.705,05
ca) Gesetzliche Rücklage		442.750.000,00	434.750.000,00
cb) Andere Ergebnissrücklagen		185.805.705,05	177.805.705,05
d) Bilanzgewinn		114.728.725,43	65.323.254,62
Summe der Passiva		67.372.492.125,27	59.439.751.677,19
1. Eventualverbindlichkeiten	(40)	507.907.102,94	550.516.272,62
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		507.907.102,94	550.516.272,62
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		2.981.652.156,59	2.786.993.520,11
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		2.981.652.156,59	2.786.993.520,11

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01.–31.12.2021 Euro	01.01.–31.12.2020 Euro
1. Zinserträge aus	(42)	722.968.679,22	815.997.653,58
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		730.112.706,88	820.799.796,19
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		– 7.144.027,66	– 4.802.142,61
Darunter: aus negativen Zinsen		(– 72.214.235,09)	(– 30.359.061,19)
2. Zinsaufwendungen	(43)	– 64.615.848,71	– 107.928.587,74
Darunter: aus positiven Zinsen		(117.599.794,97)	(39.624.433,88)
3. Laufende Erträge aus		26.307.681,12	41.714.436,22
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		8.000.000,00	31.000.126,71
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		13.891.942,11	7.224.113,59
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		4.415.739,01	3.490.195,92
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		350.967,43	634.028,83
5. Provisionserträge	(44)	264.070.617,95	273.017.851,35
6. Provisionsaufwendungen	(44)	– 71.109.182,04	– 88.705.138,11
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands		0,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge	(45)	54.653.181,03	49.259.517,40
Darunter: aus Abzinsungen		(62.759,23)	(445.680,33)
9. ---		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		– 686.613.483,13	– 700.315.241,66
a) Personalaufwand		– 260.916.194,49	– 246.872.547,39
aa) Löhne und Gehälter		– 211.451.199,80	– 202.238.919,34
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		– 49.464.994,69	– 44.633.628,05
Darunter: für Altersversorgung		(– 17.230.803,01)	(– 13.993.672,63)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		– 425.697.288,64	– 453.442.694,27
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		– 28.347.850,86	– 20.588.972,53
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(45)	– 29.560.155,14	– 78.356.575,87
Darunter: aus Aufzinsung		(– 6.061.735,17)	(– 6.529.394,78)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		– 1.991.539,84	– 5.504.422,26
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		– 2.204.170,75	0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	6.306.715,06
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0,00
18. ---		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(59)	183.908.896,28	185.531.264,27
20. Außerordentliche Erträge	(46)	0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen	(46)	0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis	(46)	0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(47)	– 58.479.404,64	– 45.492.282,72
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		– 405.662,83	– 405.591,78
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		59.618.358,00	74.318.149,74
25. Jahresüberschuss	(48)	65.405.470,81	65.315.240,03
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	(48)	49.323.254,62	8.014,59
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen	(48)	0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen	(48)	0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn	(48)	114.728.725,43	65.323.254,62

Eigenkapitalspiegel

Entwicklung des Eigenkapitals

Die unter Passivposten 12 „Eigenkapital“ ausgewiesenen Beträge haben sich im Berichtsjahr 2021 wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Kapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklage	Ergebnisrücklagen		Bilanzgewinn/ -verlust
	Geschäfts- guthaben ¹	Einlagen stiller Gesellschafter		Gesetzliche Rücklage	Andere Ergeb- nisrücklagen	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
31.12.2020	1.237.456	0	0	434.750	177.805	65.323
Entnahme	25.976	0	0	0	0	16.000
Zuführung	26.277	0	0	8.000	8.000	65.405
Verteilung Jahresergebnis	0	0	0	0	0	0
31.12.2021	1.237.757	0	0	442.750	185.805	114.729

1) Die Veränderungen der Geschäftsguthaben setzen sich aus Abgängen durch (Teil-)Kündigungen, (Teil-)Übertragungen, Tod oder Ausschluss und Zugängen durch Beitritte oder Beteiligungen zusammen.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung

	31.12.2021 Mio. Euro	31.12.2020 Mio. Euro
Periodenergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)	65,4	65,3
Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	46,9	31,7
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	- 44,8	34,8
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	58,8	66,1
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	- 4,1	- 7,2
Sonstige Anpassungen (Saldo)	0,3	0,3
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	- 191,8	- 32,7
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	441,6	- 946,3
Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	- 2.111,2	- 32,0
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	96,2	17,8
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.531,1	5.748,3
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.900,9	4.008,0
Zunahme/Abnahme verbriefter Verbindlichkeiten	1.528,5	2,8
Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	- 59,1	- 250,3
Zinsaufwendungen/Zinserträge	- 658,4	- 708,1
Laufende Erträge aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften und Anteilen an verbundenen Unternehmen	- 26,3	- 41,7
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Ertragsteueraufwand/-ertrag	58,5	45,5
Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	757,9	845,5
Gezahlte Zinsen	- 139,0	- 101,2
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	- 59,8	- 66,7
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	6.191,6	8.679,9
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	1.298,8	1.304,7
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 1.393,3	- 3.436,0
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0,4	1,1
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 2,3	- 3,3
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,0	0,3
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 4,1	- 39,2
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,0	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 100,5	- 2.172,4
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	26,3	24,7
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	- 26,0	- 18,6
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter	- 24,1	0,0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	- 1,0	109,5
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 24,8	115,6
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	6.066,3	6.623,1
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.193,6	4.570,5
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	17.259,9	11.193,6

Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GmR 410), zum 31. Dezember 2021 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Jahresabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

2. Barreserve

Die auf Euro lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

3. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

4. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich höhere oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, werden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Sie werden dementsprechend getrennt bilanziert, wenn bedingte oder unbedingte Abnahmeverpflichtungen für weitere Finanzinstrumente bestanden.

Die Anschaffungskosten der getrennt bilanzierten Einzelkomponenten ergeben sich aus der Aufteilung der Anschaffungskosten des strukturierten Finanzinstruments entsprechend dem Verhältnis der beizulegenden Zeitwerte der Einzelkomponenten. Sofern der beizulegende Zeitwert des eingebetteten Derivats nicht ermittelt werden kann, ergibt sich sein Wert als Differenz aus dem beizulegenden Zeitwert des strukturierten Finanzinstruments insgesamt und dem beizulegenden Zeitwert des Basisinstruments.

Für alle zinstragenden Wertpapiere wird die Amortised-Cost-Bewertung nach Maßgabe der Effektivzinsmethode angewandt. Bestehende Agien und Disagien, die Zinscharakter besitzen, werden effektivzinsgemäß ergebniswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

5. Handelsbestand

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

6. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match durch. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet, sofern der Verlustüberhang als dauerhaft anzusehen ist.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfoliobewertungseinheiten werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Bilanzstichtag 338 Mio. Euro (31.12.2020: 640 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierte Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt. Der überwiegende Teil der Wertänderungen und Zahlungsströme gleicht sich voraussichtlich über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren aus.

Zum Bilanzstichtag hatte die apoBank insgesamt 401 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 8.509,7 Mio. Euro designiert:

- 283 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 6.495,1 Mio. Euro, davon
 - 12 Caps mit einem Nominalvolumen von 170,7 Mio. Euro
 - 14 Floors mit einem Nominalvolumen von 180,7 Mio. Euro,
 - 88 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 1.188,2 Mio. Euro,
 - 169 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.955,5 Mio. Euro;
- 118 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 73 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 2.014,6 Mio. Euro.

Per 31. Dezember 2021 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 602 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 562 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps und 40 Mio. Euro zur Absicherung mehrerer Kredite in Fremdwährung.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 231 Mio. Euro in dänischen Kronen,
- 164 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 158 Mio. Euro in US-Dollar,
- 36 Mio. Euro in schwedischen Kronen,
- 10 Mio. Euro in Schweizer Franken,
- 3 Mio. Euro in japanischen Yen.

Zum Bilanzstichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 379 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 379 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 333 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 27 Mio. Euro in US-Dollar,
- 6 Mio. Euro in japanischen Yen,
- 6 Mio. Euro in südafrikanischen Rand,
- 4 Mio. Euro in kanadischen Dollar,
- 3 Mio. Euro in Schweizer Franken.

7. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Anschaffungskosten ergeben sich bei Kauftransaktionen aus dem Kaufpreis einschließlich direkt zurechenbarer Nebenkosten und bei Tauschgeschäften aus der Anwendung allgemeiner Tauschgrundsätze.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis zehn Jahre.

9. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten und – soweit abnutzbar – vermindert um planmäßige Abschreibungen angesetzt.

Gebäude wurden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen abgeschrieben, das bewegliche Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben. Kunstgegenstände wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten als nicht abnutzbare Vermögensgegenstände klassifiziert.

10. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurde in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeiten verteilt.

11. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung abzugrenzender Zinsen passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

12. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2021 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Bei der Berechnung wurden ein Zinssatz von 1,87% (Durchschnitt der vergangenen zehn Geschäftsjahre), ein Gehaltstrend von 3,00% und ein Rententrend von 1,75% zugrunde gelegt. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 31. Dezember 2021 kalkulatorisch 15,1 Mio. Euro.

Auflösungen und Zuführungen zur Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen (ursprünglich im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Der beizulegende Zeitwert in Höhe von 16,4 Mio. Euro entspricht den Anschaffungskosten des Deckungsvermögens. Im Berichtsjahr wurde von dem Wahlrecht der Anwendung des IDW RH FAB 1.021 Gebrauch gemacht. Durch die Angleichung der Aktivierungswerte der Rückdeckungsversicherungen an die entsprechenden Rückstellungswerte der Pensionszusagen (Primat der Passivseite) entstand ein einmaliger zusätzlicher Personalaufwand in Höhe von 3,7 Mio. Euro. Der verbleibende Wert von 12,7 Mio. Euro wurde mit den zugehörigen Pensionsrückstellungen verrechnet.

Da sich aus der Saldierung von Erträgen in Höhe von 0,9 Mio. Euro und Aufwendungen in Höhe von 4,1 Mio. Euro im Zusammenhang mit den Rückdeckungsversicherungen ein negativer Betrag ergibt, erfolgte keine Verrechnung mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen in Höhe von insgesamt 5,8 Mio. Euro.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit sind mittels des Anwartschaftsbarwertverfahrens und für Jubiläumszahlungen anhand der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Beide Rückstellungen wurden unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 1,35% und eines Gehaltstrends von 3,00% sowie der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) bemessen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinnt und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden grundsätzlich über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungssatzes von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in der Position „Personalaufwand“ berücksichtigt. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungssatzes von sonstigen Rückstellungen werden in der Position „Sonstige betriebliche Erträge“ oder „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

13. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagioträge enthalten, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht werden, sowie Agien aus Verbindlichkeiten. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

14. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank behandelt trennungspflichtige eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten gemäß IDW RS HFA 22 wie originäre Derivate.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle handelbaren Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) wurde der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungs-kosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

15. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

16. Restlaufzeitengliederung Forderungen und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

Restlaufzeitengliederung Forderungen

	Forderungen an Kreditinstitute (A 3)		Forderungen an Kunden (A 4)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Zinsabgrenzung	40.384	42.620	4.743	5.540
Bis 3 Monate	1.119.457	1.219.198	1.027.229	928.787
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	294.120	0	3.666.684	3.355.210
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	2.574	15.477.741	15.672.040
Mehr als 5 Jahre	0	0	15.639.029	16.259.603

In den Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3) sind Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ BANK AG) in Höhe von 957.934 Tsd. Euro (31.12.2020: 996.067 Tsd. Euro) enthalten.

In den Forderungen an Kunden (Aktiva 4) sind Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von 1.971.783 Tsd. Euro (31.12.2020: 2.018.967 Tsd. Euro) enthalten.

17. Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

	Forderungen an Kreditinstitute (A 3)		Forderungen an Kunden (A 4)		Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A 5)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Forderungen an verbundene Unternehmen	0	0	13.753	13.752	0	0
Forderungen an Beteiligungsunternehmen	957.934	996.067	275.261	268.478	15.909	21.037

18. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva 5) werden im Geschäftsjahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 1.769.748 Tsd. Euro (31.12.2020: 971.954 Tsd. Euro) fällig. Die vorgenannten Beträge beinhalten keine Zinsabgrenzung.

19. Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht nach dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

Die Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Handelsbestand“ gliedern sich wie folgt:

Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht nach dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)		Handelsbestand (A 6a)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Nicht börsenfähig	0	0	1.169.129	1.172.118	0	0
Börsenfähig	8.997.263	6.792.638	0	0	0	0
Börsennotiert	8.935.080	6.629.903	0	0	0	0
Nicht börsennotiert	62.183	162.735	0	0	0	0
Nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere	2.078.925	840.721	0	0		

	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)		Anteile an verbundenen Unternehmen (A 8)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Nicht börsenfähig	227.153	233.335	9.501	9.501
Börsenfähig	113	113	0	0
Börsennotiert	0	0	0	0
Nicht börsennotiert	113	113	0	0

In der Bestandsbuchhaltung werden die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere in separaten Depots geführt bzw. entsprechend gekennzeichnet.

20. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand und ausgewählte Forderungen sind nach ihrer Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert (Angabe inklusive Stückzinsen):

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute		
Anlagevermögen	0	2.584

	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Anlagevermögen	607	1.415

	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	6.500.435	6.407.245
Liquiditätsreserve	2.496.829	385.392
Summe	8.997.264	6.792.637

	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	1.169.129	1.172.118
Liquiditätsreserve	0	0
Summe	1.169.129	1.172.118

21. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an den folgenden inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen:

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert der Anteile i.S.v. §§ 168, 278 oder 286 Abs. 1 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften (Zeitwert) Tsd. Euro	Differenz zum Buchwert Tsd. Euro	Erfolgte Ausschüttung für das Berichtsjahr Tsd. Euro	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	943.615	100.988	2.000	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	216.658	769	6.000	nein
BlackRock apo Global Healthcare Private Equity Fund, S.C.A., SICAV-RAIF	Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen, Fonds im In- und Ausland	6.541	494	0	nein

22. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 31.12.2021 Tsd. Euro	Beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2021 Tsd. Euro	Unterlassene Abschreibungen Tsd. Euro
Kreditinstitute	829.906	825.452	4.453
Öffentliche Schuldner	1.179.681	1.172.134	7.547
Unternehmen	59.214	59.078	137
Summe	2.068.801	2.056.664	12.137

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Bilanzstichtag stille Lasten aufweisen.

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, da sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

23. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt:

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 31.12.2021 %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	64	2020	12.056	4.089
aik Management GmbH, Düsseldorf ¹	100	2020	67	42
APO Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2020	17.582	5.060
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ²	100	2021	4.031	149
apoDirect GmbH, Düsseldorf ²	100	2021	1.525	382
ARZ Haan AG, Haan	38	2020	56.431	2.298
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2020	21.529	8.530
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart ³	75	2020	28.772	21.022
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2020	2.888	1.205
gbs – Gesellschaft für Bankensysteme mbH, Münster	10	2020	5.071	1.508
medisign GmbH, Düsseldorf	50	2020	854	692
naontek AG, Düsseldorf	91	2020	4.233	- 3.695
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich ^{4,5}	100	2021	4.459	4.177
RiOsMa GmbH, Düsseldorf	90	2020	80	- 132
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2020	38.563	2.375
WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5	2021	3.169.789	75.496
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2020	6.185	553
ZPdZ – Zahnpraxis der Zukunft GmbH, Düsseldorf	50	2020	669	- 198

1) Mittelbare Beteiligung.

2) Vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme.

3) Davon mittelbare Beteiligungen in Höhe von 59 % über die PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG sowie die RiOsMa GmbH.

4) Davon mittelbare Beteiligung in Höhe von knapp 50 % über die RiOsMa GmbH.

5) Das Geschäftsjahr endet zum 30.06. eines Jahres.

Mit der apoDirect GmbH, Düsseldorf, wurde im ersten Halbjahr 2021 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit Gültigkeit ab dem 1. Januar 2021 geschlossen.

Die Beteiligung an der GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG, Münster, wurde mit Stichtag 1. Oktober 2021 veräußert.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

Einen Konzernabschluss hat die apoBank gemäß § 290 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 296 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 HGB nicht aufgestellt, da entweder erhebliche und andauernde Beschränkungen die Ausübung der Rechte der apoBank in Bezug auf das Vermögen oder die Geschäftsleitung des Tochterunternehmens nachhaltig beeinträchtigen oder die relevanten Unternehmen insgesamt für die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

24. Treuhandvermögen

Die auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen (Beteiligungen) von 51 Tsd. Euro (31.12.2020: 51 Tsd. Euro).

Die apoBank hält ausschließlich Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

25. Entwicklung des Anlagevermögens

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	31.12.2021	31.12.2020
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	91.354	94.810
Betriebs- und Geschäftsausstattung	26.925	30.485

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am 01.01.2021 Tsd. Euro	Veränderungen im Berichtszeitraum			Anschaffungs-/ Herstellungskosten am 31.12.2021 Tsd. Euro
		Zugänge Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Umbuchungen Tsd. Euro	
Immaterielle Anlagewerte	213.980	4.081	0	0	218.061
Sachanlagen					
Grundstücke und Gebäude	215.532	240	0	- 10	215.762
Betriebs- und Geschäftsausstattung	124.017	2.078	442	10	125.663
Forderungen an Kreditinstitute	2.574	0	2.574	0	0
Kundenforderungen	1.400	0	800	0	600
Wertpapiere im Anlagevermögen	7.552.321	1.389.314	1.291.783	0	7.649.852
Beteiligungen und Geschäftguthaben bei Genossenschaften ¹⁾	233.820	0	6.087	0	227.733
Anteile an verbundenen Unternehmen ¹⁾	19.563	4.000	0	0	23.563
Summe	8.363.207	1.399.713	1.301.686	0	8.461.234

1) Im Berichtsjahr ist bei den Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 01.01.2021 und bei den kumulierten Abschreibungen zum 01.01.2021 eine Anpassung erfolgt.

Kumulierte Abschreibungen am 01.01.2021	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Kumulierte Abschreibungen am 31.12.2021	Buchwerte am Bilanzstichtag
			Zugängen	Abgängen	Umbuchungen		
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
- 46.956	- 19.429	0	0	0	0	- 66.385	151.676
-119.496	-3.713	0	0	0	0	-123.209	92.553
- 93.532	- 5.206	0	0	0	0	- 98.738	26.925
0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	600
- 5.358	0	0	0	0	0	- 5.358	7.644.494
- 372	- 100	5	0	0	0	- 467	227.266
-10.062	- 4.000	0	0	0	0	-14.062	9.501
- 275.776	-32.448	5	0	0	0	- 308.219	8.153.015

26. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2021	31.12.2020
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierter Prämien aus Optionen und Caps	36.841	59.059
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	53.369	43.732
Steuerforderungen	27.661	46.253
Forderung aus den Ausschüttungen der Investmentfonds APO 1 und APO 2 INKA	5.000	21.000

27. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten mit 12.217 Tsd. Euro (31.12.2020: 14.809 Tsd. Euro) und Upfront-Zahlungen in Höhe von 9.535 Tsd. Euro (31.12.2020: 10.590 Tsd. Euro) enthalten.

28. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 31. Dezember 2021 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und in der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Rückstellungen für Pensionen und bei den sonstigen Vermögensgegenständen.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 189.935 Tsd. Euro, davon aktive latente Steuern von 195.145 Tsd. Euro und passive latente Steuern von 5.210 Tsd. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 32,0% angesetzt.

29. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände

	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	0	2.584
Forderungen an Kunden	66.768	66.674
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.909	21.037
Summe	82.677	90.295

30. Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestanden keine echten Pensionsgeschäfte.

31. Fremdwährungspositionen

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 358.142 Tsd. Euro (31.12.2020: 335.461 Tsd. Euro) enthalten.

Angaben zu den Passiva

32. Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten

	Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten (P 1)		Spareinlagen (P 2c)		Verbindlichkeiten gegen- über Kunden ohne Spar- einlagen (P 2a, 2b, 2d)		Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Zinsabgrenzung	- 52.256	45.532	0	0	18.305	19.740	14.149	15.078
Bis 3 Monate	161.703	261.284	92.822	92.086	34.222.492	29.971.779	530.905	530.905
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	284.560	235.437	355	675	246.188	576.265	590.739	420.507
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	10.509.173	8.248.938	1.936	1.840	831.407	670.355	4.740.199	3.153.438
Mehr als 5 Jahre	6.909.480	6.588.120	29	42	1.726.678	1.907.980	3.049.800	3.278.300

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) in Höhe von 59.082 Tsd. Euro (31.12.2020: 112.406 Tsd. Euro) enthalten.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen 17.154.245 Tsd. Euro (31.12.2020: 14.521.909 Tsd. Euro; Vorjahreswert angepasst) in mindestens gleicher Höhe gesichert. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um öffentlich refinanzierte Darlehen und die Aufnahme der TLTROs im Rahmen der langfristigen Refinanzierungsgeschäfte bei der EZB.

Zur Besicherung der langfristigen Refinanzierungsgeschäfte bei der EZB wurden Wertpapiere in Höhe von 8.284.477 Tsd. Euro verpfändet (31.12.2020: 6.031.067 Tsd. Euro, Vorjahreswert angepasst). Unabhängig von zuzuordnenden Verbindlichkeiten hat die apoBank im Rahmen des Sicherheiten-Managements (Collateral Management) für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von 93.735 Tsd. Euro (31.12.2020: 300.215 Tsd. Euro) hinterlegt. Weiterhin wurden Wertpapiere im Buchwert von 150.218 Tsd. Euro (31.12.2020: 197.296 Tsd. Euro) als Sicherheit für Margin-Verpflichtungen an Terminbörsen und zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen aus Wertpapiertransaktionen verpfändet.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (Passiva 3.a) werden im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 1.120.739 Tsd. Euro (31.12.2020: 935.507 Tsd. Euro) fällig.

33. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	59.082	112.406
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	35.943	25.305	49.764	26.772
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten (P 9)	0	0	0	0

34. Treuhandverbindlichkeiten

Die auf der Passivseite in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen Verbindlichkeiten für treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen (Beteiligungen) von 51 Tsd. Euro (31.12.2020: 51 Tsd. Euro).

Die apoBank hält ausschließlich Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

35. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.976	14.918
Steuerverbindlichkeiten	10.255	6.799
Prämien aus Optionen und Caps	6.792	9.866
Dividendenverbindlichkeit aus 2019	0	24.064

36. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
Agio aus Verbindlichkeiten (verbrieft oder unbrieft)	46.293	12.869
Disagio aus Forderungen	2.603	3.336
Sonstige Abgrenzungsposten	11.295	13.445

37. Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Berichtsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 1.973 Tsd. Euro (31.12.2020: 277 Tsd. Euro) an. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der nachrangigen Verbindlichkeiten ist mit Ausnahme eines nachrangigen Schuldscheindarlehens ausgeschlossen.

Die Nachrangigkeit ist wie folgt geregelt: Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der apoBank sind die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Die Restlaufzeit dieser Verbindlichkeiten, die in den folgenden Jahren fällig sind, liegt zwischen sechs und 16 Jahren.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 118.000 Tsd. Euro (31.12.2020: 119.000 Tsd. Euro) sind mit folgenden Zinssätzen ausgestattet:

- eine nachrangige Inhaberschuldverschreibung variabel mit 6-Monats-Euribor zuzüglich 0,48 %,
- vier nachrangige Schuldscheindarlehens mit Festzinssätzen zwischen 1,60 und 1,84 %.

Mittelaufnahmen, die 10% des Gesamtbetrags der Bilanzposition übersteigen, bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 112.000 Tsd. Euro (31.12.2020: 112.000 Tsd. Euro). Fälligkeit und Verzinsung stellen sich wie folgt dar:

- nachrangiges Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 35.000 Tsd. Euro, fällig am 26. November 2030, Zinssatz von 1,600%,
- nachrangiges Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 12.000 Tsd. Euro, fällig am 7. Dezember 2032, Zinssatz von 1,609%,
- nachrangiges Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 30.000 Tsd. Euro, fällig am 30. November 2037 (vorzeitige Rückzahlung zum 30. November 2032 möglich), Zinssatz von 1,840%,
- nachrangiges Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 35.000 Tsd. Euro, fällig am 30. November 2037, Zinssatz von 1,820%.

38. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.237.757	1.237.455
der verbleibenden Mitglieder	1.231.219	1.233.313
der ausscheidenden Mitglieder	6.053	3.893
aus gekündigten Geschäftsanteilen	485	249
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	286	104

Die Ergebnismrücklagen (Passiva 12.c)) haben sich im vergangenen Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Ergebnismrücklagen

	Gesetzliche Rücklage Tsd. Euro	Andere Ergebnismrücklagen Tsd. Euro
Stand 01.01.2021	434.750	177.806
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	8.000	8.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 31.12.2021	442.750	185.806

39. Fremdwährungspositionen

Fremdwährungspositionen sind sowohl in den Verbindlichkeiten im Gegenwert von 310.181 Tsd. Euro (31.12.2020: 281.855 Tsd. Euro) als auch in den unter dem Bilanzstrich vermerkten Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen im Gegenwert von 61.578 Tsd. Euro (31.12.2020: 70.182 Tsd. Euro) enthalten.

40. Eventualverbindlichkeiten

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und offenen Kreditzusagen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden. Bei den Kreditzusagen gehen wir dagegen von einer überwiegenden Inanspruchnahme aus. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Sie unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risiko-identifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleisten.

Derivative Finanzinstrumente

41. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 22.432 Mio. Euro (31.12.2020: 26.905 Mio. Euro). Am 31. Dezember 2021 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swaptions
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Aktienbezogene Geschäfte

- Aktienoptionen

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen, zum Asset-Liability-Management sowie aus strategischen Gründen im Rahmen des Beteiligungsmanagements ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Bilanzstichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden auf Basis des Bachelier-Modells und Swaptions auf Basis des Hull-White-Modells bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Aktienoptionen aus strukturierten Finanzinstrumenten bewertet die apoBank auf Basis eines Vergleichs mit unstrukturierten Anleihen desselben Emittenten mit gleicher Ausstattung. Der Unterschiedsbetrag zwischen beiden Finanzinstrumenten entspricht dem impliziten Wert der Option.

Risikostruktur

	Nominalwert		Beizulegender Zeitwert ¹	
	Mio. Euro		Mio. Euro	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Zinsbezogene Geschäfte²				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	1.469	2.350	-5	-19
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8.952	10.527	-40	-121
mehr als 5 Jahre	11.030	12.843	33	-31
Zwischensumme	21.451	25.720	-12	-171
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	826	1.070	0	1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	155	112	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	981	1.182	0	1
Aktienbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	3	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	0	3	0	0
Summe insgesamt	22.432	26.905	-12	-170

1) Saldierte Werte, ggf. unter Berücksichtigung anteiliger Zinsen.

2) Die zins- und aktienbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 36,8 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 9,5 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 0,1 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 11,3 Mio. Euro.

Der weit überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 6) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

42. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind negative Zinserträge aus Einlagen bei der EZB und bei anderen Kreditinstituten, aus dem Collateral Management sowie aus festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 72.214 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2020: 30.359 Tsd. Euro) enthalten.

43. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei der EZB, bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen, aus dem Collateral Management sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 117.600 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2020: 39.624 Tsd. Euro) enthalten.

44. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen

In den Provisionserträgen sind für Dritte erbrachte Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungen in Höhe von 21.512 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2020: 22.533 Tsd. Euro) enthalten.

45. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 54.653 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2020: 49.260 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	01.01.–31.12.2021	01.01.–31.12.2020
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	4.109	4.154
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	31.935	25.013
Erträge aus der Währungsumrechnung	7.401	6.364

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 29.560 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2020: 78.357 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	01.01.–31.12.2021	01.01.–31.12.2020
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	4.216	55.416
Aufwendungen aus Aufzinsungen	6.062	6.529
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	5.438	3.960

46. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Im Jahr 2021 fielen wie im Vorjahr weder außerordentliche Erträge noch außerordentliche Aufwendungen an.

47. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und auf Anpassungen und Erstattungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

Im Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ sind weitere wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 1.245 Tsd. Euro aus Steuererstattungen für Vorjahre (01.01.–31.12.2020: 113 Tsd. Euro) und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1.862 Tsd. Euro aus Steuernachzahlungen für Vorjahre enthalten (01.01.–31.12.2020: 119 Tsd. Euro).

48. Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses

Die apoBank erzielte 2021 einen Jahresüberschuss in Höhe von 65.405.471 Euro; der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr betrug 49.323.255 Euro. Aufsichtsrat und Vorstand werden der Vertreterversammlung folgende Verwendung des Jahresüberschusses vorschlagen:

Verwendung des Jahresüberschusses

	31.12.2021 Euro	31.12.2020 Euro
Jahresüberschuss	65.405.470,81	65.315.240,03
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	49.323.254,62	8.014,59
Bilanzgewinn	114.728.725,43	65.323.254,62
Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage	11.480.000,00	8.000.000,00
Zuführungen zu anderen Ergebnisrücklagen	17.116.082,62	8.000.000,00
Dividende (7,0%/im Vorjahr 0,0%)	86.127.622,00	0,00
Vortrag auf neue Rechnung	5.020,81	49.323.254,62

E. Sonstige Angaben

49. Nachtragsbericht

Vom 31. Dezember 2021 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 25. Februar 2022 hat sich das wesentliche Ereignis Ukraine-Krieg ergeben.

Die Auswirkungen, die der aktuelle Ukraine-Krieg auf die Geschäftsentwicklung der apoBank haben könnte, sind derzeit noch nicht abschätzbar. Es besteht kein direktes Geschäft in Russland, Belarus oder der Ukraine, und unser Geschäftsmodell ist auf das Inland ausgerichtet.

Allerdings könnten Verwerfungen an den Finanzmärkten das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden und unsere Eigenanlagen belasten. Zudem sind indirekte Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kunden und damit der apoBank derzeit nicht auszuschließen.

Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss, sie wird von uns intensiv beobachtet und damit ist die Prognosegenauigkeit insbesondere für das laufende Geschäftsjahr wahrscheinlich eingeschränkt.

50. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehen werden gemäß § 28 PfandBG folgende Angaben gemacht:

Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur

	Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs		Gesamtbetrag der Deckungsmasse		Überdeckung	
	Mio. Euro		Mio. Euro		%	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Nennwert	8.179	6.710	9.159	8.604	12	28
Barwert	8.503	7.294	9.994	9.649	18	32
Risikobarwert ¹	9.091	7.942	10.505	10.213	16	29

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Zinsbindung der Deckungsmasse	
	Mio. Euro		Mio. Euro	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Bis zu 6 Monate	500	540	426	372
Mehr als 6 Monate bis 12 Monate	545	20	567	516
Mehr als 12 Monate bis 18 Monate	548	500	536	387
Mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	574	545	457	533
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	1.165	623	1.160	974
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	1.018	165	927	1.012
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	260	608	864	891
Mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	2.718	2.628	3.300	3.003
Mehr als 10 Jahre	851	1.081	922	916

1) Der Risikobarwert wird auf Basis des dynamischen Verfahrens gemäß der Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV) berechnet.

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Zusammensetzung der Deckungsmasse

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	Mio. Euro	Mio. Euro	Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
			%	
nach Größenklassen				
Bis 300 Tsd. Euro	6.261	5.985	---	---
Mehr als 300 Tsd. Euro bis 1 Mio. Euro	1.243	1.007	---	---
Mehr als 1 Mio. Euro bis 10 Mio. Euro	773	702	---	---
Mehr als 10 Mio. Euro	372	401	---	---

nach Nutzungsart (I) in Deutschland

Wohnwirtschaftlich	7.056	6.532	---	---
Gewerblich	1.593	1.563	---	---

nach Nutzungsart (II) in Deutschland

Wohnungen	2.105	1.964	24	24
Ein- und Zweifamilienhäuser	4.125	3.874	48	48
Mehrfamilienhäuser	825	694	10	9
Bürogebäude	465	164	5	2
Handelsgebäude	46	23	0	0
Industriegebäude	0	0	0	0
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	1.083	1.376	13	17
Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	0	0	0	0
Davon Bauplätze	0	0	0	0

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Übersicht über rückständige Forderungen

	31.12.2021	31.12.2020
	Mio. Euro	Mio. Euro
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	0	0
Gesamtbetrag der leistungsgestörten Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt	0	0

Sonstige Angaben

	Wohnwirtschaftlich		Gewerblich	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen (Mio. Euro)	0	0	0	0

51. Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

	31.12.2021	31.12.2020
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Hypothekendarlehen	8.649.008	8.094.357
Sachanlagen (Grundsschulden auf bankeigenen Grundstücken)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Buchwert 31.12.2021: 510.000 Tsd. Euro, 31.12.2020: 510.000 Tsd. Euro)	510.000	510.000
Deckungswerte insgesamt	9.159.008	8.604.357
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	8.179.100	6.710.100
Überdeckung	979.908	1.894.257

52. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beliefen sich Ende 2021 u. a. auf 118.020 Tsd. Euro (31.12.2020: 118.020 Tsd. Euro); sie ergeben sich aus einer optionalen Ankaufsverpflichtung von Unternehmensanteilen im Rahmen eines Kreditgeschäfts. Ein Risiko aus dieser Verpflichtung besteht aktuell nicht.

Die apoBank ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbunds hat die apoBank eine Garantieverpflichtung übernommen, die sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 63.022 Tsd. Euro (31.12.2020: 57.876 Tsd. Euro) belief.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG). Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

53. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Jahr 2021 betrug 1.762 (2020: 1.869) Vollzeit- und 428 Teilzeitbeschäftigte (2020: 453). Außerdem beschäftigte die apoBank durchschnittlich 88 Auszubildende (2020: 85).

54. Mitgliederbewegungen

Mitgliederbewegungen

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen Tsd. Euro
Anfang 2021	116.055	822.313	1.233.470
Zugang 2021	935	17.639	26.460
Abgang 2021	1.751	18.915	28.373
Ende 2021	115.239	821.037	1.231.556

55. Geschäftsguthaben und Haftsummen der Mitglieder

Geschäftsguthaben und Haftsummen der Mitglieder

	01.01.-31.12.2021 Tsd. Euro	01.01.-31.12.2020 Tsd. Euro
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert (im Vorjahr vermehrt) um	2.095	5.566
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert (im Vorjahr vermehrt) um	1.914	5.669

Die Höhe des Geschäftsanteils sowie die Höhe der Haftsumme betragen jeweils 1.500 Euro.

56. Honorare für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses, andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatung und sonstige Leistungen des Abschlussprüfers GV (Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.) betrugen im Berichtsjahr 2.579 Tsd. Euro (2020: 3.322 Tsd. Euro).

Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Honorare Abschlussprüfer

	2021 Tsd. Euro	2020 Tsd. Euro
Prüfung des Jahresabschlusses	2.140	2.434 ¹⁾
Andere Bestätigungsleistungen	364	812
Steuerberatung	0	0
Sonstige Leistungen	75	76

1) Davon Auflösung Rückstellung aus 2019 in Höhe von 32 Tsd. Euro.

57. Angaben zu den Bezügen der Organe

Nach § 285 Satz 1 Nr. 9a HGB beliefen sich die gewährten Gesamtbezüge des Vorstands im Jahr 2021 auf 6.294 Tsd. Euro (2020: 4.562 Tsd. Euro); der erfolgsabhängige Anteil an der angegebenen Gesamtvergütung betrug 44,1 % (2020: 20,9 %). Die gezahlten Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahr 2021 auf 5.385 Tsd. Euro (2020: 5.185 Tsd. Euro).

Nach der zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vereinbarten Vergütungsstruktur für Vorstandsmitglieder wird zusätzlich zum Grundgehalt eine an der Erreichung vereinbarter Ziele orientierte variable Vergütung gewährt. Diese beträgt bei einer 100-prozentigen Zielerreichung 35 % des Gesamtgehalts. Die variable Vergütung für das Jahr erhöht bzw. verringert sich bei Über- bzw. Unterschreitung der festgelegten Ziele proportional mit der Maßgabe, dass sie bei einer Zielunterschreitung von insgesamt mehr als 50 % gänzlich entfällt und sich ab einer Zielüberschreitung von insgesamt 50 % nicht weiter erhöht.

Es wurde eine Vergütungsstruktur vereinbart, die den rechtlichen und regulatorischen Anforderungen – insbesondere den Vorgaben der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV) – Rechnung trägt.

Die Gesamtbezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.775 Tsd. Euro (2020: 2.371 Tsd. Euro). Zum Bilanzstichtag bestanden Pensionsrückstellungen für diese Personengruppe in Höhe von 53.181 Tsd. Euro (2020: 40.474 Tsd. Euro).

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betrugen 1.269 Tsd. Euro (2020: 1.218 Tsd. Euro), die sich wie folgt aufteilen: Jahresvergütung 611 Tsd. Euro (2020: 611 Tsd. Euro), Sitzungsgelder 584 Tsd. Euro (2020: 548 Tsd. Euro) sowie sonstige Leistungen 74 Tsd. Euro (2020: 59 Tsd. Euro).

58. Angaben zu den Forderungen an Organe

Am Bilanzstichtag stellten sich die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für Mitglieder von Organen wie folgt dar:

Forderungen an Organe

	31.12.2021 Tsd. Euro	31.12.2020 Tsd. Euro
Mitglieder des Vorstands	2	0
Mitglieder des Aufsichtsrats	4.699	5.645

59. Zusatzangaben gemäß § 26a Kreditwesengesetz (KWG) und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank befinden sich in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge, der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 903,1 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 183,9 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der im Jahr 2021 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer*innen (ohne Vorstand) betrug 2.066 Mitarbeiter*innen (Vollzeitäquivalente).

Der Gewinn vor Steuern zum 31. Dezember 2021 in Höhe von 183,9 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 58,5 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

60. Zusatzangaben gemäß Art. 434 Abs. 2 Capital Requirements Regulation (CRR)

Die gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegenden Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Die apoBank veröffentlicht die weiteren Angaben parallel in einem separaten Offenlegungs- bzw. Vergütungsbericht auf ihrer Website.

61. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Jenny Friese, verantwortlich für Privatkunden (seit 01.05.2021; vom 01.01.2021 bis 30.04.2021 verantwortlich für Großkunden und Märkte)
- Eckhard Lüdering, verantwortlich für Risiko
- Alexander Müller (seit 01.09.2021), verantwortlich für Großkunden und Märkte
- Dr. Thomas Siekmann (bis 30.04.2021), stellvertretender Vorsitzender, verantwortlich für Finanzen und IT
- Ulrich Sommer, Vorsitzender (bis 10.12.2021), verantwortlich für Konzernentwicklung, Unternehmenskommunikation, Personal, Recht, Standesorganisationen, Gesundheitsmärkte und -politik, Revision (bis 31.10.2021); vom 01.05.2021 bis 31.08.2021 zusätzlich kommissarische Leitung Großkunden und Märkte; vom 01.11.2021 bis 10.12.2021 verantwortlich für Konzernstrategie und Gesundheitsmarkt, Personal, Recht, Standesorganisationen, Revision
- Holger Wessling, verantwortlich für Finanzen und IT (seit 01.05.2021; vom 01.01.2021 bis 30.04.2021 verantwortlich für Privatkunden)

62. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Aufsichtsratsvorsitzender, Vorsitzender des Vorstands der World Medical Association Inc.
- Sven Franke¹, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann¹, Bankangestellter
- Fritz Becker, Inhaber der Nordstadt-Apotheke Pforzheim
- Marcus Bodden¹, Bankangestellter
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Stephanie Drachsler¹ (seit 30.04.2021), Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Ärzteversicherung AG
- Dr. med. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung KdöR
- Günter Haardt¹, Geschäftsführer der Vermögensverwaltung der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) GmbH
- Dr. med. Torsten Hemker, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks der Ärztekammer Hamburg KdöR
- Steffen Kalkbrenner², Bankangestellter
- Walter Kollbach, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater i.R.
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Vorsitzender des Versorgungsausschusses des Versorgungswerks der Zahnärztekammer Hamburg KdöR
- Robert Piasta¹ (bis 30.04.2021), Bankangestellter
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung KdöR
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Präsident Sächsische Landesapothekerkammer KdöR
- Dietke Schneider¹, Bankangestellte
- Susanne Wegner, Geschäftsführerin der Verwaltungsgesellschaft Deutscher Apotheker mbH

1) Arbeitnehmervertreter*innen.

2) Vertreter der leitenden Angestellten.

63. Mandate von Vorständen und Mitarbeitern in Aufsichtsgremien

Im Jahr 2021 wurden von Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeitern der apoBank Mandate in Aufsichtsgremien bzw. vergleichbaren Gremien folgender Kapitalgesellschaften im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB oder vergleichbarer Organisationen wahrgenommen:

Name	Gesellschaft	Funktion
Jenny Frieze	Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln	Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats, seit 03.12.2021; Mitglied des Aufsichtsrats, seit 01.11.2021
	ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 16.06.2021
Eckhard Lüdering	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Alexander Müller	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 01.07.2021; ab 01.01.2022 Vorsitzender des Aufsichtsrats
	naontek AG, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats, seit 01.07.2021
Dr. Thomas Siekmann	ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 30.05.2021
Ulrich Sommer	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	1. stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 31.01.2022
	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 31.12.2021
	Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 23.03.2022
Holger Wessling	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 30.06.2021
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats, bis 30.06.2021
Mirko Engels	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Steffen Kalkbrenner	ARZ Haan AG, Haan	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Hanno Kühn	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Jasper Jan Meijerink	Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 31.10.2021
	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Carsten Padrok	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Klaus Poggemann	ARZ Haan AG, Haan	Mitglied des Aufsichtsrats
Peter Schlöggell	Apotheken-Rechen-Zentrum GmbH, Darmstadt	Vorsitzender des Verwaltungsrats
Martin Steinkühler	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats

64. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Peter-Müller-Str. 26
40468 Düsseldorf

Düsseldorf, 25. Februar 2022
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Jenny Friese



Eckhard Lüdering



Alexander Müller



Ulrich Sommer

(Vorstand bis 10.12.2021)



Holger Wessling

Der Vorstand der Deutschen Apotheker- und Ärztebank

5

Bestätigungen

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	113
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	125

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf (im Folgenden „Genossenschaft“) – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Eigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft. Im Lagebericht wird auf die Veröffentlichung des gesonderten nichtfinanziellen Berichts nach § 289b bis 289e HGB auf der Internetseite der Genossenschaft verwiesen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich unsere Prüfung nicht auf diesen gesonderten nichtfinanziellen Bericht.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts. Unser Prüfungsurteil erstreckt sich auch nicht auf den Inhalt des oben genannten gesonderten nichtfinanziellen Berichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus

erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1 a GenG, dass alle bei uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung von anderen Rückstellungen

2. Bewertung von Kundenforderungen

Unsere Darstellung der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

zu 1.a)

Die Genossenschaft ist als Kreditinstitut verschiedenen Risiken ausgesetzt. Dem Ansatz und der Bewertung insbesondere der Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten, Abschlussgratifikationen sowie sonstige ungewisse Verbindlichkeiten der Kreditgenossenschaft liegen Schätzungen, Erwartungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter zugrunde. Daher und aufgrund der Höhe dieser betragsmäßig wesentlichen Posten waren diese Sachverhalte aus unserer Sicht besonders wichtige Prüfungssachverhalte im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses der Genossenschaft.

zu 1.b)

Wir haben zunächst beurteilt, ob die für die Bewertung der anderen Rückstellungen relevanten Systeme bzw. Prozesse der Genossenschaft derart ausgestaltet sind, dass ein Rückstellungsbedarf mit hinreichender Sicherheit rechtzeitig erkannt und gegebenenfalls eine Rückstellung in ausreichendem Umfang gebildet wird.

In Folge haben wir uns von der Funktionsfähigkeit der Regelungen bzw. Prozesse durch Prüfung ausgewählter Einzelfälle überzeugt. Hierbei stellen wir auf die eingerichteten relevanten Kontrollen der Genossenschaft ab.

Des Weiteren haben wir analytische Prüfungshandlungen durchgeführt. Dabei wurde der Datenbestand der Genossenschaft im Hinblick auf vordefinierte Prüfkriterien ausgewertet.

Hierauf aufbauend haben wir bewusst ausgewählte Einzelfälle hinsichtlich der Notwendigkeit und – soweit erforderlich – der Angemessenheit einer Rückstellungsbildung einer Einzelfallprüfung unterzogen.

zu 1.c)

Weitere Angaben der Genossenschaft zur Bilanzierung und Bewertung von anderen Rückstellungen sind im Anhang in den Textziffern 12 und 45 enthalten.

zu 2.a)

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, belaufen sich auf 37,8 Mrd. EUR. Dies entspricht 56,1 % der Bilanzsumme. Zudem bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,5 Mrd. EUR und unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 3,0 Mrd. EUR.

Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bemessung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen unterliegen wesentlichen Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass ein Wertberichtigungs- bzw. Rückstellungsbedarf nicht rechtzeitig identifiziert wird bzw. die Höhe der Wertberichtigung bzw. Rückstellung von der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der jeweiligen Kreditnehmer sowie von der Bewertung der Kreditsicherheiten beeinflusst wird. Daher ist die zutreffende Bewertung der Kundenforderungen und Eventualverbindlichkeiten insbesondere im gewerblichen Kreditgeschäft für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von entscheidender Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

zu 2.b)

Wir haben zunächst beurteilt, ob die für die Bewertung der Kundenforderungen relevanten Systeme bzw. Prozesse der Genossenschaft derart ausgestaltet sind, dass akute Risiken mit hinreichender Sicherheit rechtzeitig erkannt werden und gegebenenfalls eine Risikovorsorge in ausreichendem Umfang gebildet wird. In Folge haben wir uns von der Funktionsfähigkeit der Regelungen bzw. Prozesse durch Prüfung ausgewählter Einzelfälle überzeugt. Hierbei stellen wir auf die eingerichteten relevanten Kontrollen der Genossenschaft ab.

Des Weiteren haben wir analytische Prüfungshandlungen durchgeführt. Dabei wurde der Datenbestand der Genossenschaft im Hinblick auf vordefinierte Prüfkriterien ausgewertet. In diesem Zuge wurden neben den Ratingeinstufungen insbesondere die Höhe der ungesicherten Kreditteile, die Höhe des Value at Risk sowie die Gesamtusage berücksichtigt.

Aufbauend auf den vorstehend genannten verschiedenen Prüfungshandlungen haben wir bewusst ausgewählte Kreditengagements hinsichtlich der Notwendigkeit und – soweit erforderlich – der Angemessenheit einer Risikovorsorge einer Einzelfallprüfung unterzogen.

zu 2.c)

Weitere Angaben der Genossenschaft zur Bilanzierung und Bewertung von Forderungen im Kreditgeschäft sind im Anhang insbesondere in den Textziffern 3, 16 und 40 enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Lageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote),

Die sonstigen Informationen umfassen zudem:

- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b bis 289e HGB
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitere Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können. Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EUAPrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Genossenschaft abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

Prüfungsurteil (Prüfungsgegenstand und Prüfungsurteil)

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der beigefügten Datei „Jahresfinanzbericht_apoBank_2021_ESEF.xhtml“ enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Jahresabschlusses und des Lageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen. Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Jahresabschluss und zum beigefügten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten beigefügten Datei enthaltenen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (10.2021)) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind zudem verantwortlich für die Einreichung der ESEF-Unterlagen zusammen mit dem Bestätigungsvermerk und dem beigefügten geprüften Jahresabschluss und geprüften Lagebericht sowie weiteren offenzulegenden Unterlagen beim Betreiber des Bundesanzeigers.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d. h. ob die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts ermöglichen.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichterstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäftes nach § 89 Abs. 1 S. 1 und 2 WpHG sowie der Verwahrstellenfunktion nach § 68 Abs. 7 KAGB
- Prüferische Durchsicht der nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a i. V. m. § 289b und c HGB
- Prüfung der Meldung für die dritte Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems (GLRG-III)
- Erteilung eines „Letter of Comfort“
- Prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichtes zum 30. Juni 2021 gemäß § 115 Abs. 5 WpHG
- Prüfung der Meldepflichten gegenüber der Abwicklungsbehörde zur Berechnung der Beiträge zum Abwicklungsfonds für das Jahr 2021 (Bankenabgabe)
- Sonstige separate Bestätigungsleistungen an die Bankenaufsicht bzw. den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.

Sonstiger Sachverhalt - Verwendung des Bestätigungsvermerks

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Abschluss und dem geprüften Lagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Abschluss und Lagebericht – auch die im Bundesanzeiger bekanntzumachenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Abschlusses und des geprüften Lageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der ESEF-Vermerk und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Arndt Schumacher.

Düsseldorf, 1. April 2022

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.

Dirk Berkau
Wirtschaftsprüfer

Arndt Schumacher
Wirtschaftsprüfer

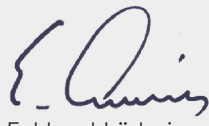
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Düsseldorf, den 25. Februar 2022
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Jenny Friese



Eckhard Lüdering



Alexander Müller



Ulrich Sommer

(Vorstand bis 10.12.2021)



Holger Wessling

Der Vorstand der Deutschen Apotheker- und Ärztebank



Nachruf

Wir gedenken unserer Verstorbenen

126

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Erich Hans Müller

Der Verstorbene hat über viele Jahre als Mitglied des Aufsichtsrats die Entwicklung der Bank nachhaltig unterstützt. Danach begleitete er die Bank als Mitglied des Ehrensenats.

Dr. rer. nat. Ulrich Bethge

Dr. med. Heidrun Gitter

Hans Kopicki

Prof. Dr. med. Rolf Kreienberg

Dr. jur. Johannes Piek

Dr. med. Hans-Friedrich Spies

Die Verstorbenen waren uns als Mitglieder in unseren Gremien eng verbunden.

Mit ihnen verlieren wir gute Freunde und geschätzte Begleiter im Bemühen um die Weiterentwicklung der Bank.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.



Die apoBank in Ihrer Nähe
Filialübersicht

128

Die apoBank in Ihrer Nähe

Wir sind deutschlandweit vor Ort für Sie da: apobank.de/filialen

Und zu jeder Zeit auch online: apobank.de



Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Düsseldorf

Bildnachweis

Seite 14, 15: Andreas Fechner

Lektorat

Textpertise Heike Virchow, Hamburg

Druck

Woeste Druck, Essen

Dieser Jahresfinanzbericht ist unter www.apobank.de abrufbar.



Herausgeber:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Richard-Oskar-Mattern-Straße 6 | 40547 Düsseldorf

T 0211 59980 | **F** 0211 5938 77

M info@apobank.de | apobank.de